Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 123 (1978)
Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1/2

SLV GRUNDSÄTZE ZUR VEREINSPOLITIK

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt/L'Ecole bernoise

Bern, 12. Januar 1978

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Sondernummer SLV-Vereinspolitik

Titelbild: «Steinlupf» – mach's na!
Wir wünschen physische und seelische «Unspunnenstein-Hebekraft» für all die schweren (und die «leichten») Aufgaben im begonnenen Jahr!

Foto: Kazuyuki Kitamura mit freundlicher Genehmigung des Verlags, entnommen aus *Cesco/Kitamura: Schweizer Feste und Bräuche, Edition Colibri, Hallwag Bern,* 237 S. (mit 200 farbigen und 50 schwarzweissen Abbildungen, Fr. 48.—).

Wilhelm Ebert: Mitverantwortung – notwendiges Bildungsziel 2
Appell des WCOTP-Präsidenten zur Wandlung des sozialen Denkens und Verhaltens

Willy Schott: Gemeinsam zur Verantwortung gekommen 2
Gedanken des Zentralpräsidenten SLV zum 129. Vereinsjahr

Grundsätze der Vereinspolitik 4
Wortlaut der von der DV 2/77 verabschiedeten «Grundsätze» mit Vorwort und Postulaten

SLV-Agenda 1978 6
Wichtigste Termine im Vereinsprogramm 1978

Protokoll der Delegiertenversammlung 2/77 6

SLV-Tätigkeitsprogramm 1978 11

L. Jost: «1978 – Jahr der SLZ» 11

Programm der SLV-Reisen 1978 12

Internationale Lehrerprobleme 15
W. Oberholzer: Der FIAI-Kongress 1977

Ein Lehrerleben im Dienste der Schule und der Kollegen: 15
Nachruf auf Dr. Otto Rebmann

EDK-Mitteilungen 16
Der Gebrauch des Taschenrechners im Mathematikunterricht der obligatorischen Schulzeit

W. Schoop: Lehrerbildung für die Orientierungsstufe in der Zentralschweiz 17
Die «reformierte» Konzeption der Volksschuloberstufe

Erscheinungsdaten der SLZ 1978 19

Schulfunk/Schulfernsehen im Januar/Februar 1978 19

Kurse/Veranstaltungen 21

INHALTSVERZEICHNIS DES JAHRGANGES 1977 23/35
Das übersichtlicher gestaltete Inhaltsverzeichnis des abgeschlossenen 122. Jahrganges der SLZ möge zur (freiwilligen) Treue und Lese-Neugier für den neuen Jahrgang «werben»

BUCHBESPRECHUNGEN 1/78 27

Mitverantwortung —

Dass unsere physische und geistige Existenz im Kern bedroht ist, wird uns zunehmend einsichtig. Dieser wachsenden Gefahr müssen wir durch die Kräfte von Bildung und Erziehung begegnen; es ist der einzige Weg, der die Katastrophe abzuwenden vermag.

Mit der Freisetzung der atomaren Energie sind sowohl die Werte des gegenwärtigen Lebens wie auch die Möglichkeit physischer Existenz in der Zukunft in Frage gestellt worden. Die dadurch erweckte Lebensangst befördert Scharlatanerie politischer und weltanschaulicher Gruppen, und existentielle Ungewissheit führt zu schwärmerischer Sehnsucht nach urtümlichen Zeiten und Verhältnissen.

Es gibt aber keine Rückkehr zu den sanftmütigen Illusionen und den beruhigenden Sicherungen der Vergangenheit. Die ungeheuerliche Katastrophe kann einzig verhindert werden durch eine völlig neue Qualität des Denkens und Handelns, durch eine grundlegende geistige Wandlung der einzelnen Menschen. Diese not-wendige geistige Entwicklung kennt keine nationalen, sozialen, weltanschaulichen und religiösen Schranken. Ihre tatsächlichen Hindernisse, seit Urzeiten gehegt und verstärkt, liegen vielmehr in uns selbst: Es sind Vorurteile und Hass, Selbstgerechtigkeit und Heuchelei, Eigennutz und Gier nach Macht. Diese heillosen psychischen Wirklichkeiten sind es, die die Feinde des Friedens stärken, den wahren Werten der Menschheit Hohn sprechen und unsere Zukunft und Wohlfahrt gefährden.

Gemeinsam zur

im Leben eines Vereins durchdringen sich Zeiten der Aussaat und solche des Erntens unentflechtbar, und es ist immer «hohe Zeit», das Notwendige zu tun, sowohl den vordringlichen Aufgaben des Tages als auch den in die Zukunft gerichteten, den Augenblick überdauernden Forderungen zu genügen.

Das 128. Jahr des Schweizerischen Lehrervereins ist verflossen, «in gewohnter Weise» vorerst, mit einer Fülle von Kleinarbeit, einem unverdrossenen Wirken im Dienste der «uralten» Zielsetzungen: durch die Arbeit in Vorständen und in Studiengruppen, mit dem Einsatz in den zahlreichen schul- und bildungspolitischen Gremien, durch die mehr als 1000 Seiten pädagogischer, didaktischer, bildungswissenschaftlicher und gewerkschaftlicher Substanz der «Lehrerzeitung» . . .

Rückblickend auf das Vereinsjahr 1977 seien vier Ereignisse festgehalten, die den eben abgerundeten Jahrring charakteristisch geprägt haben:

- Die Pestalozzi-Feiern des SLV in Birr und Brugg am 10. September;
- die Publikation der Sondernummer «Educateur-SLZ», einem nouveau «numéro suisse», ganz der heiklen Frage der Rechte und Pflichten des Lehrers gewidmet, erschienen am 14. Oktober;
- das Präsidentenseminar des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands mit den Sektionspräsidenten über das Thema «Kommunikation als politisches Instrument der Lehrerorganisationen» am 29./30. Oktober in Lindau;
- die Delegiertenversammlung vom 17. Dezember in Bern mit den «Grundsätzen der Vereinspolitik» im Zentrum.

Heute beschränke ich mich, vorausblickend auf das 129. Jahr des Vereins, auf den zuletzt genannten Anlass, weil er Klarheit, Grund zur Freude, Verpflichtung für alle Mitglieder und Ansporn für die in naher Zukunft zu leistende Arbeit gebracht hat.

Grund zur Freude bietet einmal die Verstärkung, die der SLV erhalten hat durch den Beitritt der Sektion Uri (voller Anschluss) und der Sektion Nidwalden (Beitritt von Einzelmitgliedern). Und bereits stand die Frage nach einer 20. Sektion – ebenfalls aus dem Raum der Innerschweiz – im Raum!

Die Grundsätze der Vereinspolitik hätten wohl auch ohne den freudigen Auftakt eine breite Zustimmung der Delegierten gefunden. Dafür bürgen:

- die äusserst sorgfältige Vorbereitung der Thesen in der Kommission, die

notwendiges Bildungsziel

Allgegenwart und Macht dieser Schranken jeglicher sinnvollen Entwicklung müssen jedem einzelnen Menschen bewusst werden; ist dies erfolgt und ist deren unheilvolle Bedeutung erkannt, können sie zerbrochen werden, mit Mut und Beharrlichkeit, durch die neue Haltung einer universellen Mit-Verantwortung. Diese Verantwortlichkeit aller für alle zu erringen, ist wichtigstes Ziel jeglicher Erziehung und Bildung.

So wende ich mich an die Erzieher und bitte sie, diese Haltung gegenseitiger Verantwortlichkeit nach Kräften zu fördern, ungeachtet unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten;

die Schulbehörden aller Stufen sind aufgefordert, dieser neuen und entscheidenden Zielsetzung höchstes Gewicht beizumessen;

die Regierungen mögen ihre Verpflichtung wahrnehmen, im politischen Bereich diese die Menschlichkeit fördernden Voraussetzungen zu verwirklichen;

alle Verantwortlichen – und letztlich kann sich niemand diesem Gebot entziehen – sind aufgerufen, selbst und bei jeder Gelegenheit zu diesem geistigen Fortschritt beizutragen. Die friedliche Entwicklung des Bewusstseins zur universellen Verantwortlichkeit ist die grösste und zugleich schicksalhafteste Herausforderung der Menschen und ihrer Geschichte.

Wilhelm Ebert, Präsident des Weltverbands der Lehrerorganisationen

Text aus dem Englischen (frei) übersetzt durch Red. «SLZ»

Verantwortung gekommen

Mitarbeit des Zentralvorstands, die wertvollen Änderungen und Ergänzungen aus den Sektionen, eingebracht durch die Präsidenten;

- die Problem- und Sachbezogenheit, äusserlich in der einfachen und klaren Sprache zum Ausdruck kommend;
- die Besinnung und Beschränkung auf das Wesentliche, ausgewogen formuliert und ausgerichtet auf das in naher Zukunft für Schule und Verein zu Leistende;
- das Fehlen einer feierlichen Präambel, dagegen die Verankerung eines klaren Auftrags am Ende der Grundsätze: Zur Verwirklichung dieser Grundsätze setzt der SLV sein Vereinsorgan, die Schweizerische Lehrerzeitung, seine übrigen Mittel und seine Finanzen ein.

Diesen Auftrag haben die Delegierten mit dem klaren Resultat der Schlussabstimmung dem Zentralvorstand mitgegeben. Es darf hier dankbar, ausdrücklich und nicht ohne Stolz festgehalten werden, dass zum erstenmal eine gemeinsame Absichtserklärung des SLV von allen Sektionen einstimmig angenommen worden ist. Dies ist bedeutsam und bedeutet, dass wir fortan stärker als bisher Verantwortung in unserem Wirken für Schule und Lehrerschaft gemeinsam tragen, auf Landesebene, in den Kantonen, in den Schulgemeinden, im täglichen Schulehalten.

Beim Lesen des Protokolls nimmt man auch zur Kenntnis, dass die Arbeit des SLV beachtet wird und Beachtung verdient. Unser Angebot der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, die wir immer wieder neu anbieten – und nicht erst heute –, stellt die Grundlage für ein ehrliches Zusammenwirken aller am Schulwesen Beteiligten dar.

Das Umsetzen unserer Grundsätze in die praktische Vereinsarbeit wird aufmerksam verfolgt werden, von den eigenen Mitgliedern und von aussen. Daran wird man uns nun messen. Bitte massvoll und offen! Die «Schweizerische Lehrerzeitung» als das Vereinsorgan steht als Arena und als Tribüne zur Verfügung, und dies ganz besonders 1978 – im «Jahr der SLZ».

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Im neuen Jahr rechnen wir für die nicht leichte Aufgabe mit Ihrer Unterstützung.

Ihr Zentralpräsident

Willy Scholl

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
123. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe, Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Redaktion SLZ

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (8mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). – Zuschriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohlen BE.

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (4mal jährlich)
Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Informationen Bildungsforschung (4mal jährlich)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 34.—	Fr. 50.—
halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 29.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 44.—	Fr. 60.—
halbjährlich	Fr. 25.—	Fr. 35.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Grundsätze der Vereinspolitik

Grundsätze der Vereinspolitik – ein Stück Vereinschronologie

Als Spätlese des Jubiläumsjahrs 1974 diskutierte ein Seminar der Sektionspräsidenten im November 1975 «Grundsätze der Vereinspolitik». Die der Delegiertenversammlung im April 1976 vorgelegte Fassung wurde an den Zentralvorstand zurückgewiesen. Gleichzeitig wurden die Sektionen aufgefordert, ihre Stellungnahme schriftlich einzureichen. Im Frühjahr 1977 beauftragte der Zentralvorstand, sein Ressort «Vereinspolitik» mit einer Neufassung der Grundsätze. Nach sechs Sitzungen war die Arbeit erstellt und wurde mit den Vertretern jener Sektionen besprochen, die schriftlich Stellung genommen hatten (AG, BE, BS, TG). Die Kollegen K. Angele, Sektionspräsident ZH, und Chr. Lötscher, ZV, waren als Mitglieder der früheren Kommission ebenfalls beteiligt. Anschliessend besprachen sowohl der Zentralvorstand als auch die Präsidentenkonferenz die vorliegende Fassung.

Zu den eigentlichen *Grundsätzen* (mit den entsprechenden Erläuterungen) gehört ein *Vorwort,* worin deren Sinn und Zweck erklärt wird. Die Absicht bestand von Anfang an, für unseren Verein ein Leitbild für die nähere Zukunft zu entwerfen. In einem *Anhang* sind Postulate aufgeführt, welche als Forderungen des Tages gelten können.

Für das Ressort Vereinspolitik
S. Feldges

Sinn und Zweck der Grundsätze (Vorwort)

Artikel 1 der SLV-Statuten:

Zweck: Der Schweizerische Lehrerverein (SLV) bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens sowie die soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes.

Diesen Zielen dienen insbesondere

- die Information als Grundlage zur Meinungsbildung;
- der Zusammenschluss der Lehrerschaft;
- die Interessenvertretung gegenüber Behörden und Öffentlichkeit.

Der Schweizerische Lehrerverein ist konfessionell und parteipolitisch neutral.

Umschreibung des Zweckartikels

Die Grundsätze der Vereinspolitik sind erarbeitet worden, um den Zweckartikel näher zu umschreiben. Der in Artikel 1 der Statuten des Schweizerischen Lehrervereins festgelegte Zweck bildet die Grundlage der nachstehend ausgeführten Grundsätze der Vereinspolitik:

1. Schul- und Bildungspolitik

1.1 Der SLV bekennt sich zu einem Schulwesen, das eine freiheitlich-demokratische Erziehung gewährleistet.

1.2 Der SLV setzt sich für Erziehungs- und Unterrichtsbedingungen ein, in denen sich die Persönlichkeit des Kindes in einer ihm gemässen Weise entfalten kann. Er fördert die Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern und Schulbehörden.

1.3 Der SLV unterstützt den Lehrer als Förderer und Anwalt des Kindes und als Fachmann der Schulpraxis.

1.4 Der SLV stellt sich hinter Reformen des Schul- und Bildungswesens, die dem Kind Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen, welche seinem Wesen und der Entwicklungsfähigkeit seiner Anlagen entsprechen und welche es nicht überfordern.

1.5 Der SLV fordert die Mitsprache der Lehrerorganisationen in Planung, Durchführung und Auswertung der Reformen und der Projekte der Bildungsforschung, um damit den Praxisbezug zu gewährleisten.

1.6 Der SLV bekennt sich zur Gleichwertigkeit aller Schulstufen.

1.7 Der SLV beteiligt sich als Mitglied der KOSLO auf interkantonaler Ebene an den Planungs- und Reformprojekten der EDK oder des Bundes. Er kann auch kantonale Initiativen unterstützen oder eigene Reformpläne entwickeln.

1.8 Der SLV stellt sich hinter Koordinationsbestrebungen, sofern sie zur Durchführung von Reformen notwendig sind, den Übertritt von Kanton zu Kanton erleichtern und die kantonalen Gegebenheiten nicht ausser acht lassen.

2. Gewerkschaftliche Grundsätze

2.1 Der SLV setzt sich für Arbeitsbedingungen ein, die dem Lehrer den Ermessensraum gewähren, den er zur gewissenhaften Ausübung seines Lehramts benötigt. Der SLV setzt sich für einen umfassenden Schutz des Lehrers in dessen beruflicher Stellung und in dessen Dienstverhältnis ein.

2.2 Der SLV tritt für die Wahrung der Rechte des Lehrers als Bürger ein.

2.3 Der SLV fördert das Ansehen der Lehrerschaft in der Öffentlichkeit.

2.4 Der SLV legt Wert auf ein partnerschaftliches Gespräch mit den Behörden. Partnerschaft setzt eine geregelte Zusammenarbeit mit den Behörden schon im Vorfeld behördlicher Entscheidungen voraus.

2.5 Der SLV unterstützt und koordiniert die gewerkschaftliche Arbeit der Sektionen. Er kann zu deren Unterstützung auch eigene Initiativen ergreifen.

3. Lehrerbildung

3.1 Der SLV befürwortet eine in sich abgeschlossene Grundausbildung, die den Absolventen befähigt, seine Aufgaben als Lehrer auszuüben, und die den Hochschulzugang gewährleistet.

3.2 Der SLV unterstützt Bestrebungen, die zur interkantonalen Anerkennung der Diplome führen.

3.3 Der SLV anerkennt die Notwendigkeit der Fortbildung, unterstützt den Ausbau der verschiedenen Möglichkeiten und ergreift gegebenenfalls selbst geeignete Massnahmen.

3.4 Der SLV betont nachdrücklich den Wert und die Notwendigkeit freier individueller Fortbildung.

3.5 Der SLV setzt sich bei der organisierten Fortbildung für den Grundsatz der Freiwilligkeit ein.

3.6 Der SLV anerkennt obligatorische Fortbildungsveranstaltungen unter der Voraussetzung,

- dass sie in Zusammenarbeit mit den betreffenden Lehrerorganisationen geplant werden,
- dass ihre Dauer zeitlich beschränkt bleibt,
- dass die Teilnehmer ohne Kostenfolge beurlaubt bzw. angemessen entlastet werden, und
- dass der Arbeitgeber die Kosten trägt.

4. Verhältnis des SLV zu den Sektionen und anderen Organisationen

4.1 Der SLV tritt für einen engen Zusammenschluss der Lehrerschaft ein und stellt dafür seine Dienste als Dachorganisation zur Verfügung.

4.2 Der SLV und seine Sektionen verstärken ihre Zusammenarbeit, damit die notwendigen Aufgaben auf schweizerischer und regionaler Ebene, im Einverständnis mit der Sektion auch auf kantonaler Ebene erfüllt werden können.

4.3 Der SLV steht den Mitgliedern mit seinen Dienstleistungen zur Verfügung.

4.4 Der SLV pflegt die Zusammenarbeit mit den Mitgliedverbänden der KOSLO und arbeitet in internationalen Lehrerorganisationen mit.

4.5 Der SLV pflegt Kontakte mit Arbeitnehmerverbänden und anderen Organisationen. Er kann Arbeitsgemeinschaften mit anderen Organisationen bilden.

Zur Verwirklichung dieser Grundsätze setzt der SLV sein Vereinsorgan, die Schweizerische Lehrerzeitung, seine übrigen Mittel und seine Finanzen ein.

Von der Delegiertenversammlung des SLV am 17. Dezember 1977 in Bern genehmigt.

Schweizerischer Lehrerverein

Der Präsident: **W. Schott**

Der Zentralsekretär: **F. v. Bidder**

her zu umschreiben und um ihn zu verdeutlichen. Sie könnten auch mit *Ausführungsbestimmungen* verglichen werden, in denen der Vereinszweck aktualisiert wird. Im Vordergrund stehen die *schul- und bildungspolitischen* und die *gewerkschaftlichen Ziele,* die dank der gegebenen Vereinsstruktur mit dem Einsatz der personellen Kräfte, der finanziellen Mittel und des vereinseigenen Publikationsorgans verfolgt und erreicht werden sollen.

Richtlinien für die Vereinstätigkeit

Der SLV hält in diesen Grundsätzen die Richtlinien für seine gesamte Geschäftsführung fest. Die Grundsätze sind aus der Absicht heraus entstanden, auf allen Ebenen sowohl nach «innen» mit den Mitgliedern und den Sektionen als auch nach «aussen» mit den Behörden oder anderen Verbänden partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie können ferner dem einzelnen in seiner täglichen Arbeit oder bei Verhandlungen als Richtlinien dienen, handle er nun als SLV-Delegierter an einer Tagung, als Beauftragter oder Angestellter des SLV oder als Mitglied des Zentralvorstandes. *Die Grundsätze sind nicht nur für den SLV als Organisation geschrieben, sie richten sich ebenso an den einzelnen Lehrer und die kantonale Sektion.* Sie sollen aufzeigen, was der SLV gewillt ist, für sie zu tun.

Auch wenn die Grundsätze im Aufbau die Schul- und Bildungspolitik an den Anfang stellen, so bleibt doch die Hauptaufgabe eines Lehrervereins die *Wahrung der Interessen des Lehrers.* Dabei bringen die Grundsätze die Verantwortung des Lehrers gegenüber dem Schüler und seine Verpflichtung gegenüber der Schule ebensosehr zum Ausdruck wie seine Rechte als Arbeitnehmer. Die schul- und bildungspolitischen Fragen einerseits und die «soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes» anderseits lassen sich nicht trennen; es sind zwei ineinandergreifende Zahnräder, das eine ist des andern Sinngebung. →

Postulate

im Bereich Information/Kommunikation

- Ausbau der SLZ
- Einführung des Obligatoriums der SLZ
- vermehrte Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbau der Kontakte mit Instanzen und Organisationen, die sich mit Bildungspolitik befassen
- Stärkung der kantonalen Sektionen, insbesondere Hilfeleistung für kleinere Sektionen

im Bereich Status des Lehrers

- Ablehnung sachfremder Kriterien für die Zulassung zur Wahl
- Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit der Lehrer
- Entlastungen von Kollegen für Verbandstätigkeit
- Verbesserung der Urlaubsmöglichkeiten (Bildungsurlaub, Teilnahme an Kursen, an Projekten der pädagogischen Entwicklungshilfe usw.)
- Erhaltung oder Ausbau der Altersentlastung
- flexible Handhabung oder Herabsetzung des Pensionierungsalters

im Bereich Unterricht und Bildung

- Forderung von verantwortbaren, zweckmässigen Klassengrössen
- Gewährung von Erleichterungen bei Schulübertritten zwischen Kantonen (unentgeltliche Förderung jeder Art)
- Förderung des freiwilligen Kindergartenbesuchs
- Ausbau der Heilpädagogik und der Schulberatung
- Förderung der Massnahmen für fremdsprachige Kinder
- Ausbau der Elternbildung

Zeitraum der Gültigkeit

Der SLV legt in diesen Grundsätzen seine *Vereinspolitik für die nächsten Jahre* fest. Sie bilden somit die Basis für das jährliche Tätigkeitsprogramm, jedoch sind sie nicht schon selbst Programmpunkte des laufenden Jahres. Anderseits kommt ihnen nicht der Stellenwert der Statuten zu. Die Grundsätze sollen demnach häufiger überprüft und den veränderten Gegebenheiten angepasst werden können. Sie sind mittelfristig zu denken, d. h. sie sollen über eine Amtsperiode hinaus Gültigkeit besitzen.

Grundsätze oder Postulate

Bei der Erarbeitung der Grundsätze war es notwendig, zwischen eigentlichen *Leitsätzen* und blossen *Forderungen* zu unterscheiden. Dies liess sich aber nicht konsequent durchhalten. So stehen neben den Grundsätzen auch Grundforderungen, die unbedingt auch zum Daseinsrecht des SLV gehören, da sie immer erhoben werden müssen. *Die Forderungen des Tages hingegen sind als Postulate bezeichnet und im Anhang aufgenommen worden.* Die Strategie des SLV wird mit den Grundsätzen festgelegt, während die Postulate die taktischen Einsätze darstellen.

Die Postulate im Anhang sind vorläufig in drei Bereiche unterteilt. Es handelt sich nicht um eine abschliessende Aufzählung, sie kann viel eher als Pendenzenliste verstanden werden. Es soll eine nur grob geordnete Sammlung von Beispielen für Tätigkeiten oder Möglichkeiten sein, die aufgenommen, erledigt oder zurückgestellt werden können. Hier sind jedoch die Ansatzpunkte für die kurzfristige Planung. Anhand der Postulate kann die Auswahl je nach Priorität vorgenommen und das Tätigkeitsprogramm für das kommende Jahr zuhanden der Delegiertenversammlung aufgestellt werden.

SLV-AGENDA 1978

1. Delegiertenversammlungen

Samstag, 27. Mai; Samstag, 25. November

2. Präsidentenkonferenzen

Samstag, 28. Januar; Mittwoch, 10. Mai; Samstag/Sonntag, 3./4. November

3. ZV-Sitzungen

11. Januar; 1. Februar; 1. März; 12. April; 3. Mai; 7. Juni; 23. August; 6. September; 4. Oktober; 1. November; 13. Dezember

4. Weitere Daten:

22. April Sitzung SLV/SPR/VSG

16. bis 22. Juli Internationale Lehrertagung in Trogen

3. Juli bis 5. August: Schweiz. Lehrerbildungskurse in Herisau (SVHS)

18./19. März Informationsprobleme (gdi)

27. März bis 1. April Sprachenkongress in Luzern

Schweizerischer Lehrerverein

Protokoll der Delegiertenversammlung 2/77

Samstag, 17. Dezember 1977, 15 bis 17.45 Uhr im Restaurant Bürgerhaus (Bern)

Anwesend: 85 Delegierte, 2 Kommissionspräsidenten, 8 Mitglieder des Zentralvorstands, 10 Gäste, Zentralsekretär, Adjunkt, Chefredaktor «SLZ»; total 108 Teilnehmer, wovon 87 Stimmberechtigte.

Entschuldigt: Fritz Zumbrunn, Präsident Redaktionskommission, Albert Staubli, ZV.

Vorsitz: Zentralpräsident Willy Schott (BL)

Traktanden:

1. Begrüssung
8. Allfälliges
2. Protokoll der DV 1/77 vom 14. Mai 1977
3. Mitteilungen
   3.1 Formaco: Ergebnis der internen SLV-Umfrage
4. Grundsätze der Vereinspolitik
5. Tätigkeitsprogramm des SLV 1978
   5.a Antrag AG betreffend AHV-Revision
6. Ersatzwahl in ZV
7. Abonnementspreis und Budget «SLZ» 1978

1. Begrüssung:
Vivat, crescat, floreat SLV

In seiner Begrüssungsadresse weist Zentralpräsident Schott (unter Bezugnahme auf die Studie Egger/Blanc: Innovations scolaires en Suisse: particularités et tendences, seit kurzem auch in deutscher Fassung vorliegend) auf einige bemerkenswerte *Neuerungen im schweizerischen «Lehrervereinswesen»* hin:

Am 30. November hat die Mitgliederversammlung des Kantonalen Lehrervereins Uri einstimmig beschlossen, als Sektion dem Schweizerischen Lehrerverein beizutreten. Wir freuen uns herzlich über den *Vollanschluss* der Urner Kolleginnen und Kollegen und heissen sie als 18. Sektion des SLV und als erste selbständige kantonale Sektion der Region Urschweiz bei uns willkommen, indem wir dem Präsidenten, Herrn *Isidoro Sargenti,* und seinem Vorstand zum wegweisenden Schritt gebührend gratulieren (Applaus).

Am 7. Dezember hat der Kantonale Lehrerverein Nidwalden beschlossen, eine *engere Verbindung zum SLV* durch den Beitritt von Einzelmitgliedern herzustellen. Damit wird Nidwalden die 19. Sektion des SLV. Ich begrüsse in unserer Mitte den Nidwaldner Präsidenten, Herrn *Peter Niedrist* aus Stans.

Kontakte und Kontaktgespräche gab es auch in den Kantonen *Luzern, Schwyz* und *Obwalden.* Der Schweizerische Lehrerverein, der alle Stufen der Volksschule vertritt, ist kraft seiner Struktur und seines «Potentials» in der Lage, die *Funktion einer Brücke vom Kanton zum Bund* zu übernehmen, was in Zukunft nicht weniger vonnöten sein wird.

Ein besonderer Gruss galt *Jean John,* dem Präsidenten der KOSLO (Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen), den Herren *Guido Staub* und *Beat Oppliger* vom Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) sowie den Vertretern unserer befreundeten welschen «Schwester»-Organisation, der Société pédagogique romande: *Jean-Jacques Maspéro,* 1. hauptamtlicher Präsident der SPR, zurzeit auch Präsident der FIAI (Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs), begleitet vom Vizepräsidenten der SPR, *J. P. Buri* (Marin NE). Die Behörde war vertreten durch *Ulrich Keller,* Sekretariat der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren.

Anschliessend an die Begrüssungsworte äusserte sich der Vorsitzende zum *Hauptgeschäft der DV 2/77:*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es ist Ihnen bewusst, dass im Zentrum der heutigen DV die Gutheissung der

In einer schriftlich durchgeführten Rundfrage des Lehrervereins des Kantons Schwyz sprachen sich von 202 Antwortenden 167 für einen ev. Beitritt zum SLV aus (wovon 94 für losen, 73 für engen Anschluss). Am 7. Dezember 1977 wurde dann die formelle Sektionsbildung (Einzelmitglieder, aber mit allen Vereinsrechten und -leistungen des SLV) beschlossen. Wir gratulieren der 19. (und zweiten Urschweiz-)Sektion!

Grundsätze der Vereinspolitik steht. Samuel Feldges hat sie als eine Spätlese des Jubiläumsjahrs bezeichnet; Leonhard Jost als eine thesenartige Konkretisierung des Zweckartikels oder auch als Leitplanken für die Vereinsmitglieder und die Vereinsleitung. Für die Spätlese spricht, dass die Erarbeitung der Grundsätze in einem Gärungsprozess der Meinungsbildung entstanden ist, der alle Verantwortlichen des Vereins erfasst hat mit dem Ziel, eine von allen Sektionen trotz *partikularer Interessen akzeptierte gemeinsame Meinung* zu finden. Auf diese Weise soll das Bewusstsein für die grosse Bedeutung des geschlossenen Auftretens des SLV als Dachverband gestärkt werden.

Die 24 Grundsätze tragen zu einer lebendigen, noch wachsenden Solidarität bei, indem sie *nach innen* festigend und verbindend wirken und *nach aussen* das Bekenntnis zu einer gemeinsamen Vereinspolitik kundtun.

Als Vereinspräsident und als ehemaliger Sektionspräsident messe ich den fünf gewerkschaftlichen Grundsätzen einen hohen Stellenwert bei. Sind wir uns bewusst, zu was der Satz

Der SLV setzt sich für einen umfassenden Schutz des Lehrers in dessen beruflicher Stellung und in dessen Dienstverhältnis ein

die Vorstände seinen Mitgliedern gegenüber in der heutigen Zeit verpflichtet?

Christoph Grauwiller hat an der Kantonalkonferenz der Baselbieter Lehrerschaft vor dem Undemokratischen im Staat gewarnt, als er sagte: «Es gibt nichts, was einen demokratischen Staat fragwürdiger erscheinen lässt als die Versuche, das richtige politische Denken zu verordnen, womöglich noch auf administrativem Weg. Es zeigt sich hierin eine Schwäche, andere – abweichende oder geradezu entgegengesetzte – Meinungen zu ertragen.»

Erlauben Sie mir, dass ich zum Schluss unsere Grundsätze in einem landesweiten Rahmen sehe, indem ich das Projekt *«Le Statut de l'Enseignant» der SPR* erwähne. Für den Kongress 1978 (in Freiburg im November) bereitet eine Kommission eine umfassende Studie über den Status des Lehrers vor, vorläufig in 16 Punkte gegliedert. Vielleicht ist es typisch für die welsche Denkweise, dass induktiv vorgegangen wird: Von der Situation des einzelnen Lehrers in seiner Klasse wird man zu allgemeinen Leitlinien aufsteigen. Der Vergleich der beiden Grundsatzpapiere wird in einem Jahr für Welsch und Deutsch gewinnbringend sein.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen eröffnete W. Schott die vorweihnachtliche (und samstagnachmittägliche) Versammlung mit einem überzeugten *«vivat, crescat, floreat SLV»* (Applaus).

Als *Stimmenzähler* werden vorgeschlagen und bestätigt: Claude Frey (BE), Frau Dorothea Martin (BL), Werner Ess (FR), Alfred Kern (AR), Kurt Fillinger (TG).

Einem Antrag der Sektion Aargau auf *Erweiterung der Traktandenliste* durch das Geschäft *«Stellungnahme zur 9. AHV-Revision»* wird diskussionslos stattgegeben und die so erweiterte Traktandenliste genehmigt.

2. Protokoll

Das *Protokoll der DV 1/77* vom 14. Mai, veröffentlicht in «SLZ» 25 vom 23. Juni 1977, wird ohne Bemerkungen genehmigt und verdankt.

3. Mitteilungen

3.1 Grussworte der Gäste

Vorerst benutzen die Gäste die gebotene Gelegenheit, einige Worte an die Delegiertenversammlung zu richten: *Ulrich Keller* (Genf) übermittelt die Grüsse von EDK-Generalsekretär *Eugen Egger* und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die auch aus der Sicht der EDK bedeutsamen Geschäfte dieser DV einen guten Verlauf nehmen werden.

J. J. Maspéro, Präsident SPR, überbringt die Grüsse der Kollegenschaft jenseits der Saane und gibt durch seine (erstmals) deutsche Ansprache zugleich ein akustisches Zeugnis des Willens zur Zusammenarbeit. Er beglückwünscht den Verein und seine ihm alle gut bekannten Chargierten zum neuen Schwung und Dynamismus.

Der neue Präsident des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins, *Guido Staub,* bekräftigt die seit Jahren bewährte Bereitschaft des VSG zu einem fruchtbaren Zusammenwirken in der Vertretung gemeinsamer Anliegen.

3.2 Ergebnis der SLV-internen FORMACO-Umfrage

Vizepräsident *Wilfried Oberholzer* (Zürich) orientiert über das Ergebnis einer differenzierten Umfrage betreffend Lehrerfortbildung und einem schweizerischen Kurs- und Begegnungszentrum *(Idee Le Pâquier).* Seitens der antwortenden Sektionen wurde die «Gretchenfrage», ob es sinnvoll sei, ein schweizerisches Kurs- und Begegnungszentrum anzustreben, viermal mit ja, zweimal mit teilweise und zehnmal mit nein beantwortet. Offensichtlich decken die kantonal ausgebauten Fortbildungsangebote den «Fortbildungsbedarf» der Lehrer (subjektiv und objektiv?) genügend ab, und es besteht keine Bereitschaft mehr für ein aufwendiges eigenes Zentrum in Le Pâquier. Allerdings ist man bereit, ein Projekt, das keine Risiken hinsichtlich Betriebskosten und Finanzierung bietet, sorgfältig zu prüfen. Über diese Möglichkeit im geplanten Bildungszentrum *Schloss Liebegg bei Teufenthal Aarau* wird später zu informieren und zu beschliessen sein. *Adjunkt H. Weiss* weist auf die mitgebrachten und ausgestellten Publikationen des SLV hin (Originalgrafiken, Lehrerkalender u. a.).

Zentralsekretär v. Bidder verliest einen Brief des FORMACO-Präsidenten S. Merz, wonach das Gelände in Le Pâquier veräussert werden soll, während sich im Falle von «Liebegg» verheissungsvolle Perspektiven eröffnen, sofern die Lehrerschaft überhaupt noch gewillt ist, das «Geschäft» der kurs- und tagungsmässigen Fortbildung (ausser den Sommerkursen des SVHS) aktiv und in eigener Regie auf schweizerischer Ebene initiativ zu verfolgen.

ZS v. Bidder weist hin auf erfolgte bzw. geplante vereinspolitische Aktivitäten der letzten Zeit (Pressecommuniqué betreffend Technorama, betreffend gleiche Arbeit / gleicher Lohn, Stellungnahme zum Hochschulförderungsgesetz, Hochschulzugang für Seminaristen) sowie auf die Möglichkeit, die traditionelle «pädagogische Entwicklungszusammenarbeit» in Afrika (Lehrerbildungskurse) via Geldspende an die Pestalozzi-Weltstiftung zu unterstützen.

In baselstädtischer Mundart produziert v. Bidder sodann ein vorweihnachtliches Geschenkminifestival für Willy Schott, dessen x.tes Wiegenfest mit dem Versammlungsdatum «kollidiert», und er überreicht ihm sozusagen als «Opfergaben» der geografisch zerstreuten Mitglieder zartschmelzende «Basler Läggerli», süsstrockene «Züritirggel» und einen

chüschtigen Berner Lebkuchen, sowie ein pädagogisches «Wörterschlagbuch», nämlich Heinrich Schulmanns 3. Band der Fibel für Lehrer. Nach diesem erheiternden Intermezzo, das der überraschte Zentralpräsident verdankt, kann (15.48 Uhr) das Haupttraktandum in Angriff genommen werden.

4. Grundsätze der Vereinspolitik

Der Vorsitzende des ZV-Ressorts Vereinspolitik, *Samuel Feldges* (SO), verzichtet auf lange Ausführungen, da Einleitung und Kommentar schriftlich abgegeben worden sind. *Einstimmig wird Eintreten beschlossen,* und jeder der 24 Grundsätze einzeln zur Diskussion gestellt. Schriftliche Anträge zu den im 6. (!) Entwurf (u. a. auch nach Behandlung in der Präsidentenkonferenz) vorliegenden «Grundsätzen» liegen einzig seitens der Sektion ZH vor. Sektionspräsident *K. Angele* (ZH) begründet den Antrag, statt «Einbezug» (in 1.5) *«Mitsprache»* zu setzen, da die «Grundsätze» nicht nur innerhalb des Vereins (wo Mitsprache selbstverständlich und statutarisch geregelt ist) gelten; sie müssten auch gegenüber der Öffentlichkeit unsere Haltung unmissverständlich klarmachen: deshalb die weitergehende Formulierung «Mitsprache» statt des unverbindlichen «Einbezug». Dieser Antrag wird einstimmig gutgeheissen. Knapp abgelehnt wird dagegen die Streichung einschränkender Bedingungen bei der Befürwortung von Koordinationsbestrebungen. Mit 42 zu 37 Stimmen wird die vom ZV vorgelegte Fassung (vgl. Text) gutgeheissen.

Zu den Kapiteln *Gewerkschaftliche Grundsätze* und *Lehrerbildung* werden keine Aenderungsanträge gestellt. Im Kapitel 4 *(Verhältnis des SLV zu den Sektionen und anderen Organisationen)* wird in Grundsatz 4.5 «Der SLV pflegt gegebenenfalls Kontakte mit Arbeitnehmerverbänden und anderen Organisationen» auf Antrag der Sektion ZH (unterstützt von A. Regez, AG) die unnötige Einschränkung «gegebenenfalls» gestrichen. In wichtigen Fragen der Arbeitnehmerseite sollten wir mit allen Interessenpartnern Kontakte pflegen. Die neue Fassung wird mit grosser Mehrheit bei einer Gegenstimme und Enthaltungen gutgeheissen. Rascher als erwartet sind die Grundsätze «passiert». Ein *Rückkommensantrag wird nicht gestellt,* so dass unmittelbar die Schlussabstimmung erfolgen kann: *Mit allen Stimmen (ohne Enthaltung) wird das ganze Paket der «Grundsätze» angenommen.* Zentralpräsident Schott dankt der Versammlung für die Zustimmung zu diesem vereinspolitisch wichtigen Schritt, der auch ein Bekenntnis der kantonalen Sektionen zum Dachverband und zu einer *«supra-föderalistischen» schul- und bildungspolitischen Aktivität* darstellt. Allerdings kommt nun die noch bedeutsamere *Phase der «Implementation»,* der Umsetzung in konkrete Fort-Schritte des SLV. Im Schlusspassus des Grundsatzpapiers heisst es dazu einzig: *«Zur Verwirklichung dieser Grundsätze setzt der SLV sein Vereinsorgan, die Schweizerische Lehrerzeitung, seine übrigen Mittel und seine Finanzen ein.»* Entsprechende Überlegungen sind bereits angestellt worden und Vorarbeiten im Gang.

Moritz Baumberger (ZS BLV) greift eine Pressemeldung über die IMK-Tagung vom 23. November 1977 auf, in der es hiess, die deutschschweizerischen Lehrerorganisationen hätten Stellung genommen zur Reform der Primarschule (vgl. dazu die Stellungnahme des Chefredaktors «SLZ» in «SLZ» Nr. 48/49). Baumberger erinnert an das öfters SLV-intern erhobene Postulat, die Organisation der Lehrerschaft in der Schweiz *grundsätzlich* neu zu überprüfen. Es gelte, eine *neue, grössere und geschlossenere und zugleich einfachere Struktur der Lehrerschaft in der Schweiz* anzustreben. Eine solche ohne Zweifel anders als die gegenwärtige KOSLO strukturierte einheitliche Lehrerorganisation wäre schlagkräftiger und könnte gewichtiger auftreten (Applaus).

Zum *«Vorwort» der Grundsätze* und zu den Postulaten werden zwei Abänderungsanträge seitens *Schuhmayr* (Sektion AG) eingebracht: Der erste geht dahin, den Satz «Die Strategie des SLV wird mit den Grundsätzen festgelegt, während die Postulate die taktischen Einsätze darstellen» als zu «militärisch» formuliert und sachlich nicht erforderlich zu streichen. Sowohl Präsident wie Sekretär betonen ihre militärisch bescheidene Karriere. Der ZS weist darauf hin, dass durch diese begriffliche Differenzierung der unterschiedliche Stellenwert der Grundsätze und der Postulate unmissverständlich festgehalten sei, widersetzt sich aber nicht einer Streichung. In der Abstimmung unterliegt der Antrag auf Streichung mit 50 zu 31 Stimmen.

Dagegen wird diskussionslos der Streichung des Adjektivs «jung» im Postulat «Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit der jungen Lehrer» zugestimmt, da sehr wohl auch bisher wohlbestallte und ältere Lehrer arbeitslos werden können. Zentralpräsident Schott bittet aber, nicht zu vergessen, dass Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit der jungen Lehrer nach wie vor ganz besondere Aufmerksamkeit erfordern.

Ulrich Keller, Sekretär EDK, gibt seiner Genugtuung Ausdruck, dass die «Grundsätze der Vereinspolitik» angenommen worden sind. Auch wenn die Interessen der Lehrerschaft im Vordergrund stünden, stimme die Zielrichtung der Grundsätze in wichtigsten Punkten mit den Zielsetzungen der EDK überein. Zu jeder realitätsbezogenen Bildungspolitik gehöre durchaus eine Förderung und Stärkung des Lehrerstandes und des einzelnen Lehrers als Schulfachmann. Dies sei auch die ausdrückliche Meinung des Präsidenten der EDK, Regierungsrat Dr. Gilgen (ZH). Als *Beispiele fruchtbarer Zusammenarbeit* zwischen EDK und der Lehrerschaft (via KOSLO) erwähnt U. Keller den Massnahmenkatalog betreffend

Mit Stich-Wörtern

Mit Stich-Worten,
mit Schlag-Worten
etwas abreissen
ist leichter als
mit Grund-Sätzen
etwas aufbauen.

Schulmann, Wörterschlagbuch, Comenius-Verlag 1977

Sie reduzieren . . .

Sie reduzieren die Welt,
das Denken
auf links und rechts.
Sie kennen
kein Oben und Unten,
kein Hinten und Vorn,
keine Tiefe,
keine Mitte.

Schulmann, Wörterschlagbuch, Comenius-Verlag 1977

Lehrerarbeitslosigkeit, die Thesen zur Schulreform (vgl. «SLZ» Nr. 48/49), das Projekt SIPRI u. a. m. Ebenso wird im Interesse der Lehrerschaft in einer demnächst zu veröffentlichenden *Empfehlung betreffend Hochschulzugang* ungeachtet des gewählten Weges (Seminar, Maturitätsschule) ein prüfungsfreier Zugang an die Hochschulen (ausgenommen medizinische Fakultät und ETH) auf der Grundlage einer minimalen Ausbildungsdauer vorgeschlagen.

Folgende *mögliche Wege einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und EDK* könnten nach Ansicht des EDK-Sekretariats eingeschlagen werden:

- Die KOSLO könnte die SLV-Grundsätze übernehmen.
- Die bis anhin projektorientierte Zusammenarbeit (z. B. Fremdsprachunterricht, Projekt SIPRI) könnte allenfalls durch Einsetzung eines zweckmässig strukturierten Forums verbessert werden, etwa durch Schaffung eines *Kontaktgremiums KOSLO/SLV/EDK*.
- Voraussetzung dazu ist u. a. die *Verbesserung der gegenseitigen Information* (einem ständigen Anliegen sowohl des Chefredaktors «SLZ» wie auch der Dokumentationsstelle in Genf).
- Formell lädt U. Keller im Auftrag des EDK-Generalsekretärs Zentralpräsident und Zentralsekretär ein, die «Grundsätze» im Plenum der EDK vorzustellen. «Die EDK ist sich bewusst», schloss U. Keller seine mit Aufmerksamkeit und Applaus verdankten Ausführungen, «dass sich nur durch eine verbesserte Zusammenarbeit Lösungen der gemeinsamen Probleme verwirklichen lassen.» W. Schott würdigte die aufschlussreichen Worte seitens des EDK-Sekretariats und gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass der SLV die partnerschaftliche Zusammenarbeit verstärken wird.

Es folgt nun die Behandlung des eingeschobenen Traktandums

4.a: Stellungnahme zur 9. AHV-Revision

A. Regez, Sekretär des Aargauischen Lehrervereins, skizziert den Inhalt dieser sozialpolitisch bedeutsamen Revision, die neben berechtigten Einschränkungen wichtige Verbesserungen für die Arbeitnehmer bringen soll. Der schriftlich am 13. Dezember eingereichte Antrag des ALV lautet:

Der Zentralvorstand des SLV wird beauftragt, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitnehmerverbänden sich für die Annahme der 9. AHV-Revision in der Volksabstimmung einzusetzen.

A. Regez weist darauf hin, dass bis jetzt der *Schweizerische Kaufmännische Verein* sowie die *Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände* (VSA) mit Nachdruck Einsatz im Kampf für die Annahme der 9. AHV-Revision beschlossen haben, und er hofft, dass die Lehrerschaft sich eindeutig für die Interessen der Arbeitnehmer, die auch ihre Interessen sind, einsetzen wird.

M. Stratton (BL) unterstützt den Antrag, der vom Inhaltlichen abgesehen in der gleichen Richtung geht wie der von ihm an der DV 1/77 eingebrachte (aber damals nicht durchgedrungene) Antrag, zu wichtigen politischen Frgen Stellung zu nehmen, sofern sie in ihren Auswirkungen das Schulwesen oder die Situation des Lehrers offensichtlich betreffen. Stratton ist es ein Anliegen, dass wir als Lehrerschaft und Lehrerorganisation die gesamte eidgenössische Politik überwachen und zu allgemeinen Fragen Stellung beziehen.

ZS v. Bidder sieht eine Unterstützung im Sinne des Antrags des ALV als durchaus dem Sinne der «Grundsätze» entsprechend, weist aber darauf hin, dass die Forderung nach Unterstützung nicht nur den Dachverband SLV betreffe, sondern sehr konkret auch die einzelnen Sektionen. Er wendet sich gegen die Auffassung, dass eine Ablehnung die Lehrerschaft «am empfindlichsten» treffen würde, da der Lehrer ja keineswegs am Ende der Arbeitnehmerlohnskala eingestuft sei; die soziale Komponente der AHV-Revision verdiene aber unsere klare Unterstützung. Mit grosser Mehrheit (und einer Gegenstimme) wird der Antrag AG angenommen. A. Regez erklärt sich bereit, ein orientierendes Papier zuhanden der Sektionen zu verfassen.

5. Tätigkeitsprogramm 1978 des SLV

- ZS v. Bidder erläutert das vorgeschlagene Tätigkeitsprogramm, das absichtlich die beachtliche Fülle der «ewig» *fortzuführenden* Geschäfte (die wenig spektakulär sind) auflistet. Unter den *angelaufenen* Geschäften bleibt zu ergänzen, die Mitwirkung bei der Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten für den Einbau des Fremdsprachunterrichts auf der Primarstufe. ZS v. Bidder ruft in Erinnerung, dass das ganze Vorhaben als pädagogisch sinnvolles Unterfangen ursprünglich vom SLV aufgegriffen worden sei (Studiengruppe Fremdsprachunterricht, Professor Bangerter), dass wir die kulturpolitische Bedeutung der allgemeinen Zweisprachigkeit nicht unterschätzen sollten und dass langfristig auch die Aufwertung des Primarlehrerberufs damit verbunden sein werde.
- Seitens des Präsidenten des Lehrervereins Basel-Land, M. Stratton, liegt ein Antrag zum Postulat *«Obligatorium der SLZ»* vor.

Da ohnehin die gesamte «Kommunikationspolitik» des SLV (nach innen und nach aussen, somit auch im Vereinsorgan) zu Beginn des neuen Vereinsjahrs eingehend erörtert werden wird, kann M. Stratton auf Vorschlag des Zentralsekretärs seinen Antrag «Der Zentralvorstand wird eingeladen, der Delegiertenversammlung eine Vorlage über die redaktionelle Politik der Schweizerischen Lehrerzeitung zur Beschlussfassung zu unterbreiten» zurückziehen. Die Frage des Obligatoriums und selbstverständlich auch der «Generallinie der SLZ» wird die Vereinsleitung und die DV ohne Zweifel noch beschäftigen. Chefredaktor Dr. Jost, der sich durch das unvermittelte Votum Strattons und die Disqualifizierung der «SLZ» als Organ «mit leider zu schwer lesbaren, meist erziehungswissenschaftlichen Konzentraten» getroffen fühlt, bemerkt, dass man nicht einen Chefredaktor haben könne, dessen Freiheitsraum lähmend beschnitten sei bzw. dass er unter solchen Umständen sein Amt niederlegen müsste. Zentralpräsident *Schott* weist darauf hin, dass wohl zu unterscheiden sei zwischen vereinspolitischen und sozusagen offiziellen und obligatorischen Inhalten der «SLZ» und einem inhaltlichen Freiraum, in dem die pädagogische Konzeption der Redaktion innerhalb gewisser Grenzen sich durchaus müsse entfalten können. Einstimmig heissen die Delegierten den Antrag des Zentralsekretärs gut, wonach der ZV verpflichtet wird, über die Arbeit des Ressorts «Information» zu berichten.

Neu ins Tätigkeitsprogramm aufgenommen wird *«Ausbau der Kontakte zur EDK»*, abgelehnt dagegen eine Spezifizierung der Kontakte zu einer bestimmten Arbeitnehmerorganisation

(VSA), da damit unsere parteipolitische Neutralität verletzt würde. Abschliessend wird das Tätigkeitsprogramm 1978 einstimmig verabschiedet.

6. Ersatzwahl in den ZV

Durch die Wahl des früheren ZV-Mitglieds *Fr. v. Bidder* zum Zentralsekretär war ein Sitz freigeworden, auf den die Sektion BS wegen der gewichtigen regionalen Vertretung (durch ZS und Zentralpräsident) nicht mehr Anspruch erhob. (Ein zweiter Sitz war frei geworden durch den Beschluss, der im Dornröschenschlaf ruhenden Sektion Ticino im ZV nicht mehr a priori einen Platz einzuräumen.) Als Ersatz waren gewählt worden: *Viktor Künzler* (TG) sowie *Peter Gumann* (Urschweiz). Letzterer sah sich wegen der unerwartet grossen Belastung durch das ZV-Mandat genötigt, bereits nach kurzer Zeit zurückzutreten. Diese Vakanz war somit neu zu besetzen. Seit Sommer 1977 hatte Frau *Ursula Bruhin* (Küssnacht am Rigi) als

Hospitantin an den Sitzungen des ZV teilgenommen, um ein realistisches Bild der Aufgaben und der Beanspruchung durch die Mitgliedschaft im Zentralvorstand zu erhalten. *Isidoro Sargenti,* Präsident der neuen Sektion Uri des SLV, stellt den Delegierten die vorgeschlagene Kandidatin vor. Sie hat biografische Beziehungen sowohl zum Kanton Bern (Ausbildung zur Primarlehrerin in Bern und 13 Jahre Schultätigkeit im Bernbiet) als auch zur Innerschweiz. Ihr Schwiegervater war Gründer der Sektion Urschweiz des SLV! Trotz dem «vorzeitigen» Applaus der Delegierten wird die Wahl formgerecht durchgeführt (weitere Wahlvorschläge erfolgen nicht, die Abstimmung wird offen, aber durch Erheben der Stimmkarte rechtsgültig), und der Zentralpräsident kann der neugewählten (zweiten) Kollegin im Zentralvorstand den Blumenstrauss überreichen. Frau Bruhin dankt kurz für das erwiesene Vertrauen.

7. Budget «SLZ»

Christian Lötscher (ZV, Ressort Administratives/Personelles, Finanzen) begründet die vorgeschlagene Erhöhung des Abonnementspreises, der abhängig bleibe von der Zahl der *Abonnenten,* den *Druckkosten* und *Personalaufwendungen,* der Anzahl *Textseiten* sowie dem *Inseratevolumen.* Die Druckkosten sind seit der letzten Abonnementspreiserhöhung erneut gestiegen; vor allem aber ist das *Inseratevolumen rezessionsbedingt seit 1975 ständig zurückgegangen.* Wenn die Substanz der «SLZ» (was immer Leser und Redaktion darunter verstehen mögen) nicht leiden soll, muss durch Erhöhung des Abonnementspreises der Redaktion ein «Gestaltungsgrundvolumen» gesichert werden. Ein rein quantitativer Vergleich der Gesamtmenge redaktionellen Inhalts und der Abonnementspreise anderer pädagogischer Zeitschriften zeigt eindeutig, dass die «SLZ» nach wie vor, auch nach der vorgeschlagenen Erhöhung um zwei Franken, am preisgünstigsten ist. Die Delegierten billigen mit allen gegen eine Stimme die Erhöhung des Abonnementspreises und heissen einstimmig (ohne Gegenstimme) das Budget für 1978 gut, das bereits auf dieser Erhöhung beruht.

8. Allfälliges

Roman Truttmann, Sektion Zug, verdankt die vom Präsidenten an die Sektion Zug und insbesondere an die Adresse von Peter Glur (vgl. «SLZ» Nr. 50/52) gerichteten anerkennenden Worte und kommt nochmals auf die «Zuger Richtlinien» zu sprechen. Diese sind in der Zwischenzeit modifiziert worden und in dieser Form juristisch unanfechtbar. Es ist somit zwecklos, eine Beschwerde einzureichen. Inhaltlich werden die (unnötigen) Richtlinien jedoch nach wie vor durch die *Städtische Lehrervereinigung* und die *Sektion Zug des SLV* entschieden *abgelehnt.* Es darf damit gerechnet werden, dass sie de facto kaum zur Anwendung gelangen; in jedem solchen Fall würde sich die Sektion Zug bestimmt einsetzen, und sie hat deshalb auch einen *Rechtshilfefonds* beschlossen. Truttmann dankt namens seiner Sektion für die moralische und finanzielle Unterstützung durch den SLV und hofft, dass sich diese wertvolle Hilfe schon bald vereinspolitisch «umsetzen» lasse. *Angele* (ZH) spricht im Namen seiner Sektion und der Delegierten dem neuen Team und dem Zentralvorstand Dank und Anerkennung für die tüchtige Führung des Vereins aus.

Mit dem Dank an die Delegierten und einer besonderen Würdigung der raschen und ideenreich-praxisbezogenen Einarbeitung des Zentralsekretärs Friedel v. Bidder schliesst Zentralpräsident Willy Schott um 17.45 Uhr die DV 2/77.

Zürich, 20. Dezember 1977

Der Protokollführer:
Dr. Leonhard Jost, CR

Das Protokoll wird erst rechtsgültig durch seine Genehmigung an der DV 1/78 (27. Mai 1978)

Schulische Hierarchien abbauen

«Es ist seit Jahren unbestritten, dass die Berufsaufgaben und die Studieninhalte aller Lehrer im wesentlichen folgende Berufsfunktionen umfassen: Lehren, Erziehen, Beraten, Beurteilen und Innovieren. Diese Tätigkeiten der Lehrer sind in ihrer Bedeutung für die Schüler aller Schulformen und Schulstufen wie für die Vorbildung, Verantwortung und Belastung der Lehrer aller Schularten und Schulstufen gleichwertig. Daraus ergeben sich schwerwiegende bildungspolitische Konsequenzen, denen die Gesetzgeber ebensowenig wie die Schulverwaltung ausweichen können:

a) gleiche Finanz- und Sachaufwendungen für die Schüler aller Schulstufen und Schulformen,

b) eine gleichwertige Lehrerausbildung für die Lehrer aller Schulstufen und Schulformen,

c) gleiche Arbeitszeit und gleiche Arbeitsbedingungen für die Lehrer aller Schulstufen und Schulformen.»

«In einem demokratischen Schulwesen haben die Schüler aller Schulstufen und Schulformen das Recht auf gleichwertige Schulerziehung. Wer gegen dieses Prinzip permanent verstösst, dessen demokratische Gesinnung müssen wir bezweifeln.»

WILHELM EBERT, zurzeit Präsident des Weltverbandes der Lehrerorganisationen

SLV Tätigkeitsprogramm 1978 SLV

(von der DV 2/77 einstimmig gutgeheissene Fassung)

1. Probleme, mit denen sich der ZV beschäftigen wird

Status des Lehrers

– «Auswüchse» (Repressionen) bekämpfen

– Arbeitslosigkeit der Lehrer u. a. mit der Forderung nach grosszügiger Urlaubspraxis für Fortbildungszwecke und Verbandsarbeit der amtierenden Lehrer angehen.

Unterricht und Bildung

– Hochschulförderungsgesetz unterstützen, Referendum bekämpfen

– sich gegen Numerus clausus wenden

– Studiengruppe für Bildungs- und Schulfragen einsetzen

Information/Kommunikation

– Kommunikation nach innen und nach aussen verbessern, insbesondere

– Ausbau der Kontakte mit Presse, Radio und TV

– Ausbau der Beziehungen: Der SLV als Brücke vom Kanton zum Bund

– das Jahr der Schweizerischen Lehrerzeitung

– Ausbau der Kontakte zur Erziehungsdirektorenkonferenz

2. Fortführung laufender Geschäfte

2.1 Sachgeschäfte

– Grundsätze der Vereinspolitik; Umsetzen in die Tagesarbeit

– SIPRI – Überprüfung der Situation der Primarschule

– Formaco (Bildungszentrum) einer Lösung entgegenführen (inkl. Le Pâquier)

– Presseüberwachung

– Fremdsprachunterricht: *Bereitschaft zur Einführung fördern*

2.2 Beziehungen zu anderen Organisationen

Zusammenarbeit mit:

– SPR (Société pédagogique de la Suisse romande

– VSG (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer)

– SVHS (Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform)

Mitarbeit in:

– KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen)

– WCOTP (Weltverband / World Confederation of Organizations of the Teaching Profession)

– FIAI (Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs)

– FIPESO (Fédération Internationale des Professeurs de l'Enseignement Secondaire Officiel)

– LBA (Lehrerbildungskurse in Afrika (zusammen mit SPR)

– Internationale Lehrertagungen Trogen/Münchenwiler

– Vorbereitung des WCOTP-Kongresses für das Jahr 1980 (zusammen mit SPR)

– in interkantonalen, eidgenössischen und internationalen bildungspolitischen Gremien

2.3 Für die Unterrichtspraxis

– Schweizerische Lehrerzeitung

– Fibeln

– Jugendschriften

– SSW / Schweizerisches Schulwandbilderwerk

– Transparentfolien

– Geographielichtbilder

– Biologielichtbilder

– Originalgrafiken mit Dokumentationen

– Schulreiseführer

– Verlagsschriften

2.4 Für den Lehrer

– Wohlfahrtseinrichtungen KWSt / Stiftung Kur- und Wanderstationen

– Wohlfahrtseinrichtungen LWSt / Lehrerwaisenstiftung

– 20 Jahre Reisedienst SLV 1978!

– Intervac-Feriendienst (Abtausch von Wohnungen)

– Lehrerkalender

2.5 Vom Sekretariat

– Besoldungsstatistik (einzige, alle Kantone erfassende Übersicht)

– Werbeunterlagen

– Auskunfts- und Beratungsdienst

– Geschäftsstelle Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden (Vermittlung von Stipendien)

– Geschäftsstelle Pestalozzi-Weltstiftung (Lehrerbildungskurse in Afrika u. a. Aktionen)

– Sekretariat der KOSLO

«1978 — Jahr der SLZ»

«Die „SLZ" ist das Organ des SLV» – sie hat ohne Zweifel vorerst einmal zu informieren über Ziele, Stellungnahmen, Aktivitäten des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Sektionen. So ist diese erste Nummer des 123. Jahrgangs eine *«Vereinsnummer»* par excellence! Das achtseitige Inhaltsverzeichnis (S. 23 ff.) zeigt freilich auch, wie wenig jahraus jahrein tatsächlich vom SLV und seinen Sektionen an Stellungnahmen, Berichten usw. vorgelegen ist. Der Redaktor kann diesen «Stoff» nicht erfinden, er muss ihn erhalten (und wohl mehr als bisher all den «Schreibstummen» abverlangen!).

Die «SLZ» will aber auch *Lehrer-Zeitung* sein! Das Dasein des Lehrers erschöpft sich nicht in gewerkschaftlichen Funktionen (von einigen «Profis» abgesehen), es erfüllt sich durch unablässige und grundsätzliche Besinnung auf pädagogische Aufgaben, durch fachliche und didaktische Qualifizierung, durch Klärung seines «Selbstrollenbildes», durch Arbeit an sich selbst und durch den immer wieder erneuerten Einsatz «von Tag zu Tag», von Lektion zu Lektion, durch Engagement, und dies in aller Offenheit den geistigen und gesellschaftlichen Strömungen gegenüber. Für solche persönliche, berufliche, staatsbürgerliche und politische Verpflichtung will die «SLZ» Anregungen, Hilfen, Anstösse, Herausforderungen bieten. Wer sich die Mühe nimmt, einige Nummern genau zu lesen (oder das vorliegende Inhaltsverzeichnis darauf hin kritisch zu prüfen), wird, meine ich, feststellen, dass im Rahmen der leider durchaus beschränkten Mittel (mit den Abonnementsbeiträgen allein könnten bloss 12 bis 15 von 42 Nummern finanziert werden!) einigen zuwenig oder nicht das Gewünschte, andern aber doch recht vieles geboten worden ist. Bleibt die Frage der *Präsentation*, eine Stilfrage, eine Sache der Einschätzung des Lesers. Leitbild war für mich bis jetzt der an der Sache interessierte Kollege, der nicht mit Riesenlettern, Schlagwörtern und grafischen Mätzchen zur Aufmerksamkeit erregt werden muss: ein «NZZ»-, kein «Blick»-Leser also (in bezug auf das Erwartungsniveau). Im neuen Jahrgang werden grafische Änderungen vorgenommen werden; der Lese-Anreiz soll erhöht werden, so, dass Inhalt und Gehalt gewinnen, aber nicht so, dass Äusserlichkeiten zu Pseudo-Information und blossem Überfliegen verführen.

1978 ist auf Wunsch des Vereinspräsidenten zum «Jahr der SLZ» deklariert worden. Was immer dies heissen und konkret mit sich bringen mag, ich wäre glücklich, wenn Sie, geschätzte Leserinnen und Leser dieses «Werkzeuges» eines sowohl pädagogischen wie auch berufspolitischen Vereins, durch Mitarbeit (und sei es «bloss» Lektüre!) vielfachen Gewinn aus «Ihrer» SLZ ziehen.

Leonhard Jost

Reisen 1978

des Schweizerischen Lehrervereins

20 Jahre SLV-Reisen

Unser Orientierungsprospekt mit den Reisezielen 1978 ist vor Weihnachten erschienen und Ihnen zugestellt worden. Sollten Sie diesen Sammelprospekt nicht erhalten haben, senden wir ihn Ihnen, Ihren Freunden und Bekannten gerne – bekanntlich ist **jedermann teilnahmeberechtigt,** auch Personen, die dem Lehrerberuf nicht angehören. Wieder sind unsere Studienreisen durch hervorragende Reiseleiter geführt.

Auch der **Detailprospekt** ist erschienen, in welchem sämtliche nachstehenden Reisen ausführlich geschildert sind. Unsere nachstehenden **Auskunfts- und Anmeldestellen** senden Ihnen diesen ausführlichen Detailprospekt auf Verlangen gerne kostenlos und unverbindlich:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38.

Hans Kägi, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Denken Sie daran, nur eine frühe definitive oder provisorische Anmeldung ermöglicht Ihnen das Mitkommen! Die auf 1. April erhöhten und bekannten Flugpreise sind in unseren Preisen berücksichtigt.

Kulturstädte Europas:

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedler See.** A: 2. bis 9. April. B: 7. bis 14. Oktober.

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur. A: 2. bis 9. April. B: 7. bis 15. Oktober (im Sommer Mähren–Slowakei–Tatra).

● **Florenz – Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittag 7. bis 15. Oktober.

● **London und seine Museen.** 8. bis 14. Oktober. Tagesausflug nach Canterbury-Rye.

● **Süddeutsche Kunstlandschaft** mit einem Kunsthistoriker zu den Kunstschätzen zwischen Bodensee und Alpen. 8. bis 15. Oktober.

● **Dresden – Weimar. – Alte russische Kulturstädte. – Warschau – Danzig – Krakau,** siehe «Osteuropa».

Mit Stift und Farbe:

● **Toskana,** 3. bis 15. April.

● **Kanalinsel Jersey** mit Flug ab/bis Zürich, 10. bis 25. Juli.

● **Im Tessin** (Maggiatal). 1. bis 14. Oktober. Mit und ohne Hotelunterkunft.

● **Insel Rhodos.** 7. bis 21. Oktober.

Sprachkurse:

Sie möchten sich in Englisch oder Französisch vervollkommnen oder Ihre Sprachkenntnisse auffrischen. Dann sollten Sie an diesen Weiterbildungskursen unter Leitung eines schweizerischen Sprachlehrers teilnehmen. Täglich ein halber Tag Unterricht, Wohnen bei Familien.

● **Weltsprache Englisch.** Kurs in **Ramsgate** (Südengland) für Anfänger, Teilnehmer mit Vorkenntnissen und Könner. Kurs 10. bis 28. Juli. Hinflug 9. Juli, Rückflug 6. August (auch früher möglich). Möglichkeit für Anschlussrundfahrt **Cornwall** 28. Juli bis 6. August. Möglichkeit zur Hin- und Rückreise mit Privatauto.

● **Französisch in Tours** zur Auffrischung des einmal Gelernten für solche, die Französisch wenig sprechen wie für Könner. 9. bis 29. Juli. Möglichkeit für Hin- und Rückfahrt mit Privatauto.

Kreuzfahrten:

(Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert)

● **Griechische Inseln, mit Badeaufenthalt Korfu** mit Romanza der Chandris. Venedig – Dubrovnik – eine Woche in Halbpension im Erstklasshotel auf Korfu – Heraklion (Knossos) – Rhodos – Athen – Venedig. 15. bis 29. Juli.

● **Atlantik – Marokko** mit Enrico C: Genua – Malaga – Funchal (Madeira) – Teneriffe (Kanaren) – Casablanca (Rabat oder Marrakesch) – Genua. 11. bis 21. Juli.

● **Spitzbergen – Nordkap** mit Britanis. Amsterdam – Bergen – Nordkap – Spitzbergen – **Narvik** – Trondheim – **Geirangerfjord** (Dalsnibba) – Nordfjord (Olden) – Amsterdam. Flug bis/ab Zürich. 15. bis 29. Juli.

● **Mittelmeer-Kreuzfahrt** mit Galileo Galilei: Genua – Cannes – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Malta – Cataneia – Neapel – Genua. 7. bis 14. Oktober.

● **Rheinfahrt Amsterdam – Basel** mit MS Scylla (unter Schweizer Flagge). Flug Basel – Amsterdam. – Schiff: Nijmegen – Düsseldorf – Köln – Andernach (Maria Laach) – Rüdesheim – Speyer – Strassburg – Basel. 7. bis 14. Oktober.

Rund um das Mittelmeer:

● **Israel:** Mehrere Reisen mit nachstehenden, verschiedenartigen Programmen: **Grosse Rundfahrt mit Masada, Eilath** und Standquartieren. 2. bis 16. April (da diese Reise in die Passah- und Osterzeit fällt, ist unbedingt eine **sehr frühe Anmeldung** notwendig. **Nur Flug möglich.**

● **Sinai-Safari:** 10 Tage mit Geländewagen im Sinai (mit St. Katharinakloster), 2 Tage in Jerusalem. 2. bis 16. April.

● **Israel für alle.** 23 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch. Es können auch nur einzelne Teile des Gesamtprogrammes (eine Woche Seminar in Jerusalem mit Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen; Rundfahrt von Eilath bis zum Golan; Badeaufenthalt; freier Aufenthalt) mitgemacht werden. 10. Juli bis 1. August. Gesamtprogramm. Teilprogramm Kosten auf Anfrage. **Nur Flug möglich.**

● **Südostanatolien – Nordsyrien** mit einem hervorragenden Kenner. Adana – Antakya (Antiochia) – **Aleppo** – zum Euphratdamm – durch Nordsyrien nach Ostanatolien – Adiyaman – Urfa – Mardin – Diyarbakir. 2. bis 16. April. **Anmeldeschluss 25. Februar.**

● **Ägypten mit einem Ägyptologen.** Kairo, Assuan, Abu Simbel (eingeschlossen), Esna, Edfu, Kom Ombo, Luxor. A: 1. bis 15. Oktober, B: 7. bis 22. Oktober.

● **Klassisches Griechenland.** Rundfahrt Delphi – Peloponnes. Ausflug zur Insel Ägina. A: 2. bis 15. April. B: 1. bis 14. Oktober.

● **Wanderungen Peloponnes, Kreta, Inseln Chios und Lesbos, Insel Samos** siehe Wanderreisen.

● **Sizilien** mit leichten Wanderungen. Standquartiere. 2. bis 16. April.

● **Provence – Camargue.** Standquartier Arles. A (mit Marseille): 3. bis 12. April. B: Nachmittag 7. bis 15. Oktober.

● **Südspanien – Andalusien** mit ausgezeichnetem Kenner. Flug bis/ab Malaga. Bus: Costa del Sol – Almeria – Guadix – Granada – La Carolina – Cordoba – Sevilla – Cadiz – Ronda – Malaga. 2. bis 16. April.

● **Azoren** mit vielen Ausflügen auf den subtropischen Inseln. Badegelegenheit. 16. Juli bis 1. August.

● **Madeira – die Blumeninsel** mit und ohne Tageswanderungen. Badegelegenheit. Standquartier Funchal. 1. bis 13. Oktober.

● **Marokko – grosse Rundfahrt.** Marrakesch, Tafraout, Taroudant, Oase Zagora, Ouarzazate, Tinerhir, Fès, Volubilis, Meknès, Rabat. 2. bis 16. April.

● **Wandern im Hohen Atlas** siehe «Wanderreisen».

● **Kamelexpedition in der Sahara (Marokko).** Bus Marrakesch – Ouarzazate – Oasen Zagora – Mh'amid. 8 Tage Kamelexpedition. 30. September bis 15. Oktober.

Westeuropa:

● **Loire – Bretagne.** Rundfahrt mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 10. bis 26. Juli.

● **Rundfahrt Südengland – Cornwall,** im Anschluss an unseren Englischkurs in Ramsgate (auch nur Teilnahme an dieser Rundfahrt möglich). 28. Juli bis 6. August.

● **London und seine Museen** mit Tagesausflug nach Canterbury und Rye. 8. bis 14. Oktober.

● **Süddeutsche Kunstlandschaft** zwischen Bodensee und Alpen, mit einem Kunsthistoriker. 8. bis 15. Oktober.

● **Schottland.** Rundfahrt mit Wanderungen vom Hadrianswall bis zum Hochland. 10. bis 25. Juli mit Flug bis/ab Edinburgh.

Mittel- und Osteuropa:

● **Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR),** in Sachsen und Thüringen. **Dresden** (6 Nächte) und Umgebung (Pillnitz, Meissen, Grossedlitz, Bautzen, Görlitz) – **Leipzig** (3 Nächte) und Umgebung (Halle, Wittenberg) – **Eisleben – Quedlinsburg** – durch den Harz – Mühlhausen – **Eisenach** – Gotha – **Erfurt** (3 Nächte) mit Ausflügen nach **Weimar,** Naumburg. 10. bis 28. Juli.

● **Wanderungen in Mähren – Slowakei** ● **Tatra,** siehe Wanderreisen.

● **Alte russische Kulturstädte.** Die Reise in Begleitung eines schweizjrischen Slawisten vermittelt einen hervorragenden Überblick über die alte russische Kultur. **Kiew – Leningrad – Novgorod – Moskau** mit Sagorsk und **Vladimir/Susdal.** 14. bis 30. Juli.

● **Polen – grosse Rundreise.** Warschau – Danzig, Westernplatte – Masurische Seenplatte (Allenstein) – Thorn – Gnesen – Posen – Bresslau – Oppeln – Kattowitz – Krakau und Umgebung – Warschau und Umgebung. 9. bis 25. Juli.

● **Armenien – Georgien – Kaukasus** mit einem Slawisten. Moskau – **Erewan** (Ausflüge Maténadaran, Etchmiadzine, Garni – Gegard, Ambard am Aragaz) – Sewan See – **Tiflis** (Ausflüge Mtzcheta, Saguramo, Uplisziche) – Grusinische Heerstrasse – **Itkol am Elbrus** mit Ausflügen und Wanderungen an den Vorbergen des Elbrus – **Kiew** – Zürich. 9. bis 27. Juli.

● **Sibirien mit Transsib – Zentralasien** mit einem Slawisten. Moskau – **Bratsk – Irkutsk** mit Baikalsee – mit Transsibirien Express nach **Chabarowsk** – Tagesflug nach **Taschkent – Buchara – Samarkand** – Kiew – Zürich. 9. bis 27. Juli.

Nordeuropa/Skandinavien:

● **Wanderungen in Norwegen, Lappland – Lofoten, Finnland** siehe Wanderreisen.

● **Nordkap – Finnland.** Flug nach **Tromsö.** Küstenschiff Hammerfest – Nordkap. Bus durch Finnisch-Lappland – **Inari – Rovaniemi** – Rukatunturi – Vuokatti – **Koli – Savonlinna** – mit Schiff auf **Saima-See** – Lappeenranta – **Helsinki.** Mit moderner **Finnjet** durch die Ostsee – Lübeck. Bahn nach Basel. 17. Juli bis 4. August.

● **Kreuzfahrt Spitzbergen – Nordkap** siehe bei Kreuzfahrten.

● **Skiwandern in Mittelschweden,** siehe bei Wanderreisen.

Wanderreisen:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen. Bei allen Wanderungen steht der Bus immer zur Verfügung; Ausnahme Lappland)

● Wanderungen in **Sizilien, Sahara, Madeira,** siehe bei Rund um das Mittelmeer.

● **Kostbarkeiten des Peloponnes.** Die leichten bis mittelschweren Wanderungen abseits der Touristenrouten schliessen ein Athen, **Alt-Korinth,** Nauplia und Umgebung, **Mystra, Bassä, Olympia,** Stymphalion und viele Klöster und Dörfer. Griechisch sprechende Wanderleiterin. 2. bis 16. April.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta,** immer mit griechisch sprechender Wanderleitung. Die Ausflüge und mittelschweren Wanderungen in West-, Süd-, Zentral- und Ostkreta erfolgen ab Standquartieren. A: 2. bis 16. April. B: 1. bis 14. Oktober, C: Spezialreise, 12. bis 21. März.

● **Inseln Chios und Lebsos.** Eine Woche auf Chios, eine Woche auf Lesbos. Täglich Badegelegenheit. A: 9. bis 22. Juli. B: 1. bis 14. Oktober. Verlängerungsmöglichkeit.

● **Insel Samos.** Zwei Wochen mit Wandern und Baden. Mit Ausflug nach Ephesus. 10. bis 24. Juli. Verlängerungsmöglichkeit.

● **Wandern am Hohen Atlas.** Flug bis/ab Marrakesch. Auf Hirtenpfaden zu Bergerdörfern an der Nord- und Südseite (Vorfeld der Sahara) des Hohen Atlas. Hotelunterkunft. 3. bis 15. April.

● **Skiwandern in Mittelschweden** (Jämtland). Flug bis/ab Stockholm. Schlafwagen nach Enafors. Mittelschwere Skiwanderungen mit normalen Skis (Felle nicht notwendig). 3. bis 12. April.

● **Schottland vom Hadrianswall zum nördlichen Hochland.** Die Reise ist eine Verbindung von Rundfahrt mit Besuch von kulturell bedeutenden Stätten und leichten bis mittelschweren Wanderungen ab Standquartieren. 10. bis 25. Juli. Tagesflüge ab/bis Zürich.

● **Fjordlandschaften Westnorwegens.** Kursflug Zürich – Bergen und Alesund – Oslo – Zürich. Schiff Bergen – Alesund, Standquartier **Hellesylt** am Synnylsfjord. Mittelschwere Wanderungen rund um den Geirangerfjord, im schönsten Gebiet Norwegens. 15. bis 29. Juli.

● **Am Polarkreise, mit Nordkap.** Linienflug bis/ab **Rovaniemi.** Unterkunft in Hotels und bewirteten Touristenstationen (Doppelzimmer). Leichte Tageswanderungen ab Standquartieren. Rukatunturi – Pyhätunturi – Inari – Bus durch Finnisch-Lappland zum Nordkap. **Schiff nach Hammerfest.** Bus: Kautokeino – Pallastunturi – Rovaniemi. 2 Nächte **Helsinki.** 17. Juli bis 2. August.

● **Lappland – Lofoten.** Leichte Wanderungen ab Hotels und Touristenstationen. Flug bis/ab Tromsö. Bus nach **Narvik.** Bahn nach **Abisko** in Schwedisch-Lappland. 4 Tage mit Wanderungen. Bahn nach Narvik. Schiff nach **Svolvaer** (Lofoten). Wanderungen ab Svolvaer und **Stamsund.** Küstenschiff nach Tromsö durch Sunde und Fjorde. 10. bis 25. Juli.

● **Madeira – die Blumeninsel.** Ausflüge, leichte Wanderungen und Badetage. Erstklasshotel. 1. bis 13. Oktober. Linienflüge.

Ferne Welten:

Afrika:

● **Zentral-Sahara-Expedition in Niger.** Nur 15 Teilnehmer können mit Landrovern und Zelten die vielen Schönheiten, die Weiten und Lichtspiele der richtigen Wüste erleben. Von Agadez geht es durch die Wüste **Ténéré** zum **Air-Gebirge.** Auch dies eine grandiose Reise. Aber **Achtung: Anmeldeschluss schon am 5. Februar.** Dauer der Reise 2. bis 16. April.

● **Schwärzestes Afrika – Mali, Elfenbeinküste.** Wer das unveränderte Schwarzafrika mit seinen Stämmen, seinen Hütten, aber auch den verschiedenen Vegetationen (Urwald, Savanne, Steppe, Halbwüste), seinen ungeheuren Problemen der dritten Welt kennenlernen möchte, wird hier voll auf die Rechnung kommen. Höchstens 16 Teilnehmer besuchen mit dem schweizerischen Afrika-Kenner Bamako, **Mopti** am Niger, **die Dogon;** in ihren eigenartigen Dörfern, **Timbuktu,** und im Hinterland der Elfenbeinküste die Gebiete der **Senoufo** und der **Yacouba** (Korhogo, Boundiali, Odiénné, Zala, Gouéssesso, Man, Gagnoa). 13. Juli bis 3. August.

● **Ostafrika – Seychellen.** Wissenschaftliche Leitung durch hervorragenden Kenner der Tierparks: Ark-Baumhotel – Meru – Samburu – Baringo See – Naivasha und Nakuru Seen – Masai Maru – Amboseli – Nairobi. 1 Woche Seychellen mit Ausflügen und Baden. Inseln Mahé, Praslin, La Digue. 11. Juli bis 3. August. Linienflüge.

Asien:

● **Ägypten** mit Ägyptologen sieh «Rund ums Mittelmeer».

● **Indien – von Bombay zum Himalaja.** Ein seltenes Programm unter wissenschaftlicher Leitung: Mit Swissair bis/ab Bombay. **Udaipur,** Eklingji – **Jodhpur** und Umgebung. Bus nach **Jaipur – Amber** – Fatehpur Sikri – **Agra – Delhi. Benares – Kalkutta.** Mit Bahn nach **Darjeeling** am Himalaja. Abend 1. bis 16. April. **Anmeldeschluss 25. Februar.**

● **Philippinen – Südkorea – Taiwan.** Einzigartige Studienreise unter wissenschaftlicher Führung in die herrlichen Tropen und zu grossartigen Kunststätten. 2 Wochen Philippinen: Reisterrassen Banaue, Vulkan Mayon, Cebu (hier starb Magellan), Zamboango (Pfahlbau-Fischerdörfer), Pagsanjan, Manila. 9 Tage Südkorea mit seinen buddhistischen Tempeln und an China und Japan erinnernden Dörfern, 4 Tage Taiwan: Chinesisches Museum in Taipei, tropische Landschaft zum Sonne-Mond-See. 12. Juli bis 8. August.

● **Drei Wochen Afghanistan:** Pul-i-Khumri – Mazar-i-Sharif. Landrover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat – Minarett Jam-Band-i-Amir-Seen – Bamyan. Eine ganz «tolle» Reise für 20 sportliche Teilnehmer. 9. bis 31. Juli.

● **12 Tage Ladakah – Kaschmir – Amritsar.** Über **Delhi** (Agra) nach Amritsar, der heiligen Stadt der Sikhs. Mit Bus ins Bergland nach Kashmir (Srinagar). 12 Tage mit Bus und Jeep in der kaum zu beschreibenden Bergwelt des Himalaja von Ladakh (Westtibet) mit seinen tibetanischen Klöstern. Auch kleinere Wanderungen gehören zu diesen einzigartigen Tagen. Eine Reise voller Gegensätze und tiefster Eindrücke. 10. Juli bis 2. August.

● **Geheimnisvolles Vietnam – Burma – Bangkok.** Eine Reise, die geographisch, kulturell und soziologisch gleichermassen faszinierende und weitgehend unbekannte Gebiete Südostasiens verbindet. 3 Tage Bangkok, 7 Tage Burma (Rangoon, Pagan, Mandalay, Inle See), 12 Tage Vietnam von Hanoi bis Saigon mit Besuch von Hué. 13. Juli bis 5. August. **Anmeldeschluss 20. Mai.**

● **China – Reich der Mitte.** Wir haben die definitive Bewilligung der 6. Reise erhalten. Vorgesehenes Programm: Flug nach **Hongkong. In China** in und um die Städte Kanton, Hangtschau, Schanghai, Wusi, Peking, evtl. Roter Kanal. Rückflug ab Peking mit Aufenthalt in **Bombay. Interessenten** sollten sich **sofort provisorisch anmelden.** 11. bis 31. Juli.

● **Unbekanntes Indonesien.** Eine Abenteuerreise mit hervorragendem Kenner (Zoologen) dieser Inselwelt, den Sitten und Gebräuchen der Bevölkerung. Um diese kennenzulernen verzichten die wenigen Teilnehmer weitgehend auf Komfort. Aufenthaltsorte: Südwestspitze Javas, auf Urwaldfluss in Borneo, Insel Sumbawa, Komodo. 3. Ferientage auf Bali. 13. Juli bis 4. August.

● **Sibirien – Zentralasien** siehe bei Osteuropa.

Südamerika:

● **Brasilien – der unbekannte «Kontinent».** Unser wissenschaftlicher Reiseleiter lebte mehrere Jahre in Brasilien. In keinem anderen Programm läss sich eine ähnliche Studienreise finden, welche neben der landschaftlichen Vielfalt auch das «Brasilien des Volkes» vermittelt. Zürich – **Salvador** (mit Aratu) – **Recife und Olinda** (Ausflug nach Caruaru und Besuch bei der Entwicklungsinstitution Sudene) – **Belém – Santarém – Manaus** (Ausflug auf dem Amazonas / Rio Negro) – **Brasilia – Belo Horizonte** (Ouro Preto, Eisenerzgrube Itabira) – mit Bus nach **Sao Paulo** (Ausflug nach Helvetia) – **Rio de Janeiro.** Möglichkeit zum Besuch der **Iguassu**-Wasserfälle. 8. Juli bis 1. August. Linienflüge.

● **Amazonas – Galapagos – Bogota** mit einem Zoologen und Kenner. **Quito** (Ecuador) – über die Strasse der Vulkane 6 Tage in den Urwald des **Rio Napo** (Hauptzufluss des Amazonas) – Rückfahrt **über die Anden** nach **Quito.** Bahn nach Guayaquil. Flug bis/ab Baltra. 5 Tage **Galapagos** mit Schiff Iguana. **Bogota** mit 3-Tages-Ausflug zu den Ausgrabungen von **San Augustin.** 9. bis 31. Juli. Linienflüge. **Frühe Anmeldung notwendig.**

Nordamerika:

● **Bahamas – Florida** zu einem sensationell günstigen Preis bei **Anmeldung bis 31. Januar.** Das Land des «ewigen Frühlings» erwartet uns. Linienflug nach **Miami.** Einwöchige Rundfahrt mit Besuch: **Walt Disney World, Sea World** (Cape Kennedy), **Everglades** Nationalpark. Drei Ferientage in **Freeport** (Grand Bahama) 2. bis 13. April.

● **Abenteuer Kanada.** Motto: sportlich und jung, abenteuerlustig und kameradschaftlich. Linienflug bis/ab **Vancouver.** Ohne Koffer, aber mit von uns geliefertem Seemannsack, Zelt, Luftmatratze, Schlafsack mit Küstenkutter durch das Inselgewirr in den Bute-Fjord, **mit Wasserflugzeug** über Berge und Gletscher zum Chilko-See. Mit soliden, 8 m langen **Schlauchbooten** für ca. 8 Personen durch die Canyon der Flüsse Chilko, Chilcotin, Fraser nach Lilloot. Mit Bahn nach Vancouver. Ist dies nicht einmalig? 10. bis 24. Juli. **Anmeldeschluss 15. Februar.**

● **Vielseitiges Amerika.** Einzigartige Spezialreise mit hervorragendem Kenner in das **«Amerika der Gegensätze»:** Millionenstädte, typische Kleinstädte und Dörfer, weites Farmland (Mais, Baumwolle, Viehzucht), das Leben der schwarzen und weissen Bevölkerung. 2 Tage wohnen bei Amerikanern. **New York – Washington** – nach Kentucky – **Memphis – St. Louis – Chicago – Detroit – Niagara** – 3 Tage New York. 13. Juli bis 4. August. **Anmeldeschluss 1. Mai.**

● **USA – der grosse Westen:** Kalifornien – Nationalparks – Indianer. Grosse Rundreise zu den landschaftlich schönsten Gebieten der USA: **San Francisco – Reno – Yellowstone Park – Salt Lake City – Bryce Canyon** – Zion Nationalpark – **Las Vegas – Grand Canyon – Phoenix** (Arizona) – Palm Springs – **Los Angeles.** 10. Juli bis 2. August. **Achtung: Anmeldeschluss schon am 1. Mai.**

Seniorenreisen:

Diese meist einwöchigen Reisen (jedermann ist teilnahmeberechtigt) finden ausserhalb der Hochsaison statt. Beachten Sie die Ausschreibung in der nächsten Nummer (SLV vom 19. Januar).

Lehrt die Jugend

Lehrt die Jugend wieder,
Dass ihr Leben
Schön sein kann auch ohne Ismen,
Dass die Kraft der Sonne,
Die uns Leben spendet,
Jeden Morgen wieder sich verjüngt,
Dass ein Kinderlachen
Tausend weise Sprüche aufwiegt,
Die ein eitler
Wissenschaftler auftürmt,
Um uns zu beweisen,
Dass auf dieser Welt
Alles schon von Anbeginn
An schlecht gewesen.
Habt den Mut
Wider
Alle Pessimisten
Aufzustehn
Und zu bekennen:
Dieses Leben wird durch euch,
Und nur durch euch,
Erst schön,
Wenn ihr es liebt.

Hans Bahrs

«UNESCO-Kurier»: Akropolis in Gefahr

«Die Akropolis in Gefahr» ist das Hauptthema der Oktobernummer (10/77) des «UNESCO-Kurier». Die einzelnen Artikel und ihre Verfasser sind: Wie die Akropolis gerettet werden kann (Charalambos Bouras); Vor 2400 Jahren – Die Akropolis in der Antike (John Travlos); Grandiose Leistung des Athener Demokratie (Manolis Andronikos); Eine Zitadelle zu Ehren des Friedens (Alexis Diamantopoulos); Perikles aus der Sicht Plutarchs; Dorfleben in den Ruinen (Jacques Lacarrière); Aristoteles – ein moderner Denker vor 2300 Jahren (Constantine Despotopoulos). 50 Fotos und Textabbildungen sind folgenden Themen gewidmet: Sorgen um die Karyatiden; Jugendliche Gesichter einer entschwundenen Vergangenheit; Parthenon Perspektiven; Akropolomania – Akropolis-Imitationen des 19. Jahrhunderts in Europa und Nordamerika. Das 34 Seiten umfassende Heft kann bezogen werden bei Hallwag AG, Bern.

Internationale Lehrerprobleme

FIAI – ein Primarlehrer-Dachverband

Im vergangenen Sommer trafen sich die Delegierten der FIAI (FIAI = Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs) in Montreux zu ihrem ordentlichen Kongress, der jedes Jahr in einem andern Land stattfindet und der Erörterung eines international bedeutsamen pädagogischen sowie eines korporativen Problems dient. Die *Société Pédagogique de la Suisse romande,* die mit dem *Schweizerischen Lehrerverein* zusammen Gastgeber des FIAI-Kongresses war, hatte die Zusammenkunft aufs trefflichste organisiert.

Gegen 100 Delegierte aus 15 Ländern hatten sich eingefunden. Leider waren im Laufe des vergangenen Jahres die Lehrervereine Dänemarks und Norwegens aus der Vereinigung ausgetreten, dafür konnten solche aus Bangladesch, Mali und Zaire aufgenommen werden. Nach vierjähriger Amtsdauer trat der Engländer *Ben Johnson* vom Präsidium zurück, das er mit überlegener Souveränität geführt hatte. Zum Nachfolger wurde *Jean-Jacques Maspéro,* der Präsident der SPR, gewählt. Neu in den Vorstand, dem auch Wilhelm Ebert, der Präsident des Weltverbandes, angehört, traten *Lilly Hollsten* aus Finnland und *Ronald Chapman* aus Australien ein. Die übrigen Vorstandsmitglieder stammen aus England, Schottland, Luxemburg, Frankreich, Jugoslawien und Israel. Generalsekretär bleibt weiterhin *Jean Daubard* aus Frankreich. Quästor ist *André Rochat* von der SPR.

Die FIAI bildet ein willkommenes, nicht allzu grosses Forum für viele Lehrerverbände, einander zu informieren und gemeinsame Probleme zu besprechen. Es zeigt sich, dass es trotz verschiedenster Schulorganisationen überall ähnliche Fragen gibt. So ist es äusserst aufschlussreich, aus der Verschiedenheit der Antworten Gemeinsames herauszuhören und Unterschiedliches stehen zu lassen, was einem ermöglicht, die eigene Position im Vergleich mit andern bewusster wahrzunehmen. Es gehört zur Tradition der FIAI-Kongresse, dass Resolutionen verabschiedet werden, die nicht nur innerhalb der Lehrerorganisationen, sondern auch bei Behörden, beim Europarat, den europäischen Gemeinschaften, beim Internationalen Arbeitsamt, bei der UNESCO und der OECD Beachtung verdienen und auch finden.

Schulberater mit Praxisbezug

Das pädagogische Thema des Kongresses von Montreux betraf die Stellung der Schulinspektoren und die psychologische und pädagogische Beratung der Lehrer. Trotz der verschiedenen Schulsysteme konnte man der gemeinsamen Ansicht Ausdruck verleihen, dass es wünschenswert wäre, wenn den Lehrern eine psychologische und pädagogische Beratung zur Verfügung stünde. Die Berater sollten aus dem Lehrerstande hervorgehen und *weiterhin Schulstunden erteilen, damit sie den Kontakt mit dem Schulalltag nicht verlieren.* Die Schuldirektoren, die es weitherum gibt und denen zum Teil die pädagogische Beratung der Lehrer ihrer Schulen obliegt, sollten von administrativen Belastungen, die den Grossteil ihrer Zeit in Anspruch nehmen, weitgehend entlastet werden. Die Berater sollten mit den Lehrern auf gleicher Stufe stehen, ihnen Helfer sein und nicht gleichzeitig ihre Vorgesetzten, die allenfalls noch Qualifikationen abzugeben haben. Auf diese Weise trügen sie das Ihre zu einem guten Klima in der Schule und unter den Lehrern bei und täten auch etwas für die Fortbildung der Lehrer.

Lehrerarbeitslosigkeit weltweit

Ausser in Israel und den afrikanischen Entwicklungsländern zeichnet sich überall ein mehr oder weniger spürbarer Lehrerüberschuss ab. Besonders alarmierend ist die Lage in England und Japan. Die Gründe sind bekannt: Geburtenrückgang, tiefes Durchschnittsalter der im Amte stehenden Lehrer, keine Abwanderung vom Beruf, zu wenig Geld in den öffentlichen Haushalten und restriktive Bildungspolitik. Betroffen sind vor allem die jungen Lehrer. Abhilfe könnte durch pädagogische Verbesserungen und durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen geschaffen werden, wie z. B. *Reduktion der Klassengrössen, Erhöhung der Schülerstundenzahlen, Kleingruppenbildung in bestimmten Fächern und zur speziellen Förderung einzelner Schüler, Ausbau der Vorschulerziehung und des Sonderschulwesens, Verlängerung der Schulpflicht, Erweiterung des Erwachsenenbildungsangebots und des Bildungsangebots für arbeitslose Jugendliche.* Keinesfalls sollten kleine Schulen auf dem Lande, selbst wenn dort die Schulklassen unterdurchschnittlich klein sind, aufgelöst werden, da dadurch die Landflucht noch mehr begünstigt würde. Schliesslich ist die Lehrerbildung fast überall zu verlängern. Es sollte eine Lehrerreserve für den Fall von Erkrankung und Fortbildungsurlauben von im Dienst stehenden Lehrern geschaffen werden. Auch liesse sich die *Pflichtstundenzahl* der Lehrer, die je nach Land zwischen 18 und 28 und mehr schwankt, vielerorts reduzieren, was der Vertiefung des Unterrichts zugute käme, und endlich wäre das *Pensionsalter* der Lehrer, das sich zwischen 55 und 65 bewegt, einer Prüfung zu unterziehen.

Die Resolution hält insbesondere fest, dass Erziehung und Bildung nicht dem wirtschaftlichen Auf und Ab ausgeliefert werden dürfe. Deshalb ist eine transparente Bildungspolitik zu fordern, die auf sorgfältigen Bedarfsanalysen beruht und die Verbesserung des Bildungswesens und der Arbeitsbedingungen der Lehrer im Auge behält. Für Lehrer, die trotzdem arbeitslos bleiben, sind Umschulungsmöglichkeiten vorzusehen oder nach Möglichkeit Arbeitsfelder in der Erwachsenenbildung, der Freizeitgestaltung und Altenbetreuung zu erschliessen.

Die Regierungen werden aufgefordert, die Chancen zur Verbesserung des Bildungswesens durch die Anstellung aller Lehrer zu nützen und der Versuchung zu widerstehen, sachfremde Kriterien einzuführen, die die individuelle Freiheit beeinträchtigen oder die Gleichberechtigung von Mann und Frau verletzen.

Wilfried Oberholzer

Dr. Otto Rebmann (Liestal) †

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 6. Dezember 1977 im Kantonsspital Liestal Dr. Otto Rebmann-Baumgartner im Alter von 86 Jahren. Unsere Worte des Gedenkens vermögen nur lückenhaft die aussergewöhnlichen Verdienste des Verstorbenen wiederzugeben. Sie seien in grosser Dankbarkeit diesem jederzeit bescheidenen, aber wahrhaft vorbildlichen Menschen zu Ehren hier festgehalten.

Als Sohn eines Sattler- und Tapezierermeisters am 17. Oktober 1891 in Pratteln geboren, durchlief Otto Rebmann nach der Primarschule das Humanistische Gymnasium in Basel, studierte anschliessend an der Universität Basel Geschichte und alte Sprachen und doktorierte 1916 mit bestem Prädikat in indogermanischer Sprachwissenschaft als Hauptfach und lateinischer und griechischer Philologie als Nebenfach. Nach einigen Vikariaten am Humanistischen Gymnasium und an der Bezirksschule Liestal fand er eine erste Anstellung am Landerziehungsheim Hof Oberkirch bei Kaltbrunn. Trotz längerer Militärdienstzeiten in den Jahren des Ersten Weltkriegs bestand der junge Akademiker 1919 noch die Mittellehrerprüfung und wurde im gleichen Jahr an die Bezirksschule Liestal gewählt, an der er bis zu seinem im Jahr 1957 erfolgten Rücktritt vom Lehramt erfolgreich in den Fächern Geschichte, alte Sprachen, aber auch in Geografie, Deutsch und Französisch unterrichtete. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen wollte er den Schülern nicht nur Wissen beibringen, «sondern sie auch zu verantwortungsbewussten Bürgern heran-

ziehen». Über seine Pensionierung hinaus wirkte der Verstorbene noch als Hilfslehrer für Griechisch am Gymnasium Liestal und am Progymnasium und war Experte für alte Sprachen an den Realschulen von Basel-Land.

Neben dieser Schularbeit begann bald Otto Rebmanns Tätigkeit für die *Baselbieter Schulen* im allgemeinen und für deren *Lehrerschaft* im besondern sowie für eine weitere Öffentlichkeit seines Heimatkantons.

1923 wurde Dr. Rebmann in den *Vorstand der Kantonalkonferenz* gewählt, und damit trat er auch in die Leitung des *Lehrervereins Basel-Land* ein. Zehn Jahre leitete er als Präsident die kantonale Lehrerkonferenz, bis er 1939 zum *Präsidenten* des Lehrervereins bestimmt wurde. Keine Wandlung im Baselbieter Schulwesen vollzog sich in den folgenden 20 Jahren, die nicht von Otto Rebmann mitbestimmt worden war. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre brachten Kämpfe um Teuerungszulagen, Besoldungsgesetze und Verordnungen, um ein neues Schulgesetz, um das passive Wahlrecht der Lehrer und Beamten, um die Überführung der Lehrerbesoldungen in die Skala der Beamtengehälter usw. In der Auflösung der basellandschaftlichen Lehrerversicherungskasse und deren Überführung in die Beamtenversicherungskasse zeigte sich der Verstorbene äusserst zielstrebig. Dabei zeigte sich nicht der «Philologe», sondern der «Mathematiker» Rebmann, der dieses Prädikat von einem damaligen Regierungsrat und frühern Kollegen als Ehrenbezeugung erhielt. In der Hand der Lehrerschaft verblieb noch die Sterbefallkasse, zu deren Ausbau der Verstorbene Wesentliches beitrug. Ungezählte weitere Kommissionen des Staates, der Schulen und der Lehrerschaft profitierten in langen Jahren von der Überzeugungskraft und dem nie erlahmenden Arbeitseifer dieses Schulmannes.

1929 hielt Dr. Rebmann als *Delegierter des Lehrervereins Basel-Land* Einzug in den *Schweizerischen Lehrerverein.* Von 1935 bis 1942 und wiederum von 1951 bis 1960 gehörte er der Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung an. Es war sein Stolz, immer wieder auf die Tatsache hinweisen zu können, dass die geschlossene Baselbieter Lehrerschaft obligatorisch die Lehrerzeitung bezog. In seiner eigenen zum 80. Geburtstag erschienenen achtseitigen Bibliografie aller erschienenen Veröffentlichungen erwähnt Otto Rebmann *424 Berichte über Sitzungen des Vorstands und des Büros des Lehrervereins Basel-Land in der «Schweizerischen Lehrerzeitung», die* seiner Feder entstammten in der Zeit von 1942 bis 1959. Welche Unmenge von Tag- und Nachtarbeit verbirgt sich hinter dieser nackten Zahl! In den Jahren von 1942 bis 1951 machte Dr. Rebmann sein Wort im *Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins* geltend. An mancher Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz oder anderen Tagungen durfte der Schreibende erleben, wie viele Freunde aus allen Kantonen ihm immer wieder ihre Achtung bezeugten. Viele Jahre wirkte Otto Rebmann auch als *Delegierter der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse.*

Nach 20jähriger meisterhafter Präsidialzeit trat Dr. Rebmann zurück. In einer einmaligen, überreich verdienten Ehrung erhoben ihn die Mitglieder des Lehrervereins Basel-Land zu ihrem Ehrenpräsidenten. Streitbar in Sachfragen, jedoch nie persönlich angreifend in seinen Darlegungen, einmalig im Wissen um Zusammenhänge und mit einem phänomenalen Gedächtnis begabt – jedoch bescheiden im eigenen Wesen und wohlmeinend im Umgang mit den Mitmenschen, die seinen Rat suchten – das war das Geheimnis Otto Rebmanns, das ihn zum «unbestrittenen Leiter der basellandschaftlichen Lehrerschaft während Jahrzehnten werden liess».

Zwei weitere Tätigkeitsgebiete Dr. Rebmanns dürfen im Rückblick auf sein langes und gesegnetes Leben nicht unerwähnt bleiben:

Im Erziehungsheim Hof Oberkirch trat der junge Lehrer der Abstinenzbewegung bei. Von dieser Zeit an zieht sich durch alle Jahre ein ebenso intensives wie erfolgreiches *Wirken im Kampf gegen den Alkohol* hin. Dem Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Präsident von 1928 bis 1931), wie dem Landesvorstand des Schweizerischen Alkoholgegnerbundes bzw. deren basellandschaflichen Zweigvereinen galt Dr. Rebmanns Hilfe. Aus dieser Arbeit heraus entstand auch sein Bemühen um die Errichtung alkoholfreier Gemeindestuben. Der Verstorbene darf in unserem Kanton füglich als der «Vater der alkoholfreien Gemeindestuben» genannt werden. Seinem liebsten «Kind», der Gemeindestube von Liestal, galt seine Fürsorge bis zur letzten Erkrankung. . . .

Das wissenschaftliche Interesse Dr. Rebmanns wandte sich schon früh der *Geschichtsforschung* und im besonderen der Ergründung der *Lokalgeschichte* zu. Verschiedene historische Arbeiten (Geschichte der Bezirksschulen, der Liestaler Wirtschaften, der Schützengesellschaft Liestal, der Lehrerkassen von Basel-Land, der Hypothekenbank, der Autobus AG usw.) und in den letzten Jahren in vermehrtem Masse Arbeiten zur Lokalgeschichte des Städtchens Liestal, seiner Häuser und Bewohner, zeigten die fruchtbringenden Archivarbeiten ihres Verfassers. Als Chronist und Mitarbeiter in der Redaktion der «Baselbieter Heimatbücher», herausgegeben von der Erziehungsdirektion, war Dr. Rebmann von Anfang an dabei. Staatsarchivar Dr. Hans Sutter würdigte in eindrücklicher Weise an der Abdankungsfeier im Namen der Lehrerschaft und aller historischer Gremien des Kantons das Leben des Verblichenen.

Für uns Lehrer möge Dr. Rebmanns *Devise von der «Geschlossenheit unserer Lehrerorganisationen»,* in der er den Erfolg seiner Bemühungen aufs schönste erleben durfte, immer Vorbild bleiben. Alle seine vielen Mitarbeiter und Freunde bleiben dem Verstorbenen, seiner Gattin und den Angehörigen in grosser Dankbarkeit verbunden.

Ernst Martin

EDK-Mitteilungen

Der Gebrauch des Taschenrechners im Mathematikunterricht der obligatorischen Schulzeit

Das vom 5. bis 7. Dezember 1977 in Chur durchgeführte *III. Schweizerische Forum für den Mathematikunterricht* in der obligatorischen Schulzeit vereinigte 120 Lehrer, Inspektoren und Reformbeauftragte des Mathematikunterrichts in der Schweiz. Das Thema «Der Gebrauch des Taschenrechners während der obligatorischen Schulzeit» war bereits Gegenstand eines Fortbildungskurses des Vereins Schweizerischer Mathematik- und Physiklehrer im Oktober 1976, in welchem der Einsatz des Taschenrechners im postobligatorischen Bereich, aber auch in den Jahren der Schulpflicht, geprüft wurde.

Die in 9 Gruppen aufgeteilten Teilnehmer am diesjährigen Forum suchten die folgenden Fragen zu beantworten:

– Welches sind die ersten Feststellungen, die sich nach Einführung des Taschenrechners in einer begrenzten Anzahl schweizerischer Schulklassen machen lassen?

– Welche Schwierigkeiten würde voraussichtlich eine allgemeinere Einführung des Taschenrechners mit sich bringen und welches wäre sein Einfluss auf den Unterricht, vor allem den Mathematikunterricht?

Die Synthese der Arbeitsgruppenberichte ergibt folgende Leitideen:

– Obschon zahlreiche Schüler über einen Taschenrechner verfügen, sind systematische Versuche hinsichtlich des allgemeinen Gebrauchs in den Jahren der Schulpflicht noch kaum durchgeführt worden.

– Dagegen wird der Taschenrechner auf der postobligatorischen Schulstufe häufig verwendet. Die Teilnehmer am III. Forum betrachten es deshalb als wünschenswert, den Gebrauch des Taschenrechners mindestens ab dem 7. Schuljahr zu gestatten.

– Der sinnvolle Einsatz dieses Hilfsmittels könnte vermehrte Einsicht in die mathematischen Zusammenhänge vermitteln, wobei es vorerst nicht erforderlich scheint, wesentliche Lehrplanänderungen vorzunehmen.

Die Teilnehmer am III. Mathematikforum empfehlen deshalb die *Durchführung systematischer Schulversuche, in der ganzen Schweiz und auf allen Schulstufen,* um Antwort auf die verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit dem Gebrauch des Taschenrechners zu bekommen. Diese Empfehlung ist der Pädagogischen Kommission der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren übermittelt worden. *Generalsekretariat EDK*

Lehrerbildung für die Orientierungsstufe in der Zentralschweiz

Der Zentralschweizerische Beratungsdienst für Schulfragen (ZBS), welcher der Innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz untersteht, orientierte am 16. November 1977 anlässlich einer Pressekonferenz über einen weiteren Schritt der hier stattfindenden *Oberstufenreform,* der die Lehrerbildung in der Orientierungsstufe zum Thema hatte. Es referierten Dr. Strittmatter, Leiter der ZBS, sowie die Herren Regierungsräte Dr. Gut, Luzern, und Dr. Scherer, Zug.

Da auch in andern Regionen der Schweiz der Ausbau der Volksschuloberstufe gefordert wird, mag es für die schweizerische Lehrerschaft von Interesse sein, an dieser Stelle vorerst über die Konzipierung der zukünftigen Oberstufe in der Zentralschweiz zu erfahren.

Der Erziehungsrat ernannte 1972 eine Kommission zur Gestaltung des 7. bis 9. Schuljahres. Sie hatte den Auftrag, die Bildungsziele für diese Stufe, organisatorische Vorschläge und die Anforderungen an die Lehrerbildung zu entwickeln.

ZIELSETZUNGEN UND AUFGABEN DER ZUKÜNFTIGEN VOLKSSCHULOBERSTUFE

(Auszug aus «Die Orientierungsstufe in kooperativen Schulzentren», Kommissionsbericht, Ende November 1973)

– die Lernfähigkeit der Schüler zu fördern;

– die Lernziele immer wieder neu zu begründen;

– die Lernenden zu motivieren;

– Lernen zu belohnen (Anerkennung des Lernfortschritts);

– Die Übertragung des Gelernten auf die Lebenssituation der Schüler zu ermöglichen (nach H. Roth).

In der Oberstufe der obligatorischen Schulzeit dürfte die Berufsfindung das zentrale Anliegen der Schüler sein. Die Volksschuloberstufe wird zur *Orientierungsstufe* ausgebaut, um eine individuell vorbereitete Berufswahlentscheidung zu ermöglichen. Die Schule hat dabei vermehrt Aufgaben in der Information und Beratung zu übernehmen.

LEITIDEEN

– die Orientierungsstufe umfasst alle Schüler des 7. bis 9. Schuljahres (auch die Gymnasiasten der Sekundarstufe I).

– Das 9. Schuljahr hat im Rahmen der Orientierungsstufe besondere berufs- und studienvorbereitende Funktionen zu übernehmen.

– Wo die Schülerzahl nicht ausreicht, die Aufgaben der Orientierungsstufe zu lösen, sind regionale Schulzentren zu bilden.

– Die Ausbildung der Knaben und Mädchen ist grundsätzlich gleichwertig.

– Das anzustrebende Maximum pro Klasse ist 24 Schüler.

– Niveaukurse, Wahlpflichtfächer, Freifächer usw. sind für den ganzen Orientierungsstufenbereich geplant und sollen erprobt werden.

– Für die ganze Orientierungsstufe ist eine hohe Durchlässigkeit anzustreben.

DIE LEHRERBILDUNG FÜR DIE ORIENTIERUNGSSTUFE

Die von der IEDK gewählte Expertenkommission unter Leitung des ZBS (Vorsitz: Dr. Anton Strittmatter) hat sich zuerst gründlich mit dem *Berufsbild des künftigen Orientierungsstufenlehrers* auseinandergesetzt. Die wichtigsten Thesen der Kommission sind:

– Die künftigen Realschul-, Sekundarschul- und Gymnasiallehrer werden vermehrt typenübergreifend eingesetzt, beispielsweise ein Reallehrer mit einem Teilpensum in der Sekundarschule oder ein Sekundarlehrer mit einem Teilpensum am Untergymnasium.

– Der Unterricht wird grundsätzlich durch Fachgruppenlehrer (drei bis vier Fächer je Lehrer) erteilt. Dies verlangt Änderungen vor allem bei den Reallehrern (heute «Allroundlehrer») und den Gymnasiallehrern (oft nur ein oder zwei Fächer).

– Der Unterricht in allen Fächern steht gezielt im Dienste der besonderen Anliegen der Orientierungsstufe Schul- und Berufswahlorientierung, Gemeinschaftserziehung und politische Bildung, Familienerziehung, Einführung in die Arbeitswelt.

– Durch geeignete Unterrichtsgestaltung und persönliche Beratung tragen Schule und Lehrer den besonderen Problemen der Jugendlichen dieser Altersstufe (Pubertät) Rechnung.

– Die Unterrichtsmethoden werden so gewählt, dass sie die Zusammenarbeit der Schüler, das eigene Entdecken und Erfahren sowie die Entscheidungsfähigkeit fördern.

– Durch variantenreiche schulorganisatorische und unterrichtsmethodische Massnahmen (Wahlfächer, Niveau- und Neigungskurse, Projektunterricht usw.) wird auf die individuellen Schwächen, Stärken und Neigungen der Schüler eingegangen.

– Die Lehrer arbeiten im Schulhaus eng zusammen und beteiligen sich auch auf kantonaler und regionaler Ebene aktiv an Reformprojekten (Lehrplanentwicklung, Lehrmittelerprobung usw.).

Aus den hier stark gekürzt wiedergegebenen Aufgaben des künftigen Orientierungsstufenlehrers* wurden dann in einem zweiten Schritt Anforderungen an die inhaltliche, methodische und personelle Gestaltung der Grundausbildung formuliert. Vor allem fordert die Kommission eine wenigstens teilweise gemeinsame Ausbildung aller Lehrer dieser Stufe; einen starken Praxisbezug durch Lehrübungen, Praktika, Projektstudium und Zusammenarbeit der Dozenten und Praktikumslehrer; eine auf die Anforderungen des Schultyps abgestimmte fachwissenschaftliche Ausbildung, welche für alle Lehrer mindestens in zwei verwandten Disziplinen einen ersten Hochschulabschluss erreicht; eine grundsätzliche Wissenschaftsbezogenheit, welche nicht mit gewissen Mängeln der heutigen universitären Lehrerbildung behaftet sein wird; und schliesslich die Einbettung der Lehrerausbildung in eine Lehrstätte, welche nicht nur Lehrergrundausbildung, sondern auch Weiterbildung, Fortbildung, Forschung und Entwicklungsarbeit betreibt. Damit ist die Universität Luzern angesprochen, welche heute noch Projekt ist, früher oder später aber doch einmal realisiert werden muss. Wo eine pädagogische Leitidee so zielstrebig ihrer Konkretisierung entgegengeführt wird, findet wohl auch einmal eine Hochschule ihren Standort.

Eine solche *zentralschweizerische Institution der Orientierungsstufenlehrer-Ausbildung im Rahmen einer Hochschule* würde nach den Vorschlägen der Kommission u. a. folgende Merkmale aufweisen:

– Die Lehrerstudenten besitzen als Eintrittsausweis entweder ein Primarlehrerdiplom oder eine anerkannte Maturität. Durchlässigkeit zu anderen Hochschulen bzw. Lehramtsschulen ist gewährleistet. Den individuell unterschiedlichen Voraussetzungen der Lehrerstudenten soll im Studienprogramm Rechnung getragen werden.

– Das Lehrerstudium dauert in der Regel drei bis vier Jahre. Unterschiede in der Ausbildungsdauer ergeben sich durch unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen (z. B. Primarlehrerdiplom) und vor allem durch unterschiedliche Berufswahl (Real-, Sekundar-, Gymnasiallehrer; zusätzliche Befähigung zur Übernahme von Lehrpensen am benachbarten Schultyp). Die Gymnasiallehrer können sich sowohl zum Lehrer für Untergymnasien wie auch zum Lehrer für alle Stufen der Mittelschule ausbilden.

– Die ersten drei bis vier Semester dienen der allen Lehrertypen gemeinsamen Grundausbildung und der Berufsorientierung. Danach findet eine zunehmende Spezialisierung für den gewählten Schultyp statt.

– Die Lehrerstudenten haben neben Lehrübungen auch ausgedehnte Praktika in der Schule und in Betrieben bzw. Sozialdiensten zu absolvieren.

– Die Lehrerstudenten beteiligen sich an ausgewählten Projekten der Bildungsforschung und Schulentwicklung.

– Kurse wie Schul- und Berufswahlorientierung, politische Bildung oder Werken sind als vollwertige Disziplinen in den Stundenplan integriert.

Der Kommissionsbericht, dem diese Thesen entnommen sind, versteht sich nicht

---

* vgl. dazu die soeben erschienene Broschüre «Lehrerbildung für die Orientierungsstufe», Bericht und Empfehlungen einer Expertenkommission im Auftrag der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, Verlag Klett & Balmer, Zug, 108 S. Bemerkenswert ist auch eine Sonderausgabe des Vereinsblattes des Luzerner Lehrerverbands zum Thema.

ULW 8016

Tonfilmprojektion kann mehr bedeuten. Das Beispiel: Elmo 16-CL.

Elmo-Filmprojektoren, gleich ob für 16 mm oder Super-8, erfüllen als didaktische Arbeitsmedien weltweit höchste Leistungs- und Komfortansprüche. Ergänzend hierzu wird die schon sprichwörtliche Zuverlässigkeit immer wieder zum qualitätsbewussten Entscheidungskriterium für diese Marke.

Elmo 16-CL:
Speziell für den mobilen Einsatz im täglichen Lehrbetrieb entwikkelte Elmo diesen ungewöhnlich leichten 16-mm-Tonfilm-Kofferprojektor, der sich durch Kompaktheit, Bedienungsfreundlichkeit und ein besonders günstiges Preis-Qualitäts-Verhältnis auszeichnet.

Das Modell 16-CL ist für Magnet- und Lichttonfilme eingerichtet und erlaubt eine Vorführdauer bis zu 60 Minuten auf 600-m-Spule bei 24 Bildern pro Sekunde.

Die neuartige Kanal-Filmführung ist für schnelles, auch für Laien problemloses Einlegen und Herausnehmen des Films ausgelegt.

Standardmässig wird dieser Tonfilmprojektor mit Objektiv 1:1,3/50 mm, eingebautem Lautsprecher, Mikrofonanschluss, 24 V/250 W-Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel, Klangregler etc. geliefert.

Die Verstärker - Ausgangsleistung beträgt max. 15 W; das Gewicht nur 13,5 kg.

Zu den Selbstverständlichkeiten gehören Systemkomponenten wie Weitwinkel-, Tele- und Zoomobjektive, Zusatz-Lautsprecher u.v.a.m.

Die grösste Film- und Projektionsgeräteauswahl offeriert für didaktische Anwendungen ferner:

Elmo 16-A/16-AR:
16-mm-Magnet- und Lichttonprojektor für 24+18 B/s sowie Zeitlupe mit 6+4 B/s und Stillstandsprojektion.

Automatische Filmeinfädelung, 600-m-Spule, 25-W-Verstärker, zwei eingebaute Lautsprecher, Mikrofonanschluss für direkte Durchsagen etc.

Beim Modell 16-AR nachträgliche Magnettonaufnahme möglich.

Elmo ST-1200 HD:
Super-8 Tonfilmprojektor für Zweispur-Spitzentechnik.

Mit Balance-Regler für unterschiedliches Lautstärkenverhältnis zwischen beiden Tonspuren, Tontrickregler für Überblendeffekte, Tonkontrolle, 4stelligem Zählwerk etc.

Verstärker-Ausgangsleistung 12 W Sinus an 8 Ω. Nonstop-Projektion bis zu 80 Minuten(!) durch 360-m-Spule; wahlweise für Magnettonaufnahme und -wiedergabe oder zusätzliche Lichttonwiedergabe, 18+24 B/s, Stillstands- und Rückwärtsprojektion, drei superlichtstarke Elmo-Zoom-Objektive, Halogenlampe 15 V/150 W mit Sparschaltung u.v.a.m.

Weitere Informationen über den guten Foto-Fachhandel oder durch die Generalvertretung:
R. Bopp AG,
Meierwiesenstrasse 52–58,
8064 Zürich, Tel. 01 - 64 16 60.

ELMO

Informations-Coupon
Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial über das Modell

☐ Elmo 16-CL
☐ Elmo 16-A/16-AR
☐ Elmo ST-1200 HD

☐ Ich wünsche eine unverbindliche Demonstration und bitte um Terminvorschläge.

Name

Schule/Institut

Anschrift

Telefon

Erreichbar am um Uhr

bloss als ein Katalog von Anträgen an die Erziehungsbehörden, sondern ebensosehr als umfassendes Planungsdokument für den Aufbau einer Lehrerbildungseinrichtung der Orientierungsstufe sowie als Anstoss zu vertiefter Auseinandersetzung mit den Aufgaben der Volksschuloberstufe und dem Berufsbild des Lehrers dieser Stufe.

Walter Schoop, Zürich

Bemerkungen des Berichterstatters

In der *Diskussion,* welche die Pressekonferenz abschloss, wurde u. a. auch die Frage nach dem Anschluss der weiterführenden Mittelschulen an die Orientierungsstufe gestellt. Hier vermochte die Antwort nicht zu befriedigen, denn gegenüber der heute bestehenden und in mancher Hinsicht unglücklichen Regelung – Anschluss der Maturitätsschulen, je nach Kanton, an die 6. Primar- und/oder an die 1., 2. und 3. Sekundarklasse – ist nach den Ausführungen von Regierungsrat Dr. Gut auch nach der Einführung der Orientierungsstufe keine wesentliche Änderung zu erwarten. Es ist einzig vorgesehen, zwischen den drei Abteilungen der ORST eine optimale Durchlässigkeit zu gewährleisten, was meines Erachtens voraussichtlich zu einer Auspowerung der Sekundarschule führen wird. Und dies vor allem nach der Einführung des Neusprachlichen Gymnasiums mit Anschluss an die 6. Primarklasse.

In der Anschlussfrage bietet der Kanton Aargau mit seiner dreigliedrigen Oberstufe und dem durchgehenden Anschluss der Mittelschulen an das 9. Schuljahr (4. Bez.) nach wie vor ein leuchtendes Vorbild. Die Orientierungsstufe als Unterbau aller Berufs- und Mittelschulen ist ein pädagogisches Postulat, das Wesentliches zu einer gesunden Weiterentwicklung unserer Gesellschaft beizutragen vermöchte. *W. Sch.*

Erscheinungsdaten der SLZ 1978

Januar Nr. 1/2 (12.), Nr. 3 (19.), Nr. 4 (26.).
Februar Nr. 5 (2.), Nr. 6 (9.), Nr. 7 (16.), Nr. 8 (23.).
März Nr. 9 (2.), Nr. 10 (9.), Nr. 11 (16.), Nr. 12 (23.), Nr. 13/14 (30.).
April Nr. 15 (13.), Nr. 16 (20.), Nr. 17 (27.).
Mai Nr. 18 (3.), Nr. 19 (11.), Nr. 20 (18.), Nr. 21 (25.).
Juni Nr. 22 (1.), Nr. 23 (8.), Nr. 24 (15.), Nr. 25 (22.), Nr. 26/28 (29.).
Juli Nr. 29/31 (20.)
August Nr. 32/33 (10.), Nr. 34 (24.), Nr. 35 (31.).
September Nr. 36 (7.), Nr. 37 (14.), Nr. 38 (21.), Nr. 39 (28.).
Oktober Nr. 40/41 (5.), Nr. 42 (19.), Nr. 43 (26.).
November Nr. 44 (2.), Nr. 45 (9.), Nr. 46 (16.), Nr. 47 (23.), Nr. 48 (30.).
Dezember Nr. 49 (7.), Nr. 50/52 (14.).

Evtl. Änderungen (Broschüre) vorbehalten!

Schulfunksendungen Januar/Februar 1978

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW)Programm und Telefonrundspruch (Leitung 5)

---

13. Januar
Mer ruumed d Märlitrucke uuf!
(Wiederholung)
Im fröhlichen Ratespiel von Lilian Westphal sollen die Schüler herausfinden, zu welchem Märchen die vorgeführten Tiere und Gegenstände gehören. Ab II.

---

17. Januar
Detektive mit dem Spaten:
a) Bibel – Hügel – Scherben (Kurzsendung)
Helmut Höfling stellt Paul Emile Botta, den archäologischen Pionier auf assyrischem Boden, vor.

b) Stürme über Babylon (Kurzsendung)
Wie Robert Koldewey auf die Mauern einer orientalischen Stadt stösst. Ab VII.

---

20. Januar
Musik im 5/4-Takt
Toni Muhmenthaler erläutert die wenig vertraute Taktart an ausgewählten Musikbeispielen. Ab V.

16./25. Januar
Das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhoch/Davos teilt mit . . .
Überblick über die Entwicklung und die Aufgabenkreise der Forschungsstation. Ab. VI.

19./27. Januar
Ein Fall für Perry Clifton:
Geheimnisvolle Schatten
Diese Kriminalgeschichte ist mit einem Wettbewerb verbunden (Angaben siehe in der Schulfunkzeitschrift). Ab IV.

---

23. Januar / 1. Februar
Jeremias Gotthelf
Dr. Walter Hutzli zeichnet den Lebenslauf des Berner Dichters in mehreren Hörbildern nach. Ab VII.

---

1. Teil: 26. Januar / 3. Februar
2. Teil: 9./17. Februar
Briefmarken als Kulturspiegel
Dr. Robert Th. Stoll erklärt 12 Briefmarkensujets aus dem Kunstbereich, die auf 3 Projektionsfolien abgebildet sind.
(Folienpreis Fr. 8.— / Voreinzahlung PC 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim). Ab VII.

---

31. Januar / 6. Februar
Diskutieren will gelernt sein
Diskussionsversuche und Kommentarbeiträge einer Schulklasse. Ab IV.

2./8. Februar
Zwei Kurzsendungen:
9.05 bis 9.20 Uhr
Das Schicksal des Verdingbuben Jeremias
(aus Gotthelfs «Bauernspiegel») Ab. VII.
9.20 bis 9.35 Uhr
Schnick Schnack Schabernack (I)
Reime und Rätsel von allerlei Menschen. Ab I.

10./16. Februar
Zwei Kurzsendungen:
9.05 bis 9.20 Uhr
Das Schicksal des Knechtleins Jeremias
Texte aus Gotthelfs «Bauernspiegel». Ab VII.
9.20 bis 9.35 Uhr
Schnick Schnack Schabernack (II)
Reime und Rätsel von allerlei Tieren. Ab I.

Schulfernsehsendungen Januar/Februar 1978

V = Vorausstrahlung für die Lehrer, 17.30 bis 18 Uhr; A = Sendezeiten 9.10 bis 9.40 und 9.50 bis 10.20 Uhr; B = Sendezeiten 10.30 bis 11 und 11.10 bis 11.40 Uhr

---

3. Jan. (V), 10. Jan. (A), 13. Jan. (B)
Weltkunde Folge 3
Elektrizitätsgewinnung durch Wasserkraft vom Gletscher bis zum Verbraucher. Ab VI.

---

10. Jan. (V), 17. Jan. (A), 20. Jan. (B)
Weltkunde Folge 4
Stromversorgung aus Wärmekraftwerken (Energieumwandlung Kohle - Elektrizität). Ab VI.

Alltag ohne Frieden
Probleme der Menschen im Nahost-Konflikt. Ab X.

5. Jan. (V), 10. Jan. (B), 13. Jan. (A)
Folge 1:
Einführung
(Geschichte eines halben Jahrhunderts)

12. Jan. (V), 17. Jan. (B), 20. Jan. (A)
Folge 2:
Im Flüchtlingslager warten

19. Jan. (V), 24. Jan. (B), 27. Jan. (A)
Folge 3:
Auf der Westbank siedeln

26. Jan. (V), 31. Jan. (B), 3. Febr. (A)
Folge 4:
Als Palästinenser reden

2. Febr. (V), 7. Febr. (B), 10. Febr. (A)
Folge 5:
Als Israeli handeln

9. Febr. (V), 14. Febr. (B), 17. Febr. (A)
Folge 6:
Diskussion
Hat Gott versagt?
Schwer verständliche Schicksalssituationen aus dem Leben. Ab VIII.

VOLKSVERLAG ELGG 8353 Elgg ZH
offen: Mo - Fr 8 - 11.15 Uhr, Tel. 052 47 17 27

MACHEN SIE SCHULTHEATER?

Wir haben wirklich brauchbare neue Spieltexte. Verlangen Sie das Neueste der Autoren Max Huwyler, Arnold Peter, Harry Steinmann, Hans Jürg Zingg – dazu viele ältere Spiele lieferbar.

Versicherungen sind Vertrauenssache

Basler
Versicherungs-Gesellschaft in Basel

Basler
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

KREATIVITÄT IM DIENSTE DER ZUSAMMENARBEIT

Vom 3. bis 15. Mai 1978 wird in Lausanne die 2. internationale Messe für Kind und Jugend, KID 78, stattfinden. Die Direktion für **Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe** und die nationale **Schweizerische UNESCO-Kommission** wollen unserer Jugend eine schöpferische Beteiligung an der Sensibilisierung für die Anliegen der insbesondere gleichaltrigen Menschen in der Dritten Welt ermöglichen. Deshalb richten sie in der Ausstellung eine **«Informationswerkstatt»** ein, zu deren Gestaltung sie unter den 1. bis 9. Klassen aller öffentlichen und privaten Schulen einen Wettbewerb durchführen:

1. Schreiben und Aufführen eines Spiels (Sketsch, Pantomime, Schatten-, Puppen-, Tanzspiel oder ähnliches) zum Alltag eines Kindes in einem Land der Dritten Welt;
2. Planung und Ausführung einer entsprechenden Mehrzweckbühne;
3. Verfassen und Gestalten einer kleinen Broschüre zum Thema «Die Voraussetzungen einer harmonischen Entwicklung des Kindes, vor allem in der Dritten Welt».

Detailliertere Angaben und die Wettbewerbsbedingungen wurden in der SLZ Nr. 46, 17. November 1977, S. 1613, publiziert und können angefordert werden bei:

Informationsdienst der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe EPD, 3003 Bern, Tel. 031 61 34 88, 61 34 10 oder 61 34 48.

Beginn der beiden neuen

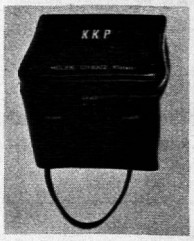
Selbsterfahrungs-Kurse

Ende Januar.

Kursorte: Zürich und St. Gallen. Sehr beschränkte Teilnehmerzahl. Auskunft und Anmeldung:

Psychologisches Institut Rorschach, 9400 Rorschach
Postfach 2 oder Telefon 071 94 28 39

MÜLEK KKP Neuheit!



endlich . . .!
die **kompakte**
Tonbildschau-Einheit

Einfache Bedienung! Betriebssicher! Beliebig ausbaubar!

STUDYMAT

Das problemlose, **automatisch** repetierende Kassetten-Lerngerät für alle Programme.

Frei wählbare Repetier-Sequenz ohne technische Belastung des Schülers.

Vielseitig einsetzbares Gerät, z. B. als Sprachlabor, Musiklerngerät, Audio-Komparator.

auch für Heimstudium geeignet!

Neuheit

Schweizer Fabrikat

Coupon einsenden an Mülek Müller Elektronik 8302 Kloten Tel. 01 / 814 12 62 (Gewünschtes bitte ankreuzen)

Wir wünschen unverbindlich
- ☐ Prospektunterlagen über:
- ☐ Demonstration von:
- ☐ KKP-Tonbildschaueinheit
- ☐ STUDYMAT-Kassetten-Lerngerät
- ☐ Checkliste über Tonbildschau-Produktion
- ☐ unser gesamtes Elapro (Elektro, Akustik, Projektion)-Programm

Schule _____
Name: _____
Adresse: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon: _____

17. Jan. (V), 24. Jan. (A), 27. Jan. (B)
Folge 1:
Der Selbstmordversuch

24. Jan. (V), 31. Jan. (A), 3. Febr. (B)
Folge 2:
Marita und die alte Frau

31. Jan. (V), 7. Febr. (A), 10. Febr. (B)
Folge 3:
Der Steinwurf

7. Febr. (V), 14. Febr. (A), 17. Febr. (B)
Folge 4:
Der Sportunfall

Walter Walser

Varia

Zu kaufen gesucht

die vier *Schulwandbilder* von *Hans Erni* (Bild Nr. 8, Hochdruckkraftwerk; Nr. 14, Saline von Rheinfelden; Nr. 31, Verkehrsflugzeug; Nr. 48, Giesserei), und von *Otto Baumberger* Nr. 15, Gaswerk.

Auch Exemplare, die auf Leinwand aufgezogen oder in schlechtem Zustand sind, werden gekauft (Unterlage für Lizentiatsarbeit mit Bildanalyse).

Richten Sie Ihr Angebot möglichst umgehend bitte an:
Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 *Zürich,* Tel. 01 46 83 03.

Kurse/Veranstaltungen

Singtreffen
(Schweiz. Vereinigung für Volkslied und Hausmusik)

Samstag/Sonntag, 14./15. Januar 1978, im alkoholfreien Kurhaus «Rigiblick», Krattenturmstrasse 59 (Tram 9 und 10, Seilbahn Rigiviertel) Zürich.
Auskunft und Anmeldung bei Max Lange, Schwandenstrasse 7, 8910 Affoltern am Albis (Telefon 01 99 62 58).

Schulreform auf staatlicher und privater Ebene
Samstag/Sonntag, 28./29. Januar 1978, in Boldern (Männedorf)

Tagung für Lehrer, Eltern, Schulbehörden und Studenten, veranstaltet von Boldern und der Evang. Hochschulgemeinde Zürich, unter Mitwirkung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.
Anmeldung bis 25. Januar 1978
(01 922 11 71)

Veranstaltungs- und Kurskalender Winter 1977/78

Überregionales Verzeichnis der Veranstaltungen von über 60 Institutionen und Organisationen zur Fortbildung in pädagogischen und andragogischen Berufen.
Erhältlich bei: PRO JUVENTUTE, Freizeitdienst, Postfach, 8022 Zürich.

Frühjahrs-Skiwochen 1978
(Kantonaler Lehrerturnverband St. Gallen)

A. Skiwochen am Pizol
27. März bis 1. April 1978 und 2. bis 7. April 1978

B. Skiwochen in St. Moritz
Kurs 1: 24. bis 28. März; Kurs 2: 28. März bis 1. April; Kurs 3: 1. bis 5. April; Kurs 4: 5. bis 9. April; Kurs 5: 9. bis 13. April 1978.

C. Skitourenwoche Splügen
8. bis 13. April 1978.

Anmeldeschluss: 11. März (A), 20. Februar (B), 10. März (C).

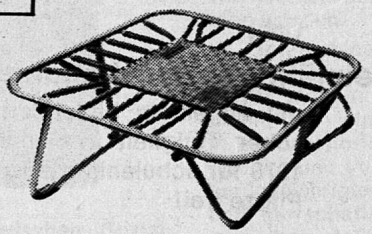
Detailprogramme vermittelt Hansjörg Würmli, Schlatterstrasse 18, 9010 St. Gallen.

Kursangebot des SZU für 1978

Das *Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung* des WWF in Zofingen hat in den ersten beiden Jahren seines Bestehens eine erfreuliche Aktivität entwickelt. Beratungen, Publikationen und vor allem Kurse bilden das Spektrum seiner Tätigkeit. (April 1976 bis Ende Juni 1977: 2000 Kursteilnehmer.) Das Programm 1978 sieht u. a. folgende Hauptkurse vor, die je nach Thema 1–6 Tage dauern: *Umweltschutz in der Jugendgruppe, Vogelschutz, Feuchtgebiete/Wasservögel, Wildgarten, Schutz der Waldameisen, Schaffung naturnaher Biotope, Naturschutz in der Wohngemeinde, Wild-Säugetiere.* Die Kurse wollen nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern das

NISSEN

MINITRAMP



Mod. Standard
Verzinkter Rahmen. Gummizüge, Vollnylonsprungtuch
Fr. 425.—

Mod. Hochleistung
Dauernickelverchromter Stahlrahmen und Stahlfedern, Sprungtuch aus geflochtenen Nylonbändern **Fr. 575.—**

Verlangen Sie den ausführlichen Katalog!
NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74

SAMEDAN

Sommerkurs Romanisch vom 17. bis 28. Juli 1978

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturgutes.

Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.

Kurssprache: Deutsch.

Prospekte durch die FUNDAZIUN PLANTA, 7503 Samedan

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie
Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–

Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld ist für Sie bereit, frei verfügbar.

Sie werden ganz privat empfangen, wir haben keine offenen Schalter.

Bei uns geht alles rasch, mit einem Minimum an Formalitäten.

Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

X

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche Fr. .....
Name ..... Vorname .....
Strasse ..... Nr. .....
PLZ/Ort .....
Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt A

Verständnis für ökologische Zusammenhänge fördern sowie Wege für den praktischen Umweltschutz aufzeigen.

Interessenten können Übersichts- und Detailprogramme kostenlos anfordern bei: SZU, Rebbergstr., CH-4800 Zofingen/ Schweiz.

Freie Pädagogische Akademie

I. Berufsbegleitende Kurse im Januar und Februar 1978:

NEUE WEGE IM SPRACHUNTERRICHT DER VOLKSSCHULE

Drei Einführungsvorträge von Prof. Dr. M. Müller-Wieland

– Neurophysiologische, lernpsychologische und methodische Grundlagen

– Die ästhetische Grundhaltung im Sprachunterricht. Gedichte, Schultheater und Puppenspiel im Unterricht der Volksschule

– Leselehre, Entfaltung der Schriftsprache, Rechtschreibung, Aufsatzunterricht und genetische Sprachkunde in der Volksschule.

Mit Beispielen. Aussprache.

Jeweils am Donnerstag, 12., 19., 26. Januar 1978, 19.30 bis 21.30 Uhr, Universität Zürich, Hauptgebäude, Aud. 208.

GENETISCHES LERNEN IM MATHEMATIKUNTERRICHT DER VOLKSSCHULE

Vier Einführungsvorträge von Prof. Dr. M. Müller-Wieland

– Die Bedeutung des genetischen, heuristischen und intuitiven Denkens als Grundlage des logischen und mathematischen Denkens und Lernens

– Lernpsychologische Voraussetzungen. Von der Motivation zum mathematischen Denken

– Von der Begabung zum logisch-mathematischen Denken im Volksschulalter

– Individualisierende Methoden. Mathematische Unterrichtsprojekte.

Mit Beispielen. Aussprache

Jeweils am Mittwoch, 1., 8., 15., 22. Februar 1978, Universität Zürich, Hauptgebäude, Aud. 208

II. Tagungen im Begegnungszentrum der Freien Pädagogischen Akademie: Villa Iskandaria, Ebertswil bei Hausen am Albis

VERSTEHEN LEHREN

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Martin Wagenschein über die genetische Haltung im mathematischen und naturkundlichen Unterricht der Volksschule.

Samstag, 25. Februar 1978, 15 Uhr, bis Sonntag, 26. Februar 1978, 17 Uhr.

STIMMBILDUNG UND ERLEBNIS DER MODALEN TONSTRUKTUREN

Übungen unter der Leitung von Hans Philipp. Schlusssingen in der Kirche Aeugst. Samstag, 28. Januar 1978, 15 Uhr, bis Sonntag, 29. Januar 1978, 17 Uhr.

SCHULE OHNE SELEKTION – EINE SCHULE DER MENSCHENBILDUNG

Leitung: Prof. Dr. M. Müller-Wieland

– Individualisierung und Gemeinschaftsbildung

– Individualisierende Erfassung der Schülerleistung

– Das Gespräch mit den Eltern

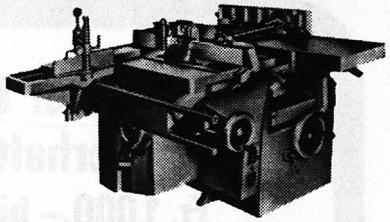
– Der Anschluss an weiterführende Schulen und die Vorbereitung auf die Berufswahl

Samstag, 14. Januar 1978, 15 Uhr, bis Sonntag, 15. Januar 1978, 17 Uhr.

In der Villa Iskandaria ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Den Mitgliedern des Vereins der Freien Pädagogischen Akademie wird innerhalb der bezeichneten Frist (7 Tage vor Tagungsbeginn) die Priorität bei der Teilnahme an den Kursen zugesichert. Im übrigen erfolgt die Annahme nach Massgabe des Poststempels. Unterkunft und Verpflegung im Hause. Alle Tagungen werden kostendeckend berechnet. Die Teilnehmer sind zur freundlichen Mithilfe in Haus und Küche gebeten.

Für alle berufsbegleitenden Kurse und Wochenendtagungen sind besondere Programme erhältlich bei der Geschäftsstelle der Freien Pädagogischen Akademie:

Dr. Arnold Scheidegger, 8908 Hedingen, Kaltackerstrasse 32, Tel. 01 99 52 34 und 99 31 88.



Grösste Auswahl von Universalhobelmaschinen

zu konkurrenzlosem Preis. Hobelbreite 210/260/300/350/360/400/410/500/510 mm sowie günstige Bandsägen, Holzdrehbänke, Späneabsaugungen.

Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstagvormittag geöffnet.

Generalvertretungen Maschinen-Center Strausak AG, 2554 Meinisberg/Biel, Telefon 032 87 22 23

Die Schulpflicht ist beendet.
Fällt Ihnen die Berufswahl schwer?

Unser

einjähriger Haushaltungskurs

mit allgemein bildenden Fächern und praktischer Tätigkeit in Familien hat auf Frühjahr 1978 für schulentlassene Mädchen noch einige Plätze frei!

Prospekte und weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Leitung des

Foyer Anny Hug
Schönbühlstr. 8, 8032 Zürich, Tel. 01 32 06 11

Die gute Schweizer Blockflöte

KADY

Ecole de Savoir vivre

Gewusst wie – im Beruf und in der Gesellschaft.

Pfalzgasse 6, 01 211 37 86, 8001 Zürich

jestor Schulwandtafeln

Die Wandtafel von höchster Qualität und schönster Verarbeitung • 20 Jahre Garantie auf Belag und Mechanik
Jenny + Sternad, 5705 Hallwil AG · Tel. 064 54 28 81

20 700 **Farbdias,** Tonbildreihen, 1100 Transparente, **Grossdias,** Schmalfilme. **polarisierte** Transparente (mit dem **Trickfilmeffekt!**) und Geräte für **dynamischen Unterricht** finden Sie in der 175seitigen **Farbkatalog-Fundgrube** mit über 500 Abbildungen! (Ausgabe 1977/78). Gegen Franken 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

SCHMIDLIN AV-MEDIEN TECHNIK

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Heim Sunneschyn Meiringen
Sonderschulheim

Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterkreises suchen wir auf April 1978

Lehrer(in)

für praktisch bildungsfähige Kinder.

Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien.

Interessenten, die sich an einer anspruchsvollen Aufbauarbeit beteiligen möchten, sind gebeten, sich für Auskünfte und Bewerbungen an den Heimleiter, J. Fischer, Tel. 036 71 40 71, 3860 Meiringen, zu wenden.

Primarschulpflege Pratteln

Auf Beginn des Schuljahrs 1978/79 sind auf allen Stufen der

Primarschule (auch Einführungsklasse) und Sekundarschule

Lehrstellen

zu besetzen.

Besoldung: gemäss Besoldungsreglement des Kantons Basel-Landschaft.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Studienausweisen und Foto sind an das Schulsekretariat 4133 Pratteln einzureichen.

Nähere Auskünfte erteilen die Rektoren:

Primarschule: Herr E. Tribelhorn, Tel. 061 81 22 60 (Schule), 061 81 57 60 (privat).

Sekundarschule: Herr E. Schindler, Tel. 061 81 71 60 (Schule), 061 81 55 02 (privat).

Anmeldefrist: sofort.

Auf Frühjahr 1978 suchen wir für die freiwerdende Stelle des

Gemeindehelferamts

der Kirchgemeinden **Laufenburg** und **Stein** eine gut ausgewiesene Kraft (möglichst mit pädagogischer Ausbildung und Führerausweis Kat. A).

Das Pflichtenheft umfasst 16 Stunden Religionsunterricht und 8 Stunden administrative Arbeit im Pfarramt.

Dieses entspricht einem **Halbamt.** Besoldung: Primarlehrersalär als Basis.

Interessenten melden sich bitte im Pfarramt Stein (Telefon 064 63 14 18) mit den entsprechenden Unterlagen bis zum 30. Januar.

DENNER
SUPER-DISCOUNT

Unser bisheriger Schulungsleiter übernimmt eine neue, verantwortungsvolle Aufgabe in unserem Unternehmen.

Wir suchen deshalb einen neuen

Schulungsleiter

der einer leistungsfähigen Abteilung vorsteht und zusammen mit seinen zukünftigen Mitarbeitern unser Personal des Verkaufs, der Verteilerzentralen und der Verwaltung schult. Gleichzeitig ist er Berater für externe Ausbildungsfragen.

Gute persönliche und fachliche Ausbildung, Erfahrung in der Erwachsenenschulung, Initiative, Beweglichkeit und Beharrlichkeit sind für diese Stelle notwendige Voraussetzungen. Eine klare Denkweise und methodisch-didaktisches Geschick sollten Ihnen eigen sein. Wir erwarten, dass Sie die deutsche und die französische Sprache fliessend beherrschen.

Senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen. Wir werden Sie gern zu einem Gespräch einladen.

Denner AG, zuhanden Personalchef, Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug

Im Zuge des Ausbaus unseres Lehrkörpers suchen wir einen vollamtlichen

Katecheten (Katechetin)

für den Religionsunterricht an der Mittel- und Oberstufe. Neben seinem Lehrpensum von 18 Wochenstunden stellt er seine Tätigkeit ebenfalls in den Dienst von einigen weiteren gesamtkirchlichen Aufgaben, die wöchentlich durchschnittlich 8 Arbeitsstunden beanspruchen dürften. Der Stellenantritt sollte auf Beginn des neuen Schuljahrs im August 1978 erfolgen. Die zeitgemässen Anstellungsbedingungen halten sich an die in unserer Kirchgemeinde üblichen Normen.

Wir erwarten von den Bewerbern, dass sie über ein Lehrerpatent mit ergänzender theologischer Ausbildung verfügen oder gleichwertige Voraussetzungen erfüllen, um einen lebendigen Religionsunterricht zu erteilen.

Interessenten erhalten weitere Auskünfte vom Präsidenten der Unterrichtskommission des Kirchenrats:
Herrn Samuel Jud, Terrassenweg 3,
6315 Oberägeri, Telefon 042 72 30 04.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An der

Realschule Muttenz

sind auf 3. April 1978

1–2 Reallehrerstellen phil. II

(mit Turnen)

vorläufig als Verweserstellen zu besetzen. Eventuell besteht die Möglichkeit einer späteren definitiven Anstellung.

Wir bieten zeitgemässe Besoldung, Pensum 27 Pflichtstunden.

Auskunft erteilt gerne das Rektorat:
Telefon 061 61 54 80 (privat), Telefon 61 61 08 (Schule).

Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf, Foto und Ausweis über Studium und bisherige Tätigkeit sind an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz, einzureichen.

Das

Schulheim Mätteli in Emmenbrücke LU

sucht für seine Pädagogische Behandlungs- und Beratungsstelle (Frühberatung)

Heilpädagogen(in)

(eventuell Teilzeitpensum)

Aufgabenkreis:
- Durchführung ambulanter pädagogisch-therapeutischer Massnahmen zur Vorbereitung der Sonderschulung bei Kindern im vorschulischen Alter
- Elternberatung und Elternanleitung

Voraussetzungen:
- Heilpädagogische Ausbildung, wenn möglich mit entsprechender Praxis
- Freude und Interesse an der umfassenden Förderung mehrfach behinderter Kinder
- Sicherheit im Umgang mit Eltern behinderter Kinder
- Fahrausweis

Wir bieten:
- 5-Tage-Woche
- weitgehend selbständige, vielseitige und anspruchsvolle Arbeit
- Besoldung nach kantonalem Dekret (13. Monatslohn)
- 8 Wochen Ferien

Zuschriften und Anfragen wollen Sie bitte richten an die Leitung des Schulheims Mätteli, Ahornweg 5, 6020 Emmenbrücke (Telefon 041 55 02 60).

Katholische Schulen Zürich

Auf Beginn des Schuljahrs 1978/79 (18. April 1978) sind an unsern Schulen folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Sekundarleher(in) phil. I und phil. II

(math. und sprachl. Richtung)

Reallehrer(in)

(in Frage kommen auch Inhaber von Primarlehrer-Patenten)

Unser Sekretariat (Telefon 01 28 37 60) erteilt Interessenten gern Auskunft über Anstellungsbedingungen und Besoldung.

Bewerber, die über das erforderliche Patent verfügen, wollen ihre Unterlagen einreichen an die
Katholischen Schulen Zürich, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.

Primarschule Ganterschwil

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 ist an unserer Schule die Lehrstelle der zweiklassigen Abschlussstufe neu zu besetzen.
Wir suchen eine gute

Lehrkraft

wenn möglich mit ALS-Ausbildung, aber nicht Bedingung.

Sie finden bei uns ein kleines, gut zusammenarbeitendes Lehrerteam. Eine grosse, neu renovierte Wohnung steht zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten des Primarschulrates Ganterten an den Präsidenten des Primarschulrates Ganterschwil: Herrn Manfred Schafflützel, Feld, 9608 Ganterschwil.

Musikschule Erlinsbach AG

Folgende Stellen sind in unserem Dorf durch eine oder mehrere Personen neu zu besetzen:

rund 9 Wochenstunden Klavierunterricht
6–7 Wochenstunden Block- und Altflötenunterricht
3–4 Wochenstunden musikalische Früherziehung und Grundschule

Leitung einer Singschule und eines Kinderchors. Die Vorgängerin führte eine Singschule in vier Altersstufen und einen Kinderchor. Es besteht allenfalls eine Umgestaltungsmöglichkeit.

Es könnte auch die Leitung des ref. Kirchenchors und der Organistendienst übernommen werden. Stellenantritt: Frühjahr 1978.

Interessenten wenden sich bitte an: Frau Marianne Schmid, Erzbergweg 728, 5016 Oberlinsbach, Tel. 064 34 33 67.

Für das

Werkjahr der Stadt Bern

(freiwilliges Schuljahr nach Schulaustritt auf handwerklicher Basis) wird – unter Vorbehalt der Genehmigung der entsprechenden Vorlage durch den Stadtrat –

1 Werklehrer

für die Erteilung des praktischen Unterrichts auf dem Gebiet

Farbe und Gestalten

gesucht. Dieser Unterricht wird ab Frühjahr 1978 im Werkjahr neu eingebaut.

Anforderungen:
Fachkenntnisse zum Beispiel in der Branche Malerei, Töpferei, Grafik oder verwandten gestalterischen Berufen, Lehrabschluss mit Meisterdiplom oder gleichwertige andere Aus- und Weiterbildung. Eignung zur Erteilung des fachtechnischen Unterrichts und des Fachzeichnens, Verständnis und Einfühlungsvermögen für die intensive pädagogische Betreuung schwächerer und zum Teil verhaltensschwieriger Jugendlicher. Bereitschaft zur engen Mitarbeit im bestehenden Team. Eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung wäre sehr wünschenswert, jedoch nicht Bedingung.

Anstellungsbedingungen gemäss Personal- und Besoldungsordnung der Stadt Bern und der gemeinderätlichen Verordnung.

Stellenantritt: 1. April 1978

Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Lehrwerkstätten der Stadt Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern, an die auch die Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Foto, Referenzangaben, Handschriftprobe, Arbeitszeugnisse) bis 15. Januar 1978 einzureichen sind.

Kleines, christliches Schulheim für zerebral gelähmte Kinder sucht

Lehrkraft

für die deutsche Klasse.

Schriftliche Offerten sind zu richten an

Home de Réadaptation, 1861 Huémoz.

Primarschule Küblis/Prättigau

Für die **heilpädagogische Abteilung** suchen wir, wenn möglich auf das Frühjahr 1978

eine Lehrkraft mit Spezialausbildung (HPS)

Interessenten senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Referenzen bis Ende Januar 1978 an den Schulratspräsidenten, Herrn Dr. Reto Gross, 7240 Küblis (Telefon 081 54 11 34), der auch weitere Auskünfte erteilt.

Primarschule Küblis

Für sofort gesucht

Logopäde oder Logopädin

(mindestens halbes Pensum) für unser **Sprachheilambulatorium des Bezirks Rheinfelden.**

Besoldung nach Dekret, Kilometerentschädigung für Auto.

Anfragen sind zu richten an die Schulpflege Stein, 4332 Stein.

Primarschule Braunwald

Auf Frühjahr 1978 ist die

Lehrstelle der Mittelstufe (4. bis 6. Kl.)

neu zu besetzen. Es steht ein nettes Lehrerhaus zur Verfügung. Geeignete Interessenten mit Freude an unserer schönen Bergwelt sind gebeten, sich an den Schulpräsidenten, Dr. E. Sommer, 8784 Braunwald, zu wenden.

Schule Unterägeri ZG

Auf Schuljahrbeginn 1978/79 (Schulbeginn: 21. August 1978) suchen wir

1 Sekundarlehrer phil. I

1 Reallehrer

1 Turnlehrer (in Verbindung mit einem oder mehreren Zusatzfächern)

Gehalt und Zulagen nach kantonalem Besoldungsreglement. Weitere Auskunft erteilt das Rektorat, Tel. 042 72 18 41 (Büro) oder 042 72 14 22 (privat).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn A. Iten, Bödlistrasse 27, 6314 Unterägeri.

Schulrektorat

Landerziehungsheim Albisbrunn

Wir suchen auf Frühjahr 1978 (17. April)

1 Lehrer(in) an der Mittelstufe

und

1 Lehrer(in) an der Oberstufe

(Ober-/Realschule)

unserer Heimschule. In unseren Kleinklassen unterrichten wir 10 bis 12 normalbegabte, verhaltensgestörte Knaben.

Wir erwarten:

Lehrer(in) mit Unterrichtserfahrung. Zudem ist eine heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht.

An der Oberstufe kommt auch geeignete(r) Primarlehrer(in) in Frage.

Wir bieten:

Besoldungen gemäss kantonalen Ansätzen; zuzüglich Sonderklassenzulagen je nach Vorbildung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Heimleitung, Landerziehungsheim Albisbrunn, 8915 Hausen a. A.

Auskünfte erteilen gerne der Heimleiter, Dr. H. Häberli, oder der Schulleiter, Herr J. Huber, Tel. 01 99 24 24.

Evang.-ref. Kirchgemeinde Wetzikon

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wetzikon sucht auf Mitte April 1978 an die neu zu schaffende Stelle für Religionsunterricht an der Oberstufe (vorbehältlich der Genehmigung durch die Kirchgemeindeversammlung) eine(n)

Katecheten (Katechetin)

Das Pensum umfasst 18 bis 20 Wochenstunden, die an den drei Abteilungen der Oberstufe (Sekundar-, Real- und Oberschule) zu erteilen sind. Allfälliger zusätzlicher Einsatz in der Gemeinde geschieht in Absprache mit der Kirchenpflege und den Gemeindepfarrern.

Erforderliche Ausbildung:

Theologiestudium,
Sekundarlehrer- oder Reallehrerpatent,
Diplom für das höhere Lehramt oder
Primarlehrerpatent
mit ergänzender theologischer Ausbildung zum Katecheten

Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise erbitten wir bis 31. Januar 1978 an die Reformierte Kirchenpflege Wetzikon. Auskunft über die Verhältnisse an der Oberstufenschule erteilt deren Präsident, Prof. H. Schmid, Im Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, Telefon 77 09 20, und über die Verhältnisse in der Kirchgemeinde Pfarrer C. Curchod, Kindergartenstrasse 20, Telefon 77 01 32.

Schulgemeinde Windisch

An unserer Heilpädagogischen Sonderschule werden auf 24. April 1978 zwei Lehrstellen ausgeschrieben:

1 Lehrstelle zur Leitung einer Gruppe schulbildungsfähiger Kinder der Mittelstufe

(Wiederbesetzung)

1 Lehrstelle zur Leitung unserer neu zu eröffnenden Werkklasse.

Die sehr modern eingerichtete Sonderschule befindet sich zehn Gehminuten vom Bahnhof Brugg entfernt und umfasst sieben Abteilungen.

Besoldung nach kantonalem Dekret.
Maximal mögliche Ortszulage.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege Windisch zu richten.

Telefonische Auskünfte:
Schulpflegepräsident: 056 41 50 80
Schulleitung: 056 41 41 44

Schulen Gemeinde Cham

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (21. August 1978) sind an unserer Schule in Cham (Kt. Zug) folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Sekunarlehrer phil. II
1 Reallehrer(in)
1 Hilfsschullehrer(in)

Bewerberinnen und Bewerber, die die erforderlichen Ausweise besitzen, sind gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen und Ausweisen bis zum 10. Februar 1978 an das Schulpräsidium, August Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham, einzureichen.

Für etwaige Auskünfte steht das Schulrektorat, Tel. Schule 042 36 10 14, privat 042 36 15 14, jederzeit gerne zur Verfügung.

Schulkommission Cham

Die Sozialrehabilitation für Sehbehinderte

Sevogelstrasse 60, 4052 Basel

sucht für ihre sechs erwachsenen Späterblindeten

1 Lehrkraft

für die Fächer Punktschrift, Maschinenschreiben, Handschreiben, Deutsch und Werken und

1 Mitarbeiterin

für den Unterricht in blindentechnischen Fertigkeiten und hauswirtschaftlichen Fächern (für diesen Posten kämen auch pädagogisch begabte Heimerzieherinnen oder Sozialarbeiterinnen in Frage).

Die Besoldung erfolgt nach den Ansätzen für das Basler Staatspersonal.

Fünftagewoche, sechs Wochen Ferien.

In die Blindentechniken wird eingeführt.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an die obige Adresse.

Das Kantonale Seminar Brugg

sucht auf Beginn des Schuljahrs 1978/79 zusätzlich zur bereits ausgeschriebenen Stelle eine

Uebungskindergärtnerin

für den Uebungskindergarten in Riniken. Die Kindergärtnerin hat in der praktischen und methodischen Ausbildung der Seminaristinnen mitzuarbeiten.

Besoldung nach kantonalem Dekret.

Eintritt in die Aargauische Beamtenpensionskasse ist obligatorisch.

Kindergärtnerinnen mit vielseitiger beruflicher Erfahrung und entsprechender Vorbildung werden eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die

Direktion des Kantonalen Seminars Brugg, Postfach 138, 5200 Brugg, zu richten.

Anmeldetermin: 20. Januar 1978.

Weitere Auskünfte erteilt die Direktion des Kantonalen Seminars Brugg, Tel. 056 41 16 09.

Neubesetzung Bundesleitung Blauring

Wir sind ungefähr 25 000 Mädchen, Leiterinnen, Scharleiterinnen, Regionalleiter(innen) und Präsides, verteilt auf die ganze deutschsprachige Schweiz. Wir bilden zusammen den Schweizerischen Blauring.

Unsere Schwerpunkte sind: kirchliche Kinder- und Jugendarbeit, Freizeitgestaltung, Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen.

Unser Ziel: Wir möchten uns im Miteinander entfalten und unser Leben als christliche Menschen gestalten.

In Luzern arbeitet unsere vollamtliche Bundesleitung, die Ideen gibt, koordiniert und uns nach aussen vertritt.

Weil das jetzige Team nach der dreijährigen Aufbauphase im Laufe 1978 zurückzutreten gedenkt, müssen wir auf Frühling 1978 (oder nach Vereinbarung) die Bundesleitung neu wählen und **suchen deshalb**

eine Bundesleiterin
eine Mitarbeiterin
einen Bundespräses (bisher vakant)

Wir erwarten von ihnen: Erfahrung in der ausserschulischen kirchlichen Jugendarbeit und eventuell Beziehung zum Blauring; die Bereitschaft, innerhalb der katholischen Kirche zu arbeiten; Kontaktfähigkeit, Selbständigkeit, verbunden mit Eignung zur Teamarbeit; Übernahme von Administrationsarbeiten.

Wir werden dafür sorgen, dass die Arbeit nicht langweilig, nicht stundenplanmässig, dafür aber sehr vielfältig und interessant sein wird.

Wir bieten: persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten, Supervision, zeitgemässe Entlöhnung, Pensionskasse.

Wer an einer solchen Aufgabe interessiert ist, bitten wir, baldmöglichst, jedoch bis spätestens 15. Februar 1978, mit unserer Präsidentin, die auch gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung steht, Kontakt aufzunehmen: Frau Ruth Hautle-Stillhart, Kirchgasse 10, 8733 Eschenbach, Tel. 055 86 15 18.

Pestalozziheim Buechweid, Russikon

sucht

Erzieherinnen

Auf Mitte April ist die Gruppenleitung für eine neu zu eröffnende Gruppe von 8 bis 10 lernbehinderten, erziehungsschwierigen Knaben zu besetzen.

In zwei Mädchengruppen wird die Erzieherinnenstelle frei.

Wir bieten sehr gut eingerichtete, schöne Arbeits- und Wohnverhältnisse, heiminterne Fortbildung, vielfältiges, selbständiges Arbeiten.

Heiminterner kinderpsychiatrischer und psychologischer Dienst stehen zur Verfügung.

Wir erwarten Mitarbeiter mit Freude an der Arbeit im Team, Engagement für Behinderte und Interesse an Spiel und Werken.

Gerne zeigen wir Ihnen das neuerbaute Kinderdörfchen.

Anfragen oder Bewerbungen sind zu richten an
M. Huber, Pestalozziheim Buechweid, 8332 Russikon,
Telefon 01 97 53 55.

Oberstufenschulkreis Kerenzen/Mollis

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 ist in unserem Schulkreis

1 Lehrstelle an der Sekundarschule in Mollis

(sprachlich-hist. Richtung phil. I)

neu zu besetzen.

Wir würden uns sehr freuen, für unsere Sekundarschule, die von Schülern des Kerenzerbergs und von Mollis besucht wird, eine initiative Lehrkraft zu finden. Gute Arbeitsbedingungen und eine verständnisvolle Unterstützung seitens der Schulbehörde versprechen ein angenehmes Wirkungsfeld.

Die Besoldung richtet sich nach der kantonalen Verordnung zuzüglich Gemeindezulage.

Interessierte Sekundarlehrerinnen oder Sekundarlehrer sind gebeten, Anfragen oder Bewerbungen an den Kreisschulpräsidenten, Herrn Caspar Michel, Hochrain, 8874 Mühlehorn, Telefon 058 32 14 62, zu richten.

Verein für Freizeitanlagen und Kinderspielplätze Oftringen

Für unser Freizeitzentrum «Obristhof» suchen wir einen begabten, ideenreichen und initiativen Mann als

Freizeitleiter

Um unser Angebot für die Bevölkerung möglichst vielseitig zu gestalten, erwarten wir vom Bewerber gute Ausbildung und Erfahrung in sozialer Arbeit, auch Jugendarbeit, sowie handwerkliche und pädagogische Fähigkeiten.

Stellenantritt nach Möglichkeit Anfang März, damit eine Einführung noch gewährleistet ist.

Wenn Sie Interesse und Freude an diesem ausbaufähigen Arbeitsgebiet haben, so richten Sie Ihre Bewerbung an:
Herrn Roland Bordt, Säliblick 25, 4665 Oftringen 2,
Telefon 062 52 28 68

Erziehungs- und Sonderschulheim Friedeck, Buch SH

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 ist an unserer heiminternen Sonderschule eine

Lehrstelle an der Unterstufe

(1. bis 4. Klasse) neu zu besetzen.

Heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an die Kantonale Erziehungsdirektion Schaffhausen.

Für allfällige Auskünfte stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:
H. Lüchinger, Heimleiter, Tel. 054 8 71 73.

Schulrat Uznach

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 suchen wir

1 Sekundarlehrer sprachl./hist. Richtung

Neuzeitliche Unterrichtsräume sowie schuleigenes Lehrschwimmbecken stehen zur Verfügung.
Gehalt: nach kantonaler Regelung plus zeitgemässer Ortszulage.

Interessenten sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, 8730 Uznach, zuhanden des Schulratspräsidenten Herrn W. Hager, zu richten.

Nähere Auskunft erteilt der Präsident, Telefon 055 72 23 34, oder das Schulsekretariat, Telefon 055 72 23 40.

Primar-, Sekundar- und Bezirksschule Spreitenbach

Auf Frühjahr 1978 (Schulbeginn 24. April) suchen wir eine

Arbeitsschul- und Hauswirtschaftslehrerin

zur Erteilung von 12 Stunden Arbeitsschule und etwa 15 Stunden Hauswirtschaftsunterricht.

Besoldung gemäss Besoldungsreglement des Kantons Aargau.

Interessentinnen werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis Ende Januar 1978 an die Schulpflege, 8957 Spreitenbach, zu richten. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen das Schulsekretariat (056 71 47 51, vormittags).

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Für unsere Sekundarschulen in der Gemeinde Schwyz suchen wir auf 10. April 1978 je einen

Sekundarlehrer phil. I und II

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Bezirksschulverwaltung, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 30 81 erbeten.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1978/79 für unsere Unterstufe

eine(n) Primarlehrer(in)

evtl. mit sonderpädagogischer Ausbildung.

Lehrkräfte mit einiger Unterrichtserfahrung, die gewillt sind, in einem Team mitzuarbeiten, mögen uns schreiben oder telefonieren.

Wir geben gerne weitere Auskunft.

Mathilde-Escher-Stiftung, Sonderschulheim für Körperbehinderte, Lenggstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 41 60.

Die Stadt Aarau

organisiert auf Frühjahr 1978 einen regionalen schulpsychologischen Dienst. Als Leiter desselben wird ein

Psychologe

gesucht, der über einen Universitätsabschluss in Psychologie sowie über eine entsprechende Erfahrung verfügt.

Interessenten wollen sich bitte bis zum 15. Januar 1978 beim Personalamt der Stadtverwaltung Aarau, Rathausgasse 1, 5000 Aarau, melden (Tel. 064 25 11 55).

Schule Zollikon

Auf Beginn des Schuljahrs 1978/79 suchen wir an die neu geschaffene

Lehrstelle für Psychomotorik

qualifizierte Lehrkraft mit abgeschlossener Ausbildung HPS Zürich oder Genf.

Besoldung gemäss kantonalen Ansätzen für Sonderklassenlehrer.

Bitte Bewerbungsformular anfordern bei der

Schulpflege Zollikon, Sekretariat,
Sägegasse 27, 8702 Zollikon,
Telefon 01 65 41 50.

Primarschule Unterengstringen

Auf Frühjahr 1978 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

neu zu besetzen.

Unterengstringen, eine Gemeinde im Limmattal, in unmittelbarer Nähe von Zürich, besitzt eine grosszügige, herrlich gelegene Schulhausanlage.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Für Auskünfte steht Ihnen unser Hausvorstand, Herr M. Fehr, gerne zur Verfügung (Telefon 79 28 41).

Anmeldungen sind bis spätestens 17. Januar 1978 zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Winiger, Rebhaldenstrasse 36, 8103 Unterengstringen, Telefon 79 11 48.

Die Primarschulpflege

Stadt Winterthur

Schulverwaltung Winterthur
Michaelschule
Heilpädagogische Sonderschule

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (17. April 1978) suchen wir

2 Lehrkräfte für die Unter- und Oberstufe

zur Führung je einer Gruppe praktisch- und schulbildungsfähiger Kinder. Anthroposophische Methode. Ausbildung auf anthroposophischer Grundlage erwünscht, aber nicht Bedingung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung, Telefon 052 23 52 16.

Schulverwaltung Winterthur

Appenzell AR, Kantonsschule in Trogen

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (2. Mai 1978) ist an unserer Schule eine

1/2 Lehrstelle für Englisch

zu besetzen (evtl. in Verbindung mit Französisch oder Italienisch).

Bewerberinnen und Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium sind gebeten, sich mit dem Rektorat in Verbindung zu setzen (Telefon 071 94 19 07)

Der Rektor

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (18. April 1978) sind an unserer Oberstufe 3 Lehrstellen an der

Sekundarschule (phil. I und II)

neu zu besetzen.

Kloten verfügt über moderne Oberstufenanlagen. Eine aufgeschlossene Schulpflege bietet Gewähr für die Anwendung modernster technischer Hilfsmittel für den Unterricht.

Weiterbildungskurse für Lehrerinnen und Lehrer werden von uns begrüsst und im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten bewilligt. Zusammen mit Ihren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen können wir Ihnen ein gutes und angenehmes Arbeitsklima garantieren. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Die Besoldung und Anstellung richten sich nach den Gesetzen und Verordnungen des Kantons Zürich. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Falls Sie ein entsprechendes zürcherisches Patent besitzen, erwarten wir Ihre umgehende Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn K. Falisi. Für telefonische Auskünfte stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung (Tel. 813 13 00).

Schulpflege Kloten

In unserem **regionalen Ausbildungszentrum in St. Gallen** bietet sich im Frühjahr 1978 einem/einer jungen und initiativen

Lehrer(in) für allgemeinbildende Fächer

die Möglichkeit, Unterricht an Jugendliche und Erwachsene zu erteilen und am Aufbau verschiedener innerbetrieblicher Ausbildungsgänge mitzuwirken.

Wenn es Ihnen Freude bereitet, in einem kleinen Team mitzumachen, erwartet unser Schulleiter, Herr W. Sütterlin, gerne Ihre Kontaktnahme (Tel. 071 22 54 88) oder Ihre Kurzbewerbung.

SUBSG

Schweizerische Bankgesellschaft

Bank- und Kaderschule, Neumarkt 3, 9001 St. Gallen.

Schulamt der Stadt Zürich

Infolge Alterspensionierung der bisherigen Inhaber sind an den beiden Sonderschulen der Stadt Zürich

- **Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder**
- **Sonderschule für Sehbehinderte**

auf Beginn des Schuljahres 1979/80 die beiden

Leiterstellen

neu zu besetzen.

Für die Leitung dieser Sonderschulen suchen wir fähige Persönlichkeiten mit reicher praktischer Erfahrung in der Erziehung und Ausbildung von Behinderten. Die neuen Schulleiter sollen befähigt sein, Mitarbeiter zu führen und guten Kontakt nach aussen zu pflegen. Im Rahmen der Sonderschulen spielt auch die Elternberatung eine bedeutsame Rolle. Zu den Leiteraufgaben gehört auch ein Teilpensum als Lehrer an der Sonderschule.

Weitere telefonische Auskünfte erteilen Ihnen die Schulleiter:

- Herr G. Baltensperger, Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder, Telefon 01 45 46 11, und
- Herr E. Schaufelberger, Sonderschule für Sehbehinderte, Telefon 01 33 34 55.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung unter dem Titel «Leiter Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder» bzw. «Leiter Sonderschule für Sehbehinderte» bis spätestens Ende Februar 1978 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich. Auf diese Weise wird es Interessenten und uns möglich sein, diese Wahl sorgfältig vorzubereiten.

Der Schulvorstand

Schweizerische Anstalt für Epileptische Zürich

An unserer Sonderschule für das epilepsiekranke Kind ist die Stelle für einen

Werklehrer/Heilpädagogen

zu besetzen.

Aufgaben:
- Werkunterricht in kleinen Gruppen von geistig behinderten, z. T. verhaltensgestörten Kindern und Jugendlichen;
- 8–10 Stunden lebenspraktischer Unterricht bei jugendlichen und erwachsenen Patienten, zur Erhaltung der in der Sonderschule erworbenen Kenntnisse und zur Ergänzung der Tätigkeit in der geschützten Werkstätte.

Anforderungen:
- heilpädagogisch interessierter Primarlehrer oder Heilpädagoge mit zusätzlicher Ausbildung als Werklehrer oder im Handfertigkeitsunterricht.
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit in aufgeschlossenem Lehrerteam und mit den andern Disziplinen unserer Klinik.

Ausstellung:
18. April 1978 oder nach Vereinbarung

Besoldung:
nach kantonalzürcherischen Richtlinien.

Interessenten wenden sich an die Schulleitung der Sonderschule der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, Bleulerstr. 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 60 60, intern 223.

Lyceum Alpinum Zuoz (Engadin)

Internationale Internatsschule mit eidgenössischen und ausländischen Examensberechtigungen sucht auf Schuljahrsbeginn, Mitte Mai 1978,

Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung zur individuellen Nachführung und Förderung von Schülern in Deutsch und Französisch, evtl. Erteilung von Klassenunterricht auf der Unterstufe des Gymnasiums. Verlangt wird Sekundarlehrerdiplom oder entsprechende sprachliche Ausbildung. Englischkenntnisse sind vorteilhaft.

Ferner suchen wir infolge Beurlaubung unseres Vorschulleiters (4. bis 6. Klasse Primarschule)

Primarlehrer

für die Zeit von Mai bis August 1978 (evtl. Möglichkeit einer definitiven Anstellung ab Herbst 1978). Lehrerfahrung erwünscht.

Lehrer, die an einer lebendigen Schulgemeinschaft teilhaben wollen und Freude an erzieherischer Arbeit besitzen, werden am Lyceum Alpinum ein reiches Tätigkeitsfeld finden.

Auskunft über Anstellungsbedingungen und über weitere Fragen erteilt das Rektorat (Telefon 082 7 12 34).

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Foto sind bis zum 20. Januar 1978 an das **Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz,** einzureichen.

Stiftung Heilpädagogisches Schulungszentrum Rapperswil/Jona

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres (17. April 1978) oder später

Schulleiter

für unsere gutausgebaute Tagesschule für rund 80 geistig behinderte Kinder in Rapperswil.

Aufgabenbereich:
- Organisation und fachliche Leitung des Mitarbeiterstabs (11 hauptamtliche Lehrkräfte, Teilzeitmitarbeiter, Hilfspersonal usw.);
- Kontakte zu Eltern;
- Aufnahmen und Entlassungen;
- 10 bis 12 Schulstunden.

Anforderungen:
- Lehrerpatent und heilpädagogische Ausbildung;
- Fähigkeit zur Leitung und zur Mitarbeit in heilpädagogischem Team;
- Sonderschulpraxis;
- Führungsqualitäten.

Wir bieten:
- Gehalt nach den Ansätzen der Stadt St. Gallen und Schulleiterzulage;
- selbständige Führung einer dynamischen Schule im Rahmen der Stiftung Heilpädagogisches Schulungszentrum (Wohn- und Arbeitsheim, geschützte Industriewerkstatt, Schule);
- Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen bitte an:
Herrn Dr. G. A. Schläpfer, Alte Jonastrasse 72, 8640 Rapperswil

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Im Sonderschulheim für praktisch-bildungsfähige Kinder,

«Waldruh» in Böckten BL

ist auf Frühling 1978 die neugeschaffene Stelle eines bzw. einer

Lehrers/Lehrerin
(Ref.-Nr. 173)

an der Unterstufe zu besetzen.

Verlangt werden: Lehrerpatent, erwünscht ist eine abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung.

Auskunft erteilt: Herr E. Haldemann, Heimleiter, Tel. 061 99 11 51.

Anmeldungen sind zu richten an das **Schulinspektorat Baselland,** Postfach 616, 4410 Liestal.

Eingabefrist: 28. Januar 1978.

Oberstufe Regensdorf

Wir suchen

3 Reallehrer

sowie

1 Sekundarlehrer (phil. I)

Wir bieten: Gute Zusammenarbeit mit der Schulpflege, moderne Schulhäuser mit guter Ausrüstung:
- Kleinoffsetmaschine
- Hellraumprojektor in jedem Klassenzimmer
- gut dotierte Bibliothek und Sammlung

Für junge Lehrer:
- auf Wunsch persönliche Unterstützung durch einen erfahrenen Kollegen.

Innerhalb des Lehrerkollegiums herrscht ein ausgezeichneter Teamgeist. Wir erwarten von unseren Lehrern eine souveräne Führung der Klasse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Lehrerkollegium.

Rufen Sie uns an! Telefon 01 840 52 64, Schulpflegepräsident R. Hunziker, oder Telefon 01 840 33 81, Hausvorstand H. R. Staubli.

Die Oberstufenschulpflege

Zentralverwaltung des Kantons Aargau Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Auf Frühling 1978 ist in der Abteilung Volksschule die Stelle des

Chefs der Sektion Lehrerfortbildung und Schulaufsicht

wieder zu besetzen.

Die Stelle umfasst folgende Arbeitsbereiche
- Lehrerfortbildung
  (Ausarbeitung von Konzepten, Ausarbeitung der Jahresprogramme, Organisation und Durchführung von Kursen);
- Organisation der Schulaufsicht
  (Betreuung und Ausbildung der Inspektoren, Beratung von Schulbehörden in allen Fragen der Aufsicht)
- Mitwirkung in Schulreformprojekten.

Voraussetzungen für diese Stelle sind
- Pädagogische Grundausbildung oder abgeschlossenes Hochschulstudium
- Vertrautheit mit Problemen der Lehrerbildung, Erwachsenenbildung und Schulentwicklung.

Der Amtsantritt ist auf den 15. April 1978 oder nach Vereinbarung vorgesehen.

Anmeldung auf besonderem Formular und mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. Januar 1978 an den Chef der Abteilung Volksschule, Erziehungsdepartement, 5001 Aarau (Tel. 064 21 12 03).
Dort sind auch die Anmeldeformulare und allfällige weitere Auskünfte erhältlich.

Stadtzürcherische Heimschule Rivapiana TI

An der Heimschule im stadtzürcherischen **Jugendheim Rivapiana bei Locarno** ist für das Schuljahr 1978/79 (ab 18. April 1978)

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen. Es handelt sich um eine Mehrklassenabteilung von verhaltens- und leistungsgestörten Mittelstufenschülern, die für mindestens ein Jahr im Jugendheim weilen. Wir würden uns freuen, einen jugendlichen Lehrer zu finden, der sich zusammen mit seinen zwei Kollegen in einer anspruchsvollen Aufgabe mit Freude einsetzt. Eine heilpädagogische Ausbildung ist erforderlich.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Die Anstellung ist rein extern.

Nähere Auskünfte erteilt Frau L. Provenzano, Lehrerin an der Heimschule Rivapiana (Telefon 093 33 22 37).

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen unter dem Titel «Heimschule Rivapiana» so rasch wie möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Die Stadtschule Chur

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (21. August 1978)

2 Primarlehrer(innen)*

3 Sekundarlehrer(innen)*

2 Turnlehrer(innen)

* Die Ausschreibung erfolgt unter dem Vorbehalt der Stellenschaffung durch den Gemeinderat.

Bevorzugt werden Bewerberinnen und Bewerber mit erfolgreicher Praxis.

Für die Besetzung zweier Stellen an der Sekundarschule sind Ausbildung und Interesse für Fächer wie Gesang, Musik, Zeichnen, Handarbeit (nach Möglichkeit in Verbindung mit einem Abschluss in einem Fach oder in einer Fachgruppe der üblichen Studienrichtungen) Voraussetzung. Für eine Stelle kommt ein Bewerber der sprachlich-historischen Richtung in Betracht.

Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1978/79 (21. August 1978). Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis 21. Januar 1978 (Turnen bis 28. Januar 1978) zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Masanserstrasse 4, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (081 21 42 84). Der Bewerbung sind beizulegen: tabellarischer Lebenslauf, Lehrerpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und Referenzlisten (mit Adress- bzw. Telefonangaben).

Gesucht nach Spreitenbach AG

Kirchenchordirigent

abgeschlossenes Musikstudium nicht unbedingt erforderlich, jedoch viel Einfühlungsvermögen, Freude und Bereitschaft, mit einem kleinen Chor zu arbeiten.

Eintritt 1. März 1978 oder nach Vereinbarung.

Interessenten mögen sich bitte melden bei
Frau M. Zwyssig, Kath. Kirchenpflege Spreitenbach AG, Tel. 056 71 36 46

Privat-Tagesschule in Zürich

sucht einsatzfreudige und aufgeschlossene junge

Primarlehrer(innen)

der Unter- und Mittelstufe auf Frühjahr 1978. Fahrzeugausweis erwünscht.

Wenn Sie begeisterungsfähig und an Ihrer Weiterentwicklung interessiert sind, schreiben Sie unter Chiffre 2702 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

An der

Bezirksschule Reitnau

werden auf Frühjahr 1978

1 bis 2 Halbtage Instrumentalunterricht

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise beizulegen.

Bewerbungen und Anfragen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Theo Häfliger, Schreinerei, 5057 Reitnau (064 83 11 77)

Kantonale Berufsschule Uri

An unserer Berufsschule ist auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (21. August 1978) die Stelle eines

Hauptlehrers für den allgemeinbildenden Unterricht

zu besetzen.

Unterrichtsfächer:
Deutsch, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde.

Anforderungen:
Abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer (SIBP-Kurs) oder andere gleichwertige Ausbildung mit Berufsschulerfahrung.

Wir bieten:
- Die kantonale Berufsschule Uri steht vor einem Weiterausbau, wodurch wir in absehbarer Zeit neuzeitlich eingerichtete Unterrichtsräume anbieten können.
- Die Besoldung richtet sich nach der Dienst- und Besoldungsverordnung für die Beamten und Angestellten des Kantons Uri.

Anmeldung:
Interessenten sind gebeten, die handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Bildungsgang, Zeugniskopien und Foto bis 20. Januar 1978 dem Präsidenten der Berufsbildungskommission, Herrn Regierungsrat Josef Brücker, Attinghauserstrasse, 6460 Altdorf, einzureichen.

Auskunft:
Rektorat Kantonale Berufsschule Uri,
Telefon 044 2 27 47, zwischen 13.30 und 18 Uhr.

Berufsbildungskommission des Kantons Uri

Primarschulen 9043 Trogen

Wir erweitern vorübergehend unsere Oberstufe.

Deshalb suchen wir auf das **Frühjahr 1978 einen**

Abschlussklassen-Lehrer

Richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulkommission!

Schulen Bezirk Einsiedeln

Auf Schuljahrbeginn (10. April 1978) sind zu besetzen:

1 Stufenkindergarten

(Förderstufe für schulpflichtige Kindergartenkinder)

Anforderungen: Kindergärtnerinnendiplom, Zusatzausbildung in heilpädagogischer Richtung oder entsprechende praktische Tätigkeit erwünscht.

1 Sekundarklasse

zu je einem **halben** Pensum phil. I / phil. II

Anforderungen: Sekundarlehrerdiplom.
Bemerkungen: Je nach Ausbildung können zum Halbpensum weitere Zusatzstunden übernommen werden.

1 Sekundarlehrer

phil. I oder phil. II

Anforderungen: Sekundarlehrerdiplom und Ausbildung für Schulgesang oder entsprechende praktische Tätigkeit.
Bemerkungen: Schwergewicht dieser Stelle ist der Aufbau des Gesangsunterrichts für die Oberstufe und Restpensum phil. I oder phil.-II-Fächer. Falls diese Kombination nicht realisierbar ist, kann ein **Teilpensum Schulgesang** separat belegt werden.

1 Jahresstellvertretung/Kindergarten

Anforderungen: Kindergärtnerinnendiplom.
Bemerkungen: Diese Anstellung ist auf ein Jahr befristet (10. April 1978 bis etwa Ende April 1979).

Auskünfte/Anmeldungen: Rektorat Schulen Bezirk Einsiedeln, Postfach, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 53 25 00.

Freie Evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl

Wir suchen auf Frühjahr 1978

2 Sekundarlehrer

(je 1 phil. I und phil. II, evtl. auch mit ausserkantonalem Patent)

1 Reallehrer

(evtl. gut ausgewiesener Primarlehrer)

Unsere Schule bietet Ihnen angenehme Arbeitsbedingungen:

Ein Team von aufgeschlossenen Kollegen, gute Zusammenarbeit mit wohlwollenden und interessierten Eltern, ab 1979 neu eingerichtetes Schulhaus in Zürich-Oerlikon (Nähe Bahnhof), Fünftagewoche, attraktive Pensionskasse, Weiterbildungsfonds usw.

Wir laden Sie ein, mit uns unverbindlichen Kontakt aufzunehmen, damit wir Ihnen jede gewünschte Auskunft geben können.

Sie erreichen uns unter Telefon 01 242 63 39, Rektorat, Dienerstrasse 59, 8004 Zürich.

Für unsere **Heilpädagogische Tagesschule in Gelterkinden** suchen wir

Kindergärtner(in) oder Lehrer(in)

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung für unsere Vor- und Unterstufe.

Wir bieten Besoldung und Sozialleistungen nach kantonalen Bestimmungen.

Auskunft erteilt:
Frau G. Heiz, H. P. Tagesschule, im Huebacher 9
4460 Gelterkinden, Telefon 061 99 59 59

Bewerbungen sind zu richten an:
Kommission der H.P. Schulen
Wiedenhubstrasse 57, 4410 Liestal

Heilpädagogisches Tagesheim, 3800 Interlaken

Wir suchen für unsere Heilpädagogische Tagesschule

Lehrer(in)/Leiter(in)

Eintritt 1. April 1978 oder nach Vereinbarung. Eine heilpädagogische Ausbildung wird vorausgesetzt. Besoldung und Sozialleistungen nach kantonalem Dekret.

Anmeldungen bis 31. Januar 1978 an den Präsidenten des Vorstandes des Heilpädagogischen Tagesheimes Interlaken:
Herrn Manuel Müller, Notar, Fliederweg 10
3800 Matten b. I., Tel. 036 22 52 25

Heilpädagogisches Tagesheim, 3800 Interlaken

Realschule Aesch-Pfeffingen

Wir suchen auf das Frühjahr 1978 – Schulbeginn 3. April 1978 für unsere Realschule mit progymnasialer Abteilung

3 Reallehrer(innen) phil. I

für Deutsch, Französisch, Geschichte und evtl. Latein.

Je nach Eignung und Bedarf kann auch in Zeichnen, Turnen, Singen und Knabenhandarbeit unterrichtet werden.

Nach Ablauf eines Probejahres im provisorischen Anstellungsverhältnis ist eine definitive Anstellung möglich.

Die Besoldung ist fortschrittlich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Für die Wahl sind mindestens 6 Semester Universitätsstudium sowie das Mittel- oder Oberlehrerdiplom erforderlich.

Aesch hat noch Dorfcharakter und liegt 10 km ausserhalb von Basel Richtung Jura. Die zwei Schulhäuser sind modern eingerichtet. Zur Stadt Basel bestehen gute Tram- und Bahnverbindungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind baldmöglichst zu richten an Beda Bloch-Schmidli, Präsident der Realschulpflege, Kirschgartenstrasse 39, 4147 Aesch, Tel. 061 78 19 13 privat, 061 96 57 31 oder 73 14 14 Geschäft. Nähere Auskunft erteilt auch der Rektor, Gustav Rudolf von Rohr, Tel. 061 78 13 10.

Auf Beginn des neuen Schuljahrs im Frühling 1978 suchen wir

zwei Lehrer

für die Oberstufe (8. und 9. Schuljahr) sowie die Fortbildungsklasse unserer Heimschule.

In unserem Erziehungsheim für normalbegabte, verhaltensgestörte Mädchen, wird der Unterricht in kleinen Gruppen von 4–5 Mädchen erteilt, damit jede einzelne Schülerin individuell gefördert und erfasst werden kann.

Es handelt sich bei diesen Stellen um eine interessante Aufgabe für verantwortungsbewusste und initiative Lehrer mit Sinn für kreatives und musisches Schaffen. Grossen Wert legen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit unserem Erzieherteam, den Jugendpsychiatern und Berufsberatern.

Anfragen erbitten wir an die Leitung der **Heimstätte Sonnegg, Sonneggstrasse 28, 3123 Belp, Telefon 031 81 03 80.**

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 suchen wir

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

(Teilpensum von rund 15 Wochenstunden)

Angenehmes Arbeitsklima; 5-Tage-Woche.

Wir bitten Bewerber(innen) mit dem erforderlichen Patent, ihre Unterlagen einzureichen an die

Neue Schule Zürich

Rektorat Stapferstrasse 64, 8006 Zürich

Lernstudio Zürich AG

(staatlich anerkannte Privatschule)

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Schülern und Jugendlichen mit Schulschwierigkeiten auf individuelle Art wirksam zu helfen. Wir unterrichten in Kleinklassen von 8–12 Schülern und in Gruppen von 2–4 Schülern. Unsere Privatschule stellt mit ihrem individuell abgestimmten Schulungsprogramm eine Ergänzung der öffentlichen Schule dar.

Gegenwärtig sind wir im Begriff, unsere Realschulabteilung auszubauen.

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 suchen wir

eine(n) Reallehrer(in)

der mit uns neue Wege und Lösungen sucht, um die Realschüler besser auf die Berufswelt vorzubereiten.

Konzeptionelle Arbeit und praktische Unterrichtstätigkeit werden ebenso in Ihr neues Tätigkeitsgebiet gehören wie auch Planungs- und Führungsaufgaben.

Neben den Vorteilen eines modernen, dynamischen Unternehmens bieten wir Ihnen die Möglichkeit, in einem jungen, kameradschaftlich geführten Lehrerteam mitzuarbeiten.

Fühlen Sie sich von der Herausforderung dieser besonderen pädagogischen Aufgabe angesprochen?

Dann senden Sie eine Kurzofferte an die Schulleitung oder nehmen Sie telefonisch mit uns Kontakt auf!

Lernstudio Zürich
Postfach, 8032 Zürich
Tel. 01 60 09 92 (Dr. J. Federer)

Gemeinde Lauwil BL

Wir suchen auf Schulanfang 1978

Lehrer für Mehrklassenunterricht

4. bis 8. Klasse. Unsere Schulverhältnisse sind sehr gut, und die Schulpflege begrüsst eine aufgeschlossene Schulführung. Die Besoldung ist kantonal geregelt.

Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 31. Januar 1978 an den Präsidenten H. R. Breitenstein, Egg 48, 4411 Lauwil, zu richten.

Schulpflege Lauwil

Die

Jüdische Schule Zürich

sucht per Anfang Schuljahr 1978/79 einen

erfahrenen Sekundarlehrer

und eine ebensolche

Handarbeitslehrerin

5-Tage-Woche, Pensionskasse und 13. Monatslohn.

Handgeschriebene Bewerbungen mit allen nötigen Unterlagen und Referenzen sind zu richten an das Rektorat der Jüdischen Schule Zürich, Brandschenkesteig 12, 8002 Zürich, Tel. 01 202 00 25.

Wir suchen für die Zeit **Frühjahr bis Herbst 1978**

Vertretung

für unseren Sonder-B-Mittelstufenlehrer. Erfahrung im Unterrichten lernbehinderter Schüler erwünscht.

Stadtzürcherisches Schülerheim Heimgarten, 8180 Bülach. Auskunft erteilt Tel. 01 80 50 97.

Primarlehrerin

Jahrgang 1955, **sucht** ab sofort

Stellvertretung oder feste Anstellung

in der Unterstufe.

Elisabeth Hengartner
Thüngstrasse 4, 8355 Aadorf
Telefon 052 47 21 69

Selva GR (Sedrun)
Ski- und Klassenlager

etwas abseits, heimelige, gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten. Selbstverpflegung.

Vor- und Nachsaison stark verbilligt.

Verein Vacanza, Imfangring 4, 6005 Luzern, Tel. 041 44 18 27

Ferien im Bündnerland

Zu vermieten

Münstertaler Bauernhaus

in Tschierv und

altes Walserhaus

in Trans/Domleschg,
renoviert, an sonniger und ruhiger Lage, geeignet für Familien und Gruppen bis zu 25 Personen.

In Tschierv Sportmöglichkeiten: Eisfeld im Dorf, Langlaufloipe von Tschierv bis Müstair, zwei Schlepplifte am Ofenpass, zehn Postautominuten vom Dorf.

Auskunft: Telefon 081 24 70 47 oder 081 27 28 06

Wir suchen für unsere internen Kleinklassen (6 bis 10 Schüler) auf Frühjahr 1978

1 Realschullehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Anforderungen: Reallehrerpatent phil. II, besonderes Verständnis für die Probleme verhaltensgestörter Kinder.

Anstellungsbedingungen nach kantonalem Dekret. Wohnung extern.

Interessenten melden sich bei:

Herrn L. Meienberg, Landschule Röserental, Schauenburgerstrasse 60, 4410 Liestal, Tel. 061 94 19 78.

An alle Privatschulen!
Suche hauptamtliche

Lehrstelle als Zeichenlehrer und Freizeitgestalter

Bin ausgebildeter Dekorateur/Gestalter, mit 2 Semestern Kunstgewerbeschule. Weitere Kurse auf Restaurationen, Philosophie, Psychologie, allg. Malerei. **Habe Schulerfahrung.**

Für weitere telefonische Auskünfte stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Telefon ab 19 Uhr 031 80 14 28

Das Antiquariat «Die Büchertonne» hat **eine(n) Mitarbeiter(in)** nötig.

Weitere Auskünfte gibt:
Hellmut Groth, Delsbergstr. 34, 4242 Laufen, Tel. 061 89 55 66.

Moderne Klaviere
Cembali, Spinette
Klavichorde
Hammerflügel

Rindlisbacher
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240
Telefon 01 33 49 76

Zu verkaufen

Bell & Howell

Stehfilm Projektor
Mod. 745 CX

Tel. 022 49 38 12,
zwischen 18 und 20 Uhr.

Hotel Alpenrose
3718 Kandersteg B.O.
Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus.
35 Betten in Zimmern mit fl. Wasser. Preisgünstige Arrangements auch für Familien.
Fam. E. Rohrbach, 033 75 11 70

Lernen Sie eine faszinierende Arbeitstechnik gründlich kennen und beherrschen:

Brennen und Glasieren

Kurse in der ganzen Schweiz. Mit anerkannten Fachkräften. In kleinen Gruppen, zu gerechten Preisen.

Genaues Kursprogramm und weitere Auskünfte beim Sekretariat:

Die Töpferschule

Sekretariat: Tony Güller
Töpfereibedarf, 6644 Orselina
Telephon 093 33 34 34

Genossenschaft Hobel **Neumarkt 8** **8001 Zürich**

Wechselrahmen

3 versch. Modelle in 55 Grössen am Lager Tel. 34 32 92

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige Sprachschule – offeriert Ihnen Intensivkurse: 30 Stunden in der Woche zu Fr. 220.— inkl. Unterkunft und Verpflegung. Im Sommer auch 15 Stunden Unterricht möglich.

Dokumentation: M. Horak, Scheunenstrasse 18, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 81 05 (ausser Bürozeit)

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 221 36 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Internationale Webkurse in Finnland

Verleben Sie unvergessliche Ferien und treffen Sie Weber und Weberinnen aus aller Welt in **Varpapuu Sommer-Webschule, Kouvola, Finnland**

Zwei zweiwöchige Kurse, 2. bis 30. Juli 1978. Unterricht in Deutsch und Englisch. Kursgebühr einschl. Garne und Halbpension FM 2100.— (sFr. 1150.—). Neue Webstühle, gemütliche Atmosphäre.

Anfragen und Anmeldungen (mit zwei internationalen Antwortscheinen):

OY Varpa-Looms Ltd., Frau Hilkka Hirvi, Kenraalintie 4 B 6, 46800 Myllykoski, Finnland, Tel. 951 5 65 94, in der Schweiz: Frau Anny Keller-Cavelti, Tel. 01 830 20 41.

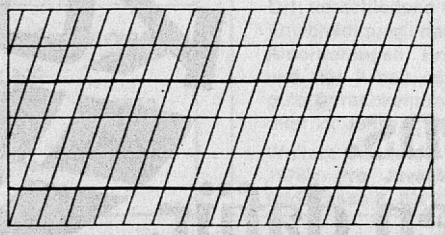
Tonbänder und Leerspulen sowie Video

prompt ab Lager Urdorf lieferbar.
Alle Spulen- und Kassettengrössen. Verlangen Sie unsere Preisliste.

MEGEX Electronic AG
Postfach 15, Tel. 01 734 41 71,
8902 Urdorf/Zürich.

Schulhefte

Über sechshundert Heftsorten sind bei uns sofort ab Lager lieferbar. Wir fabrizieren nicht nur seit über 50 Jahren Schulhefte aller Art — unsere Firma ist auch massgebend an der Entwicklung der Schweizer Schulschrift beteiligt. Trotz unserer grossen Auswahl an Schulheften erfüllen wir auch zusätzlich noch Spezialwünsche. Schon bei einer Abnahme von nur 50 Heften sind Extra-Anfertigungen möglich. Der Dienst an der Schule war schon immer unser höchstes Gebot! Sie haben 4 Möglichkeiten, unser Schulheft-Programm kennenzulernen: 1. Mit unserem Gesamtkatalog, der auch in Ihrem Schulhaus vorhanden ist. 2. Mit einem Besuch der permanenten Ausstellung in unserer Firma. 3. Durch Anforderung unserer Unterlagen oder einer Offerte. 4. Durch unverbindliche Beratung unseres Vertreters.



☐ Ich wünsche den unverbindlichen Besuch Ihres Vertreters.

☐ Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über Schulhefte mit 2–3 Musterheften.

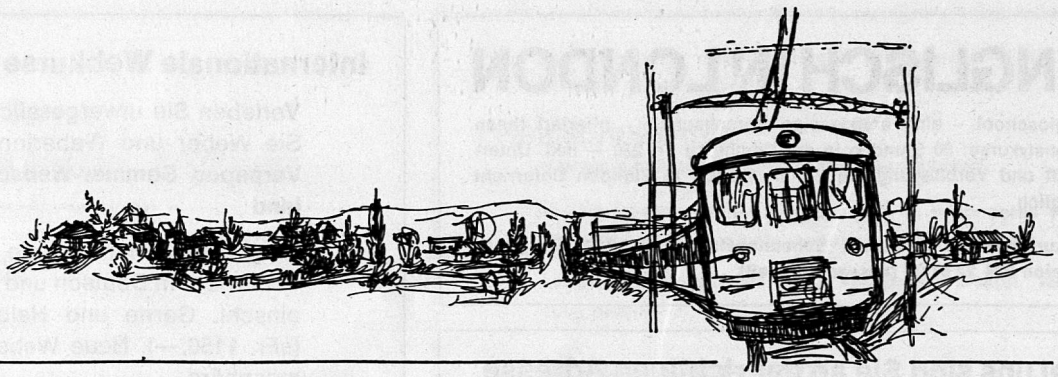
Name und Adresse:

SLZ

Ernst Ingold+Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/61 31 01

Ferien und Ausflüge



Horgener Ferienheim Laax GR
1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: P. Steiner-Zutter, Hauseltern, 7131 Laax GR, Telefon 086 2 26 55.

Diemtigtal

Die rechte Wahl!

033 84 13 23

Sportbahnen Wiriehorn Diemtigtal

Neu ausgebaute Alphütte

mitten im Skigebiet, mit 30 bis 50 Plätzen, wochenweise oder über das Wochenende an Schulen und Sportklubs (Selbstkocher) zu vermieten.

2 Ski-Ferienhäuser

mit 40 und 70 Plätzen für Klassenlager und Klubs noch zeitweise frei.

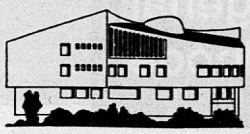
Sportbahnen Wiriehorn, Diemtigtal
3752 Wimmis BO
Telefon 033 57 13 83

049.A.76.7.d

Ferien sind die Sonnenseiten im Buch des Lebens. Wir sorgen dafür, dass kein Schatten darauf fällt.

Kuoni-Reisen können Sie in Ihrem Reisebüro und in jeder der 45 Kuoni-Filialen buchen.
Kuoni-Filialen in Ihrer Nähe: **Zürich:** Bahnhofplatz 221 34 11. Bellevue 47 12 00. Pelikanstrasse 211 35 55. Altstetten 62 10 10. Enge 202 99 80. Neue Hard 44 25 11. Oerlikon 48 19 20. Wiedikon 35 08 00. **Schlieren:** 730 89 44. **Baden:** 22 51 33. **Seedamm-Center Pfäffikon/SZ:** 055 48 37 22. **Uster:** 870 436. **Wetzikon:** 77 53 33. **Einkaufszentrum Glatt:** 830 14 11. **Regensdorf:** 840 40 70. **Wil:** 22 60 81. **Zug:** 214 22 22.

KUONI **Ihr Ferienverbesserer**



Ferienheim Wasserwendi

6082 Brünig-Hasliberg
Telefon 036 71 33 36

– das modernste Haus auf der Sonnenterrasse Brünig-Hasliberg

96 Betten (16 Zimmer mit jeweils 5, 8 Zimmer mit 2 Betten), Dusch- und WC-Anlagen, grosser Aufenthalts- und Essraum, 2 möblierte Schulzimmer, Spielräume, Cheminéeraum, grosse Spielwiese. Günstige Pensionspreise.

Weitere Auskünfte erteilt gerne:
René Krummenacher, Restaurant/Ferienheim Wasserwendi
6082 Brünig-Hasliberg, Telefon 036 71 33 36

RETO-HEIME, 4411 Lupsingen

April bis Mai:
Studienwochen
extrem günstig

Fragen Sie uns!
Tel. 061 96 04 05

Ferienlager noch frei

Sommer 1978

40 bis 60 Plätze, Region Bündner Oberland.

B. Degonda & Söhne
7199 Compadials
Tel. 086 8 14 14

Romanshorn am Bodensee

Vorteilhafte Unterkunft für Schulverlegungswochen und Schulreisen

In unserem neuen Mehrzweckgebäude können wir Ihnen eine zweckmässige Unterkunft für Schulreisen und Schulverlegungswochen zu günstigen Bedingungen offerieren. In vier Schlafräumen stehen rund 80 Betten zur Verfügung. Das Mehrzweckgebäude liegt nahe beim Bahnhof und Hafen.

Übernachtungstaxe Fr. 6.— (inkl. hauseigener Schlafsack)

Morgenessen Fr. 2.50.

Mittag- und Abendessen je Fr. 5.—.

Für mehrtägige Belegungen Ermässigung.

Romanshorn verfügt über ein grosses Schwimmbad, Minigolf- und Tennisanlagen, Fitnessparcours, prächtige Seeparkanlagen, vielfältige Möglichkeiten für Wasser- und Segelsport auf dem Bodensee, schöne Wanderwege, zahlreiche Ausflugsgelegenheiten, gute Bahnverbindungen Richtung Zürich, St. Gallen, Chur und Schaffhausen sowie ständige Fähreverbindung nach Friedrichshafen.

Auskunft und Prospekte:
Gemeindeverwaltung, 8590 Romanshorn, Tel. 071 63 12 82
Jugendherberge, 8590 Romanshorn, Tel. 071 63 17 17

Motel Riazzino bei Locarno

Zentraler Ort für Klassenlager, Schulreisen usw. Übernachtung pro Person: 1. Nacht Fr. 10.—; ab 2. Nacht Fr. 6.—. Frühstück Fr. 2.50, Mittagessen Fr. 5.—, Nachtessen Fr. 7.—.
Pro 6 Betten Badzimmer. Ab Mai Schwimmbad. Grosse Spielwiese, Pingpong usw. Eigener Aufenthalts- und Schulraum. Möglichkeit zum Selberkochen. Anfragen an:
A. Kistler Motel, 6595 Riazzino, Telefon 092 64 14 22

Ferienlager für Auslandschweizerkinder
(im Alter von 10 bis 13 oder 14 bis 15 Jahren)
Wir suchen verantwortungsbewusste und fantasievolle

Hauptleiter(innen)

die zusammen mit einem Mitarbeiterteam von 5 bis 7 Leiterinnen, Leitern und Köchinnen unsere Gruppen von rund 20 Kindern in partnerschaftlicher Weise leiten.
Dauer des Einsatzes: 3 (evtl. 6) Wochen zwischen Ende Juni und Anfang September 1978.
Ort: verschiedene Gegenden der Schweiz.
Entschädigung: nach Übereinkunft.
Anforderungen: Erfahrung in der Leitung eines Mitarbeiterteams und der Arbeit mit Kindern – pädagogische Kenntnisse – sehr gute Sprachkenntnisse – organisatorische Fähigkeiten – Mindestalter 22 Jahre – schweizerische Nationalität.
Weitere Auskünfte und Anmeldung (möglichst bis Ende Januar 1978): **Pro Juventute, Abteilung Auslandschweizerkinder,** Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich, Telefon 01 32 72 44.

Landschulwochen, Ferien-, Wanderlager

Ferienhaus Längmatt, Diemtigtal im Berner Oberland

Platz für max. 50 Personen (Massenlager, Küche, Duschen, Waschräume, Zentralheizung).

Anfragen bitte an: Elisabeth Schneider, Gyrischachen 57, 3400 Burgdorf, Tel. 034 22 77 82.

Restaurant Posta Veglia
P. Priuli-Rest
Tel. 084 9 21 34

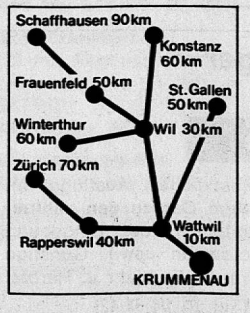
Touristenlager
für Schulen und Wanderer

Neu eingerichtetes Matratzenlager. Platz für 80 Personen. Eigene Küche. Eignet sich vorzüglich für Ferien in allen Jahreszeiten. Nähe Schweizerischer Nationalpark. 15 km vom Ski-Eldorado Scuol/Ftan. Über 100 km gepflegte Langlaufloipe

7549 Giarsun / Engadin

Krummenau/Toggenburg

Spezialofferte Wintersaison 1977/78, gültig von Montag bis Freitag, ausser gesetzliche Feiertage!



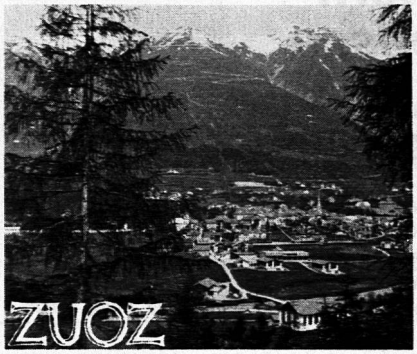
Tageskarte inkl. Mittagessen (Spaghetti Bolognese)

Erwachsene Fr. 16.—, Kinder bis 16 Jahren Fr. 12.—. Gesellschaften: auf je 10 Personen 1 Tageskarte mit Mittagessen gratis.

Bitte Voranmeldung unter
Telefon 074 4 11 61
Wetterdienst Telefon 074 4 15 15.

Problemlose Zufahrt mit Bahn oder Auto. Grosser P

Ihre nächsten Sportferien



im modern eingerichteten **FERIENLAGER** mit 80 bis 160 Betten, Voll- oder Halbpension, verschiedene Sportmöglichkeiten im Sommer + Winter.

L. Casty & Co. AG
7524 Zuoz
Tel. 082 7 12 29

Engstligenalp Adelboden

NEUE LUFTSEILBAHN

das einzigartige Ausflugsgebiet – 3 Lifte – Langlaufloipe – 3 Passübergänge – ideal für Schulen und Vereine.
Neues Berghotel – Restaurant – Self Service – Zimmer teilweise WC/D. Günstige Arrangements – Ferienlager mit und ohne Pension. Auskunft Chr. Oester-Müller, Tel. 033 73 22 91.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Frutigen

Gut eingerichtetes Haus mit 36 Betten und el. Küche.

Geeignet für Ski- und Schullager.

Anfragen: J. Rieder, 031 44 02 81, Laubeggstrasse 68, 3006 Bern

Ferienheim Büel
7241 St. Antönien

Das ganze Haus ist neu renoviert.

Im Sommer und Herbst sind noch freie Termine für Ferien- und Schulverlegungslager. Mit Vollpension oder für Selbstkocher. Noch freie Termine im Winter 1978, vom 7. Jan. bis 21. Jan. und ab 11. März.

Auskunft erteilt:
Fam. Andreas Thöny, Tel. 081 54 12 71.

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 65 B., 341 m ü. M., Mietpreis: Fr. 4.50
Les Bois / Freiberge: 30 bis 150 B., 938 m ü. M., Fr. 4.—
Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern, Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.

W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71.

Zu vermieten in Praden GR einfach eingerichtetes Haus

44 Betten, grosse Küche, 2 Aufenthaltsräume, Spielplatz. Es eignet sich für Landschulwochen, Ferien- und Skilager. Auskunft: Frau Eichenberger, Hombergstr. 11. 4466 Ormalingen, Tel. 061 99 31 94

Hotel Almagellerhof

frei vom 28. Januar bis 13. Februar und vom 25. Februar bis 6. März sowie 10. bis 20. März 1978 für Vollpensionsgruppen, auch für Selbstkocher. Sehr günstige Preise.

Florinus Zurbriggen, 3905 Saas Almagell, Tel. 028 4 87 46 oder 4 76 44.

Ferienlager in Mürren, 1650 m ü. M.

höchstgelegener Ort im Berner Oberland mit dem herrlichen Wandergebiet in der Schilthornregion, steht Interessenten für Ferien-, Klassen- und Sportlager ein gemütliches Chalet zur Verfügung.

Auskunft: Hotel Jungfrau, CH-3825 Mürren, Telefon 036 55 28 24

Bergheim, Orselina TI

Das geeignete Haus für Klassenlager und Schulwochen (40 Matratzenlager, 15 Betten):

- Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser
- gut eingerichtete Küche (Kühl- und Tiefkühlschrank)
- warme Duschen, Bad
- Zentralheizung
- eigener Spielplatz und Wald

Alleinreservierung auch für kleinere Gruppen!

Verwaltung: Pensione Casa Lydia, Via G. Cattori 11, 6600 Locarno, Tel. 093 31 44 03

Ideal für

Klassen- und Ferienlager 760 m ü. M.

Gut eingerichtetes Ferienhaus im schönen Toggenburg, auch geeignet für **Winter-Skilager**, Hallenbad und Skilifte in nächster Nähe.

Ab 20. Juli 1978 wäre noch Platz frei für ein Ferienlager.

Nähere Auskunft erteilt Fam. Naef, Ferienheim Sonne, 9652 Neu St. Johann, Telefon 074 4 18 75

Bungalows für Klassenlager in Moniga del Garda

Gardasee

Vollpension oder Selbstkocher. Ausflüge mit zur Verfügung gestelltem Car zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung (Verona, Venedig, Dolomiten usw.). Günstige Pauschalpreise. Nur frei im Frühjahr u. Herbst.

Nähere Auskunft: Sereno, 8193 Eglisau (Tel. 01 96 61 42)

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Tel. 081 54 13 61 / 54 11 17

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
Audio-Bauer AG, Bernerstrasse 182 Nord, 8048 Zürich, 01 64 32 32
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Kartonage-Material
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Modellbogen
KETTY & ALEXANDRE Verlag, 1041 St-Barthélemy, 021 / 81 32 92

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Thermokopierer
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Waagen
SYRO AG, Neptunstrasse 87, 8032 Zürich, Telefon 01 32 10 96

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Werken und Zeichenmaterial
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Reinach

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Reinach BL sucht eine(n)

Mitarbeiter(in) für die kirchliche Jugendarbeit

Arbeitsbereich:

Offene Jugendarbeit
Religionsunterricht an der Oberstufe
Gestaltung von Jugendgottesdiensten
Förderung musischer und kreativer Tätigkeiten

Interessenten melden sich bitte bei Herrn Dr. W. Schüepp, Bruderholzstrasse 49, 4153 Reinach BL, Präsident der Evangelischen Kirchenpflege.

Germanist-Romanist

(mit Italienisch und Geographie)

Bilingue d/f, 39. erstklassige Referenzen und Qualifikationen, schweiz. Akademiker, sucht wegen Redimensionierung einer höheren öffentlichen Mittelschule Stelle als

Gymnasial- oder Mittelschullehrer

Verantwortungsvoller Posten in Erziehungs- und Kulturpolitik auch möglich.

Stellenantritt ab 1. April 1978.

Telefonische Anfragen: 032 53 45 09 (privat), 032 23 17 11 (Schule).

Freie Volksschule Bern (Tagesschule)

sucht auf Schuleröffnung im Frühling 1978

Lehrer(innen)

für Unter- und Mittelstufe.

Wir setzen voraus:
- Schulerfahrung
- Bereitschaft zur Mitarbeit in Lehrer- und Elterngruppe (ab sofort)
- bescheidene Lohnerwartungen

Auskunft erteilt bis 20. Januar 1978
Tel. 031 25 37 87 (abends 19 bis 21 Uhr)

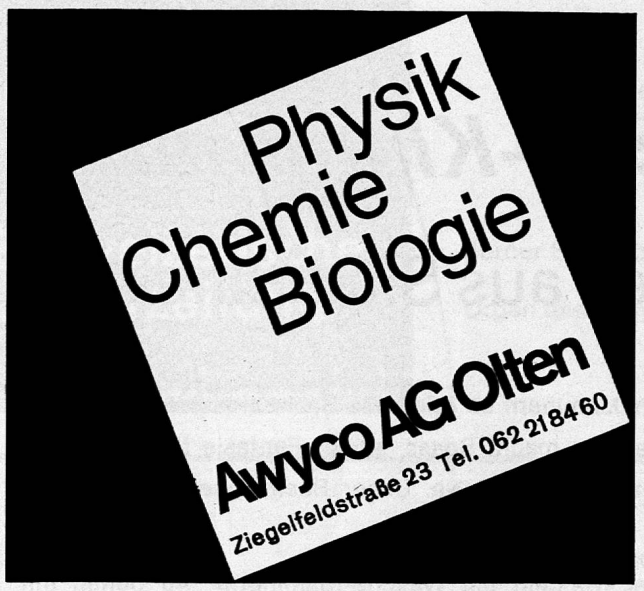
Primarschule Uzwil

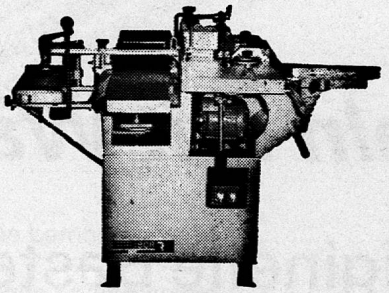
Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (17. April 1978) ist an unserer **Kleinklasse für normalbegabte, lern- und/oder verhaltensgestörte Schüler**

eine Lehrstelle

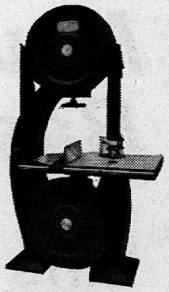
an der 3./4. Klasse zu besetzen. Wir laden Interessentinnen und Interessenten mit entsprechender Ausbildung freundlich ein, sich um diese Stelle zu bewerben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie an den Präsidenten des Schulrates, Herrn Richard Weber, Büelstrasse 4, 9244 Niederuzwil. Auskunft erteilt Ihnen auch das Sekretariat, Tel. 073 51 49 40.





Hobby-Universalmaschine
3 Motoren 210–500 mm



Bandsägen
500–1000 mm

Ettima AG, 3202 Frauenkappelen, Tel. 031 50 14 20,
und Max Ringger, Flühmätteli, 8627 Grüningen, Tel. 01 936 10 25

BÜCHER-EINKAUF

günstige Gelegenheit im **Buch-Antiquariat zum Brockenhaus,** 3011 **Bern,** Gerechtigkeitsgasse 60.

Helvetica, Geschichte, Pädagogik, Psychologie, Kunst, Weltliteratur usw.

Tel. 031 22 76 18, Bushalt Rathaus.

Bildungsstätte für Sprachkunst und Gestik

Leitung: Beatrice E. Albrecht, Zürich

Ausbildung in Sprachgestaltung für eine pädagogisch-künstlerische Tätigkeit auf anthroposophischer Grundlage. Halbtägiger Unterricht in Sprache, Gestik, Dramatik; Fachkurse. Ausbildungsdauer 3–4 Jahre. Altersgrenze 18–35 Jahre.

Beginn eines neuen Kurses (je nach Anmeldungen): 2. Mai 1978 (Anmeldeschluss 1. März), oder 4. September (Anmeldeschluss 1. Juli).

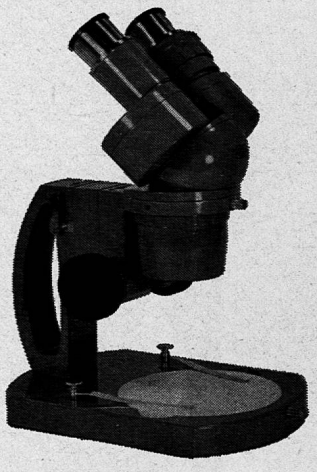
Prospekte können bei der Leiterin angefordert werden: Beatrice E. Albrecht, Kämbelgasse 4, 8001 Zürich (Telefon 01 211 45 42)

OLYMPUS

Moderne Mikroskope für die Schule

Mod.KHS

Dank grosser Auswahl
für jede Schule,
jeden Zweck
und jedes Budget
das geeignete Lehrer-,
Kurs- oder Stereo-Mikroskop!
Preisgünstig,
erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar.



Mod. VT-2

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06

Neu:
Basteln mit Wäsche-Klammern

Eine originelle Bastelidee aus Skandinavien

Wer hätte gedacht, dass man mit den Holzteilen von Wäscheklammern so originelle Sachen basteln kann. Man kann nach Vorlage arbeiten oder eigene Ideen verwirklichen. Es macht Spass, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen und immer neue Dinge zu erfinden, sowohl praktische wie dekorative. Unser Bastelangebot ist für **alle** geeignet, für Klein und Gross, für Anfänger und Könner.

Wir liefern: Bastelbuch mit dem Titel «Basteln mit Wäsche-Klammern», 48 Seiten mit über 80 Fotos und Anleitungen, Fr. 7.70.

Je 1000 Wäsche-Klammer-Teile Fr. 20.—

Lieferung mit Rechnung und **10 Prozent Schulrabatt** plus Porto.

Bestellungen senden an:

Monika-Bastel-Versand, Wildbachstrasse 46, 8034 Zürich, Telefon 01 55 00 70 / 55 45 88

Eröffnung:
20. Januar 197

informationsstelle
schulbuch

Eine neue Dienstleistung für
Lehrkräfte und Erzieher aller Stufen
«vom Kindergarten bis zur Universität».
Rund 1500 Lehrmittel können Sie hier
in aller Ruhe studieren und
miteinander vergleichen.

Adresse Laurenzenvorstadt 90
5001 Aarau
2 Minuten vom Bahnhof
Telefon 064 22 57 33
Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag
von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Die Ausstellung umfasst Titel der Verlage
Benziger • Moritz Diesterweg • Sabe
Sauerländer
Aargauischer Lehrmittelverlag · Helbling & Lichtenhahn
Lambert Lensing · Nord-Süd · Schreiber · Sellier Freising

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide

Beilage
zur Schweizerischen Lehrerzeitung

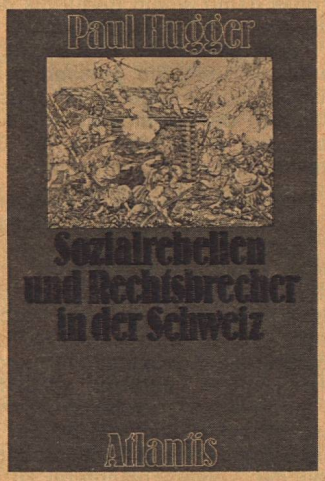
1/1978

BUCHBESPRECHUNGEN

SOZIALREBELLEN UND RECHTSBRECHER IN DER SCHWEIZ

Hugger, Paul: Sozialrebellen und Rechtsbrecher in der Schweiz. Eine historisch-volkskundliche Studie. 143 S., ill., Atlantis, Zürich, Fr. 24.80.

An Beispielen aus der Schweizer Geschichte untersucht der bereits durch mehrere Studien hervorgetretene Basler Volkskundler das weltweite Phänomen des Sozialrebellen und populären Rechtsbrechers. Als «Exponenten einer gärenden Unzufriedenheit» sind diese geschichtlichen Randfiguren und gesellschaftlichen Aussenseiter eng im Volksleben verwurzelt und ihr Wirken findet vielfältigen Niederschlag in der Volkskultur bis in unsere Zeit.



Der Wechselbeziehung zwischen Sozialrebell und Volksunzufriedenheit nachzugehen und die Hauptkomponenten – soziale und psychologische Bedingungen religiöser Fanatismus und postume Verklärung – hervorzuheben, hat sich Hugger zum Ziel gesetzt. Im ersten Teil werden am freiburgischen Chenaux-Handel von 1781 chiliastische und nativistische Strömungen aufgedeckt, wie sie heute noch in Freiburg im Kult um den verstorbenen Rennfahrer Jo Siffert fortbestehen, dann an den Pruntruter Wirren von 1730 bis 1740 das Weiterleben des historisch-politischen Volksliedes gezeigt. Im zweiten Teil wird der im Tessin und im Jorat verbreitete Typ des Sozialbanditen und gemeinen Wegelagerers dargestellt sowie das Schinderhannes-Motiv an einem berüchtigten Gauner des Aargaus nachgewiesen.

Huggers Buch ist trotz Wissenschaftlichkeit von allgemeinem Interesse. Die vielen Illustrationen unterstreichen die dokumentarische Note. Ausserdem versteht es der Autor, selbst Gymnasiallehrer, besonders die Jugendlichen anzusprechen.

Beatrice Marr

GESCHICHTE

DIE BURGEN DER SCHWEIZ

Meyer, Werner / Widmer, Eduard: Das grosse Burgenbuch der Schweiz. 320 S., 276 farbige Abb., Ex Libris, Zürich, Fr. 45.—.

Aus einer Vielzahl von Burgen im Gebiet der Schweiz – heute sind rund 3000 Burgstellen erfasst, Überreste von 300 Bauten erhalten – hat Werner Meyer, Dozent für Ältere Schweizergeschichte und Archäologie des Mittelalters an der Universität Basel und wohl bester Kenner der Materie, eine repräsentative Auswahl von 127 Anlagen getroffen. In Wort und Bild vorgestellt, zeugen diese von der Mannigfaltigkeit des hoch- und spätmittelalterlichen Burgenbaus in unserm Land. Absichtlich schliesst der Autor neben bekannten und gut erhaltenen Objekten wie Grandson, Habsburg und Chillon bescheidene oder in Ruinen liegende Burgen ein. Einfachste Wohntürme und weitläufige, reich ausgestattete Baukomplexe finden gleichermassen Beachtung, ebenso sind Sonderformen wie Grotten- und Wasserburgen oder der von Westen importierte Donjon aufgenommen worden.

Im Unterschied zur sonstigen Burgenliteratur treten baugeschichtliche Fragen bei Meyer aber in den Hintergrund. Er unternimmt es vielmehr, Burg und Burgenbau in ihren historischen, wirtschaftlichen, kulturellen und vor allem in den bisher wenig berücksichtigten siedlungsgeschichtlichen und herrschaftspolitischen Zusammenhängen darzustellen. Besonders wertvoll ist das aus dieser Absicht hervorgegangene Einleitungskapitel, das einen ausgezeichneten Einblick in das Leben des mittelalterlichen Adels vermittelt. Anschaulich schildert der Verfasser auf knappem Raum die kriegerische Seite des Rittertums, die Vergnügungen und den häuslichen Alltag, zu dessen Erforschung die in den letzten Jahren von Werner Meyer durchgeführten Grabungen beigetragen haben (Frohburg, Wartburg u. a.). Angefügt ist ein kurzer Abriss über die allgemeine Entwicklung des Burgenbaus. Eingestreute Karten, Grund- und Aufrisse sowie verdeutlichende Strichzeichnungen ergänzen die Ausführungen. Eine Stammtafel der bedeutendsten Geschlechter erleichtert den Überblick über die Besitzverschiebungen infolge von Erbschaften innerhalb dieser Familien. Man könnte hier die Grafen von Savoyen einbeziehen, die sich mit Habsburg um die Kyburger Erbschaft im Mittelland stritten. Weitere Bereicherung bringen die Wiedergabe mittelalterlicher Miniaturen und die Abbildungen von Gebrauchsgegenständen aus Haus, Hof und Waffenkammer.

Der Hauptteil des Bandes ist nach kulturgeografischen Gesichtspunkten in sieben Kapitel gegliedert, die alle Regionen der Schweiz umfassen. Ihnen ist je ein kleiner Abschnitt vorangestellt, in dem die jeweiligen historischen Besonderheiten beschrieben werden. Bei der Behandlung der Einzelobjekte stehen sich Bild und Kommentar ebenbürtig gegenüber. In seinen meist grossformatigen Fotografien fängt Eduard Widmer die Verbindung von Burg und Landschaft in stimmungsvollen optischen Eindrücken ein. Als geglücktes Beispiel sei die Aufnahme des Schlosses Tarasp genannt, die sich nicht nur wohltuend vom beliebten Postkartensujet unterscheidet, sondern mittels leichter Aufsicht die Lage der Burg auf dem heute noch bewaldeten Felskegel inmitten der zugehörigen Rodungszone vor Augen führt.

Zum Verdienst Meyers gehört es, gewisse gängige Vorstellungen über Burg und Adel zu korrigieren oder zu relativieren. Die militärische Bedeutung vieler Anlagen schätzt er gering ein, da gerade wegen der unzugänglichen Lage von einer wirksamen strategischen Beherrschung des Geländes mit wenigen Ausnahmen (Bellinzona, Chillon) kaum die Rede sein könne. Alle fortifikatorischen Anstrengungen dienten ausschliesslich der eigenen Verteidigung gegen die häufigen Überraschungsangriffe oder gegen kurze Belagerungen. In erster Linie war die Burg als repräsentativer Wohnsitz einer Adelsfamilie Mittelpunkt und Symbol ihrer Herrschaft. Verschiedentlich wendet sich der Verfasser gegen die Vorstellungen vom bösen Zwingherrn, der seine Bauern geknechtet und sie in schwerem Frondienst die Burgen habe errichten lassen. Nach den Überlieferungen des 15. Jahrhunderts hatten ja angeblich die Burgenbrüche in der Innerschweiz, die eng mit der Gründung der Eidgenossenschaft verbunden werden, ihren Ursprung in solchen Übergriffen habsburgischer Vögte. Archäologisch ist vieles noch ungeklärt, aber Meyer interpretiert diese Ereignisse jetzt schon im weitern Rahmen einer Auseinandersetzung innerhalb des einheimischen Adels um dessen Beziehungen zu Habsburg. Jeder Leser, der sich privat oder im Hinblick auf den Unterricht mit den Anfängen der Eidgenossenschaft beschäftigt, zieht aus dem Kapitel über die «bösen Türnli» der Zentralschweiz grossen Gewinn. Viele weitere für den Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe verwertbare Anregungen und Informationen werden im Burgenbuch dargeboten. Als zusätzliches Hilfsmittel kann das vierteilige Kartenwerk *Die Burgenkarte der Schweiz* empfohlen werden, das der Schweizerische Burgenverein herausgibt. Diesem Burgenverein haben Verlag und Autor das *Grosse Burgenbuch* zum 50jährigen Bestehen gewidmet. Vor zwei Jahren hat der Verlag Ex Libris mit dem Buch *Die*

Schweiz zum bessern Verständnis des modernen Staates beigetragen, jetzt kommt ihm das Verdienst zu, den Zugang zur mittelalterlichen Eidgenossenschaft zu erleichtern. *K. Koller*

DIE PARTEIEN IN DER SCHWEIZ

E. Gruner: Die Parteien in der Schweiz. 351 S., 2. erweiterte Aufl., Francke, Bern, Fr. 34.—.

Kein Land verlangt meines Wissens von seinen Staatsbürgern eine so intensive Mitarbeit wie die Schweiz. Man denke doch nur an die vier bis fünf jährlichen Urnengänge, an welchen der Schweizer über 40 bis 50 eidgenössische, kantonale und kommunale Vorlagen entscheiden soll. Der Lehrer, der auch im Privatgespräch auf Fragen seiner Schüler antworten soll, findet in diesem Handbuch alles Wissenswerte über die Parteien. Dazu wird der Pädagoge eine Information erhalten, die ihm im Umgang mit Erwachsenen sehr nützlich ist. Dieses Nachschlagewerk sollte in die Landessprachen übersetzt werden.

L. Burgener

STANDORTBESTIMMUNG DER SCHWEIZERISCHEN AUSSENPOLITIK

Riklin A. / Haug, H. / Binswanger, E. Chr.: Handbuch der schweizerischen Aussenpolitik. Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik, Band 2. 1052 S., Haupt, Bern/Stuttgart, Fr. 60.—.

Wer sich heute gründlich über alle mit der schweizerischen Aussenpolitik zusammenhängenden grundsätzlichen und praktischen Probleme orientieren lassen will, dem steht das *Handbuch der schweizerischen Aussenpolitik* zur Verfügung. Auf über 1000 Seiten bemühen sich 35 Autoren um eine aktuelle Standortbestimmung der schweizerischen Aussenpolitik: Diplomaten, Funktionäre internationaler Organisationen, Historiker, Juristen, Volkswirtschafter, Politologen, Initianten und Leiter des grossangelegten Unternehmens waren die drei St. Galler Professoren Riklin, Haug und Binswanger. Die 48 einzelnen Kapitel behandeln folgende Hauptthemen: *1. Geschichte der schweizerischen Aussenpolitik, 2. Grundlagen der schweizerischen Aussenpolitik, 3. Kompetenzordnung und Willensbildung in der schweizerischen Aussenpolitik, 4. Die Schweiz und die Menschenrechte, 5. Die Schweiz und Europa, 6. Die Schweiz und die Vereinten Nationen, 7. Die Schweiz im Dienste der Völkergemeinschaft, 8. Schweizerische Aussenwirtschaftspolitik, 9. Besondere Aspekte schweizerischer Aussenpolitik* (z. B. Auslandschweizer, ausländische Arbeitskräfte).

Wie Alt-Bundesrat W. Spühler in seinem Vorwort betont, hatten die Herausgeber keineswegs die Absicht, ihr Handbuch auf eine offizielle oder auch nur auf eine offiziöse Doktrin auszurichten. Sie liessen den zahlreichen Mitarbeitern volle Freiheit, ihre persönliche Meinung zu vertreten, und diese deckt sich durchaus nicht immer mit derjenigen des Eidgenössischen Politischen Departements. So enthält das Nachschlagewerk neben ausgiebiger sachlicher Dokumentation und Orientierung auch engagierte Stellungnahmen zu den Problemen, vor die unser Land heute gestellt ist, wie z. B. die Waffenausfuhrpolitik, die Entwicklungshilfe, das Verhältnis zur UNO.

In einem einleitenden Kapitel stellt der Herausgeber Riklin allgemeine Richtlinien für eine zeitgemässe schweizerische Aussenpolitik auf, wie er das schon in seiner Studie *Grundlegung der schweizerischen Aussenpolitik* (Haupt, 1975) getan hat. Seine Hauptforderung besteht darin, die traditionelle, eindimensionale Orientierung auf die Behauptung der Unabhängigkeit abzulösen durch eine mehrdimensionale Zielsetzung, in die neben der Unabhängigkeit auch die Sicherung des Weltfriedens und die Wahrung der Menschenrechte einbezogen werden müssen.

Obwohl nicht alle Beiträge von gleichem allgemeinem Interesse sind, wird das neue Handbuch in den Lehrerbibliotheken – speziell im Hinblick auf den staatsbürgerlichen Unterricht – wertvolle Dienste leisten können. Hingewiesen sei noch auf die fast 100 Seiten umfassende Bibliographie mit Quellen- und Literaturhinweisen zu den einzelnen Themen. *Max Bächlin*

Riklin, Alois: Grundlegung der schweizerischen Aussenpolitik. 78 S., St. Galler Studien zur Politikwissenschaft, Band 1. Haupt, Bern/Stuttgart, Fr. 14.80.

Die Publikation des St. Galler Professors Alois Riklin über die *Grundlegung der schweizerischen Aussenpolitik* ist aus den Arbeiten einer 1972 vom Eidgenössischen Politischen Departement eingesetzten Studiengruppe hervorgegangen. Riklin versucht darin, eine so weit als möglich wissenschaftlich fundierte Antwort auf die vom Bundesrat gestellte Frage zu geben, «wieweit die Prinzipien, die unsere Aussenpolitik in der Vergangenheit geleitet haben, heute noch Gültigkeit besitzen». Er kommt zum Schluss, dass das seit 1848 in der Bundesverfassung verankerte traditionelle Unabhängigkeitsziel durch die seitherige Entwicklung so stark relativiert worden ist, dass diese eindimensionale Zielsetzung der schweizerischen Aussenpolitik nicht mehr genügt. Als weitere, neue Zielsetzungen postuliert er die «grossen weltinnenpolitischen Menschheitsaufgaben der Sicherung des Friedens und der Menschenrechte», und, darauf abgestützt, kommt er zu folgender zusammenfassender Formulierung seines Standpunkts: «Oberstes Ziel aller Politik, also auch der schweizerischen Aussenpolitik, soll eine Weltfriedensordnung sein, welche den Einzelstaaten ein erhebliches Mass an Unabhängigkeit belässt und die relativ freie und relativ gleiche Entfaltung der Persönlichkeit aller Menschen – nicht nur der Menschen einer bestimmten Nationalität und nicht nur der gegenwärtig Lebenden, sondern auch der Menschen künftiger Generationen – gewährleistet, entsprechend den Leitbildern der Konventionen des Europarats und der Vereinten Nationen über die Freiheits- und Sozialrechte.

«Neutralität, Universalität, Disponibilität und internationale Zusammenarbeit sind keine Ziele, sondern Mittel zur Verwirklichung dieser vierdimensionalen Zielsetzung. Die Solidarität geht im Friedens- und Menschenrechteziel auf.»

Durch grafische Darstellungen und Tabellen unterstützt, tritt Riklin in überaus konzentrierter, systematischer Weise auf die theoretischen und praktischen Fragen ein, die sich von der geforderten Neuorientierung aus stellen, wie Neutralitätspolitik, Sicherheitspolitik, Verhältnis zu Europa und zur UNO. Dass es dabei schwierige Probleme zu lösen gilt, hebt er mit Nachdruck hervor.

Riklin ist sich klar darüber, dass seine Schlussfolgerungen – wie er sagt – mit empirischer Wissenschaftlichkeit sehr wenig, mit persönlichen Werthaltungen aber sehr viel zu tun haben; da diese letztlich nicht beweisbar sind, müssen sie der dauernden Selbst- und Fremdkritik unterworfen bleiben. Den Pragmatikern und sogenannten Realisten, denen das Suchen nach tragfähigen Werten und Zielen unnütz erscheint, hält er abschliessend entgegen: «Man ist nicht realistisch, wenn man keine Ideale hat.» *Max Bächlin*

LESEHEFT: ERSTER WELTKRIEG

Thurnherr, Markus: Erster Weltkrieg. Heft 10 der zeitgeschichtlichen Lesehefte «Geschichte unserer Zeit» (Hg.: H. Roth und J. Weiss). 64 S., ill., Artel, Wattwil, Fr. 2.90.

Mit diesem Heft schliesst der Artel-Verlag seine *Geschichte unserer Zeit*, welche die Geschichte des 20. Jahrhunderts Jugendlichen nahebringen will. Die bisherige Gesamtauflage von 800 000 Exemplaren beweist, dass damit einem Bedürfnis der Geschichtslehrer entgegengekommen wird: Durch stufengerechte Bearbeitung von Quellentexten über die grossen geistigen Strömungen und kriegerischen Auseinandersetzungen der neuen Zeit wird bei den Schülern das Verständnis für die Gegenwart geweckt.

Damit liegt nun eine aus schweizerischer Sicht geschriebene neuere Weltgeschichte vor (total gegen 700 Seiten), die einen fundierten Geschichtsunterricht in der Oberstufe und der Mittelschule ermöglicht. Das letzte Heft *Erster Weltkrieg* beschränkt sich nicht nur auf eine objektive Schilderung politischer Kriegsursachen und strategischer Fragen, sondern versucht anhand persönlicher Schilderungen von Kriegsteilnehmern und betroffener Zivilisten die unmenschliche Brutalität und Sinnlosigkeit der Völkerschlächterei zu entlarven – ohne dabei billiger Effekthascherei zu verfallen. Zahlreiche Illustrationen verdichten die textliche Information. Ein Kapitel ist auch der Stellung der Schweiz während des Ersten Weltkriegs gewidmet. Ein geglücktes letztes Werk einer Serie, die in alle Schulhäuser gehört! *pv*

QUELLEN UND TEXTE ZUR GEGENWART

Huber, H. C.: Quellen und Texte zur Geschichte der Gegenwart. 239 S., Schulthess, Zürich, Fr. 34.—.

Aus allen Weltteilen legt der Autor leicht verständliche Quellen (z. B. Auszüge aus der NZZ-Berichterstattung) vor, die er nach Themen (z. B. Nahost-Konflikt) gruppiert. Dabei greifen die Texte bis tief in das 19. Jahrhundert zurück, damit die Entwicklung der Frage verstanden wird. Der Band eignet sich also auch für kürzere Schülervorträge über ein Thema, bietet aber gleichfalls dem Historiker wie dem Lehrer aller Fächer eine knappe Information über das Zeitgeschehen. *L. Burgener*

ZUR BILDUNGSSITUATION IN DER WEIMARER REPUBLIK

Heinemann, Manfred (Hg.): Sozialisation und Bildungswesen in der Weimarer Republik. 370 S., Klett, Stuttgart, Fr. 54.—.

«Der Leser, der gewohnt ist, in der Geschichte nur die Beschreibung des Vergangenen, Abgetanen zu sehen, mag meinen, dass» (die ungünstige Beeinflussung der Arbeiterkinder durch ihr Milieu und ihre Umwelt in der Weimarer Zeit) «vorbei und längst erledigt ist. Er übersieht jedoch völlig, dass die Sozialisation des Arbeiterkindes in der Weimarer Republik wie auch die ökonomischen und politischen Entscheidungen dieser Zeit bis in die Gegenwart nachwirken: Etwa die Hälfte aller heute 45- bis 60jährigen war den hier geschilderten Sozialisationsbedingungen unterworfen», das heisst: Die Hälfte der bundesrepublikanischen Väter und Grossväter sind gross geworden in Familien in engen Verhältnissen, von Hunger, Sorgen, Existenznot, Ungewissheit bedroht. «Die Vorstellung vom „Vaterhaus" ist schier ein Hohn angesichts des Wohnungselends des Proletariats.» In der Schule «wurde das Gefühl der eigenen Wert- und Bedeutungslosigkeit im Arbeiterkind weiter verstärkt und vertieft.» Zwang, Dressur und Drill waren die Mittel psychisch aufgeriebener Lehrer, «die vor übergrossen Klassen standen» und, in Übereinstimmung mit den elterlichen Praktiken, die Schüler von aussen lenkten und steuerten. «Wichtig waren das tatsächliche Verhalten und seine Wirkungen, nicht die innere Einstellung und Motivation.»

Diese Gedankengänge finden sich in *Ferdinand Brandeckers «Notizen zur Sozialisation des Arbeiterkindes in der Weimarer Republik»*, einem der 20 kurzen, präzisen, leicht zugänglichen Aufsätze, die *Manfred Heinemann* herausgegeben hat. Wer das Studium der Geschichte nicht bis in die Hitler-Zeit hinein vorangetrieben hat, wird diesen 1. Band der Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft mit wachsendem Interesse lesen. Viele Quellen werden hier erstmals auf verständliche Weise von Fachleuten zugänglich gemacht, so die Arbeiten von *Kurt Löwenstein* über die grösste Kinderorganisation Deutschlands, die «Kinderfreunde», sowie über die (lange Zeit bekämpften oder totgeschwiegenen) Kinderrepubliken, oder auch das Auseinanderbrechen der beeinflussenden Wirklichkeit in das bäuerlich-handwerklich-kleinstädtische und das städtisch-bildungsbürgerliche Sozialisationsfeld.

All dies spielt sich ab im Schatten jener zwar aus Wohlwollen, aber rasch geschaffenen, früh als unglaubwürdig empfundenen Weimarer Republik, der sich Gelehrte wie Carl Schmitt und Martin Heidegger und nach ihrem Vorbild viele ihres Standes versagten; die Volkssouveränität erschien ihnen als «geistige Proletarisierung» *(Max Weber)*. «Dieses Volk», schrieb *Hesse* 1925, «das unter so schwerer Prüfung mündig geworden ist, weiss heute noch nicht, wohin sein Weg führt und wer sein Führer und Helfer sein wird.» Inzwischen wissen wir, wer sein «Führer und Helfer» geworden ist, und es ist erregend zu verfolgen, wie sich die Unfähigkeit nicht nur der vielen, sondern auch der Elite, die Situation zu erfassen und zu meistern, in bildungspolitischen und pädagogischen Kontroversen auswirkt.

Die Verfasser machen deutlich, wie alle ernsthaften intentionalen Versuche, erzieherisch zu wirken, verpufften, weil die in der Wirklichkeit institutionalisierten Suggestionen stärker wirkten: die Sozialisationsfelder entscheiden Grundstimmung und Haltung, schliesslich Verhalten der Bürger, der Jugend. Eine allgemeine «Auflehnung der Söhne gegen die Väter» bereitete den Umschwung unausweichlich vor. Unter den bestimmenden Sozialisationsfeldern aber war das vielleicht wirkungsvollste: die vernachlässigte, unter misslichen Verhältnissen arbeitende Volksschule. Welche Lehre aus der Geschichte! *H. P. Müller*

LESEBUCH ZUR NEUEREN DEUTSCHEN GESCHICHTE

Wildermuth, Rosemarie: Als das Gestern heute war. Erzählungen, Gedichte und Dokumente zu unserer Geschichte (1789–1949). 328 S., Ellermann, München, Fr. 25.10.

Das Werk ist als Lesebuch gedacht und wendet sich an Jugendliche. Es enthält Aufrufe, Gedichte, Zeitungsmeldungen, Karikaturen und in grosser Zahl persönliche Zeugnisse zur deutschen Geschichte. Neben «klassischen» Stücken wie Metternichs Gespräch mit Napoleon und dem «Punch»-Kommentar zu Bismarcks Entlassung bringt es sehr viel Stoff, der sich in keiner andern Sammlung findet. Knappe Kapitelseinleitungen, eine Zeittafel und ein Verfasserverzeichnis kommen dem Selbstlerner entgegen. Dass das deutsche Volk wenig Glück hatte, wird offenkundig: vieles hätte anders, besser kommen können. Doch wird der verhängnisvolle Riss zwischen Geist und Macht nicht genügend belegt. Die Frage, wie der emporkömmlingshafte Geltungsdrang zur «Nationaleigenschaft» werden konnte, wird schon gar nicht gestellt. Das Dritte Reich erscheint nur in Zeugnissen seiner Gegner. Der junge Leser erfährt nicht, auf welche Behauptungen und Versprechungen seine Grosseltern «hereingefallen» sind. So hätte zu Otto Wels' Rede gegen das Ermächtigungsgesetz (1933) unbedingt Hitlers Entgegnung gehört. Ebensowenig dürfte man die Stimme derer vorenthalten, die sich gläubig für Hitlers Deutschland geopfert haben.

Das Buch bietet dem Lehrer willkommene Zeugnisse zur deutschen Geschichte; jugendliche Schweizer wird es enttäuschen oder irreführen. *Paul Waldburger*

DAS KOMMUNISTISCHE MACHTSYSTEM

Šik, Ota: Das kommunistische Machtsystem. 357 S., Hoffmann und Campe, Hamburg, Fr. 28.70.

Es ist das erklärte Ziel des Verfassers (der im Prager Frühling 1968 Mitglied der Dubcek-Regierung war), in dieser Analyse des osteuropäisch-kommunistischen Herrschaftssystems «wesentliche Pervertierungen des gesamten Gesellschaftssystems» gegenüber ursprünglichen Sozialismusvorstellungen aufzudecken. Er versucht zunächst, die entscheidende Verflechtung zwischen Parteibürokratie, Parteiführung und Partei- und Staatspolitik darzulegen. Der Mangel an demokratischer Kontrolle fördert das ständige Überwuchern der Bürokratenschicht, welche ihre Machtposition mit ideologischen Scheinargumenten und politischer Repression gegen jede mögliche Opposition abzusichern versteht. Die herrschende Schicht stellt ihre eigenen Leistungen als «sozialistische Prinzipien» dar, ohne selbst zu prüfen, inwieweit diese wirklich den Interessen der arbeitenden Menschen entsprechen. Der ideologische Schutzpanzer verbietet eine Konfrontation von Theorie und Wirklichkeit. Die daraus resultierenden Mängel sind offensichtlich. Der bürokratische Apparat kann nach Šik unter Umständen durch eine Kulturrevolution (wie in China) überwunden, vor allem aber durch demokratische Kontrolle in ihre Schranken gewiesen werden. Mit Leidenschaft setzt sich der Verfasser im letzten Teil des Buches für einen demokratischen Sozialismus ein, wie ihn der Prager Frühling anstrebte und wie ihn Šik auch in andern Werken als ‚Dritten Weg' für eine zukünftige Gesellschaft empfohlen hat.

So aufschlussreich das neue Werk Ota Šiks auch ist, einige Mängel möchten wir nicht verschweigen: Die Mischung von Analyse und politischem Engagement befriedigt im Ganzen kaum, da die beständige Wiederholung ähnlicher Aussagen ermüdend wirkt. Das Fehlen präziser Angaben – etwa zur Soziologie der kommunistischen Parteien – ist zwar durch die schlechten Dokumentationsmöglichkeiten mitbedingt, bleibt aber dennoch eine Enttäuschung für den Leser. Möglich auch, dass sich Šik zu den Chancen demokratischer Kontrolle über einen Partei- und Beamtenapparat mehr Illusionen hingibt als moderne westliche Politologen. Schliesslich bleibt der Schlüsselbegriff *Demokratischer Sozialismus*, an dessen Vorstellungen er das kommunistische Machtsystem misst, recht unbestimmt.

Martin Fenner

ARBEITSMATERIALIEN ZU DEN BEIDEN DEUTSCHEN STAATEN

Reichert, Winfried: Die Deutsche Frage. Ploetz Arbeitsmaterialien Schule/Geschichte. 117 S., Ploetz, Würzburg, Fr. 10.50

Geschichtsunterricht vom 10. bis 13. Schuljahr mit Themen der jüngsten Vergangenheit ist verbunden mit der Sammlung und Sichtung von Quellenmaterial sowie der Auseinandersetzung damit durch Schüler und Lehrer. So stellt sich didaktisch die Notwendigkeit, ein selektioniertes Quellenmaterial bereitzustellen, das leicht fasslich kommentiert, wissenschaftlich fundiert und möglichst standpunkttransparent ist.

Vieles, z. B. der Begriff der Quelle, ist heute erneut in Diskussion, weshalb die Beur-

teilung eines persönlichen oder offiziösen Interviews, einer Zeitungsnotiz usw. als Quelle jeweils standpunktorientiertes Engagement werden kann.

Die Erörterung der Entstehung und Auswirkung zweier deutscher Staaten nach dem zweiten Weltkrieg, eben die «Deutsche Frage», ist unmittelbar verknüpft mit dem ideologischen Terminus des «Kalten Krieges».

Der sachspezifischen Ausbildung des Lehrers und seiner weltanschaulichen Haltung bleibt es überlassen, sich mehr oder weniger intensiv an dieses Exempel neuester Geschichte «heranzuwagen». Das «Wagnis» besteht darin, den Schüler mit einer Quellensammlung zu konfrontieren, die es ihm nicht so leicht macht, sich für den alliierten oder sowjetischen Standpunkt zu je einem bestimmten Handlungstermin, zu entscheiden, denn der Kommentar sowie die ausgewählten Quellenbelege bescheinigen Schwächen auf beiden Seiten, lassen aber auch beide Seiten mit überzeugenden Argumenten der Redlichkeit zu Wort kommen. Gerade in diesem Bereich unterscheiden sich andere Quellenpublikationen (z. B. Deuerlein).

Die Tatsache, dass die Diskussion der «Deutschen Frage» erst am Anfang einer versachlichten Erörterung steht, gestaltet die kursorische wie die eingehende Lektüre des vorliegenden Werkes zu einem kleinen Erlebnis.

Der Aufbau des Buches: Kommentar (25 p.), Quellensammlung (85 p.), 14 zusammenfassende Stofffragen, ein ausgewähltes Literaturverzeichnis (bis 1973) und ein Glossar wichtiger Begriffe (3 p.) entsprechen neueren didaktischen Anforderungen. Dem Lehrer werden langwierige Darstellungs- und Erklärungsprobleme abgenommen und weisen ihm die Rolle des die Übersicht Wahrenden zu.

Dem Schüler werden mehrgleisiges Ineinanderwirken von Beziehungen, Reaktionen politischen, sozialen, ideologischen, militärischen Charakters geboten. Der so dargebotene Stoff ist hervorragend geeignet, schülereigenes Forschen und Entdecken anzustacheln, also ein notwendiges Hilfsmittel für den modernen Geschichtsunterricht. *Josef Huber*

EIN NEUES UNTERRICHTSWERK

Hug, Wolfgang / Busley, Hejo: Geschichtliche Weltkunde, Band 1, 204 S., Diesterweg, Frankfurt, Fr. 11.70.

Es braucht schon einigen Mut, einem Unterrichtswerk Zielsetzung und Konzept voranzustellen: Jedermann kann mit Leichtigkeit kontrollieren, ob dem erhobenen Anspruch genügt wird. Mut und wohl auch Selbstbewusstsein – man kann sich das leisten bei den Herausgebern eines Geschichtsbuches, das in seiner Art lange fehlte.

Schon beim oberflächlichen Durchblättern fällt eine kluge Durchmischung historischer Informationsmittel auf: Text, Bild und Kartenmaterial. Das ist nicht neu, neu ist aber die Qualität.

Zunächst zum Text:
Seine Gliederung wird im Vorwort schon klar gemacht. Die Darstellungen der Verfasser, einfach und nüchtern ohne trocken zu wirken, machen den kleinsten Teil aus. Man verzichtet auf verlogene Versuche in Objektivität, man berichtet, und überall dort, wo man eine Meinung äussert, ist das am Rand durch ein besonderes Zeichen angegeben. Diese Trennung zwischen Nachricht und Kommentar ist überzeugend. Hier wird mehr gelehrt als Geschichte, hier sind Massstäbe zur Beurteilung von Information lernbar.

Wenig hat dem Ruf der Verfasser von Geschichtsbüchern mehr geschadet als ihr Hang, bei anderen Verfassern von Geschichtsbüchern abzuschreiben, bzw. umzuschreiben.

Wolfgang Hug und Hejo Busley ersparen sich solchen Betrug, der Schmuck mit fremden Federn steht ihnen um so besser, als sie überall gleich anschreiben, von welchem Pfau der Glanz kommt. Sie scheuen sich nicht, aus anderen Geschichtswerken zu zitieren: Immer dann, wenn, so wird im Vorwort erklärt, «(die Zitate) eine Sache besonders klar, verständlich und zuverlässig darstellen.» Die Zitate sind mit grauer Farbe vom übrigen Text abgehoben.

Auf blauem Grund erscheinen die Quellen. Sie sind reichlich eingesetzt und so in den Text gefügt, dass sie sich vorzüglich als Arbeitsmaterial eignen, besser fast als die (gelben) Arbeitsvorschläge, welche, wie auch die zu Beginn jedes Kapitels angegebenen Lernziele, manchmal etwas erzwungen wirken, so wenn z. B. als Ziel gesetzt wird: «Versuche herauszufinden, warum es zum Kampf zwischen Kaiser und Papst kam . . .» Das ist fast so sinnvoll, wie wenn man fragen würde: «Versuche herauszufinden, was im folgenden Kapitel steht.» Oder als Arbeitsvorschlag: «Berechnet, wieviel Vieh . . . die Abtei St. Germain des Prés zur Bewirtschaftung ihrer Hofgüter benötigte.» Da mag man nur noch die Absicht loben, die hinter solcher Aufgabenstellung vermutet werden kann.

Beim Einsatz des Bildmaterials wird ein altes Dilemma sichtbar: Wie brauchbar sind für den Schüler zeitgenössische Darstellungen, z. B. Miniaturen aus mittelalterlichen Chroniken; erdrückt nicht manchmal die kunsthistorische Ambition das Bedürfnis nach trivialer Illustration, wie sie etwa manche Historienfilme anbieten? Die Frage kann hier nicht beantwortet werden. Das vorliegende Buch entzieht sich einer Stellungnahme durch überzeugende Vielseitigkeit: Moderne Fotos (z. B. vom Markusdom in Venedig) werden ergänzt mit sorgfältig ausgewählten Beispielen zeitgenössischer Kunst, wie etwa der Darstellung einer Schreibstube aus der Echternachter Handschrift und einfachen grafischen Darstellungen sowie einem Kartenmaterial, das sogar für die Völkerwanderung auch einem Nichtspezialisten zumutbar ist.

Durchsichtigkeit der Zielsetzung, klarer Aufbau und eine Fülle von anschaulichen Details, die ein verantwortbares Geschichtsbild zu prägen vermögen: Das sind die hervorstechendsten Merkmale eines Lehrbuches, das auch der mit Interesse und Vergnügen lesen kann, der eigentlich alles, was da drin steht, schon weiss. Um so interessanter wird es sein für die, die es noch nicht wissen: Seminaristen, Gymnasiasten, Eltern und Lehrer und alle, die lehren und lernen wollen, wie sich eine Gegenwart aus ihrer Geschichte erklärt.

Sie werden auch dankbar sein für die leider immer noch nicht selbstverständlichen Namen- und Sachregister.

In unserer Zeit der ideologischen Auseinandersetzungen wird man jedes Lehrmittel, besonders aber ein geschichtliches, nach seinem weltanschaulichen Hintergrund befragen. Im vorliegenden Fall lässt sich nicht übersehen, dass den Mechanismen der Herrschaftsverhältnisse und der Geschichte der Grundschicht mehr Raum gegeben ist als in vergleichbaren Lehrmitteln. Das fällt aber nicht auf, weil es mit besonderem Gewicht versehen wäre, nur: es fehlte bislang.

Der Band 1 umfasst den Zeitraum von den Anfängen der Menschheit bis zum Beginn der Neuzeit in Europa und soweit für Europa von Bedeutung, dem Orient bis China.

Auf den zweiten Band wird man nicht nur gespannt sein: Man kann sich darauf freuen. *P. Schudel*

ZUR ZEIT DER STAUFER

Adam, Ernst: Baukunst der Stauferzeit in Baden-Württemberg und im Elsass. 248 S. mit 118 Abb., Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart, Fr. 22.60.

Alphabetisch geordnet, führt uns dieser handliche Kunstführer des Freiburger Dozenten für Architekturgeschichte zu den sakralen und profanen Baudenkmälern der Stauferzeit im schwäbischen Raum und am Oberrhein. Stilgeschichtlich bildet die Stauferzeit keine Einheit, umfasst sie doch sowohl die späte Romanik wie die frühe Gotik. Die Entscheidung, was nun wirklich als Baukunst der Stauferzeit anzusprechen sei, fällt daher nicht unbedingt leicht. Die Problematik erweist sich etwa am Beispiel der Basler St.-Leonhards-Kirche, deren Krypta doch wohl in vorstaufische Zeit zurückreicht, deren übrige sichtbare Bauteile jedoch grösstenteils jünger sind. Unbefriedigend ist auch die Abbildung des Innenraums des Basler Münsters, die den Zustand vor der Restauration festhält, mit dem falschen Choraufgang und dem Phantasieboden des 19. Jahrhunderts. Eine baldige Neuauflage, die wir dem sonst so vorzüglichen Bändchen gerne wünschen, sollte diese veraltete Wiedergabe ersetzen.

Maurer, Hans-Martin: Der Hohenstaufen. Geschichte der Stammburg eines Kaiserhauses. 203 S., ill., Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart, Fr. 36.—.

Wissenschaftliche Präzision, verbunden mit lebendiger Darstellung zeichnet das neue Werk des Stuttgarter Staatsarchivars aus. Trotz des an sich dürftigen Quellenbestandes versteht er es, dank einer minutiösen Analyse samt geschickter Kombination der ihm vorliegenden urkundlichen und chronikalischen Überlieferungen und stets auch in kritischer Auseinandersetzung mit der neueren und neuesten Forschung ein faszinierendes Bild vom Schicksal der stolzen Stammburg der berühmten Kaiserdynastie von ihrer Gründung bis zum Untergang im grossen Bauernkrieg, ja darüber hinaus bis zum völligen Verfall der Ruine vor den Augen des Lesers entstehen zu lassen. Gewichtige Kapitel befassen sich mit den Burgbewohnern und ihren Funktionen und gewähren dadurch interessante Einblicke in die oft recht komplizierten mittelalterlichen Rechtsverhältnisse. Ein Anhang mit literarischen Zeugnissen über den Hohenstaufen, Quellen- und Literaturbelegen sowie einem Namen- und Ortsregister beschliessen den schönen Band. Nicht unerwähnt dürfen die 24 prachtvollen Kunstdrucktafeln bleiben. *F. Meyer-Wilhelm*

Neueingänge

Besprechung ohne Verbindlichkeit vorbehalten

Pädagogik, Didaktik, Psychologie

Brühlmeier, Arthur: J. H. Pestalozzi / Auswahl aus seinen Schriften 1, 295 S., UTB/Haupt ● **Schleicher, Klaus: Familienbildung,** 104 S., Schwann ● **Kleber, Eduard W. / Fischer, Rudolf u. a.: Lernvoraussetzungen und Unterricht,** 285 S., Beltz ● **Kube, Klaus: Spieldidaktik,** 186 S., Schwann ● **Reulecke, Wolfram: Strukturelles Lernen,** 190 S., Hoffmann und Campe ● **Wyss, Peter: Grundprobleme der Anstaltserziehung,** 184 S., Haupt ● **Nave-Herz, Rosemarie: Die Rolle des Lehrers,** 84 S., Luchterhand ● **Schulmann, Heinrich: Wörterschlagbuch,** 82 S., Maihof ● **Hoffmann, Bernt: Handbuch des autogenen Trainings,** 464 S., dtv ● **Küpper, Hans: Wege zur Sozialpädagogik,** 168 S., Schöningh ● **Lehmann-Grube, Fritz: Gesunde und glückliche Kinder,** 250 S., Hoffmann und Campe ● **Klauser, K. J. / Kornadt, K. J.: Jahrbuch für Empirische Erziehungswissenschaft 1977,** 254 S., Schwann ● **Hartung, Johanna: Verhaltensänderung durch Rollenspiel,** 112 S., Schwann ● **Westmeyer, Hans / Hoffmann, Nicolas: Verhaltenstherapie,** 300 S., Hoffmann und Campe ● **Wickler, Wolfgang / Seibt, Uta: Das Prinzip Eigenschutz,** 372 S., Hoffmann und Campe ● **Frehner, Rudolf: Brenn-Punkte,** 160 S., Dialog

Vor- und Grundschule

Mahlstedt, Dagmar: Leseschritte, Band 1 und 2, Beltz ● **Gerbaulet, Sabine / Klemm, Barbara: Kinderschule,** 71 S., Scriptor ● **Krenzer, Rolf: Arbeitsheft: Polizei und Feuerwehr,** 31 S., Hirschgraben ● **Weber, Thomas: Rechentraining / Zahlenraum bis 10,** 64 S., Hirschgraben ● **Bieler, Robert und Susanne / Sander, Helene u. a.: Lesebuch 2 für Allgemeine Sonderschulen,** 159 S., Oesterreichischer Bundesverlag ● **Spiess, Christine / Larcher, Dietmar u. a.: Texte und Arbeitsbuch 4 / Unter der Oberfläche,** 153 S., Oesterreichischer Bundesverlag ● **Jaeggi, Peter: 2 mal 7 bunte Denkspiele,** 14 S., Schweizer Jugend Verlag

Diverses

Winer: Das Teufelsdreieck, 140 S., Heyne ● **Mordillo: Cartoons,** n. p., dtv ● **Dickens: Die Pickwicker,** 1043 S., dtv ● **Heimeran: Grundstück gesucht,** 113 S., dtv ● **Cendrars: Wahre Geschichten,** 144 S., dtv ● **Dostojewskij: Schuld und Sühne,** 742 S., dtv ● **Landmann: Jüdische Witze,** 260 S., dtv ● **Lindemann: Anti-Stress-Programm,** 172 S., Heyne ● **Weiss: Ich – der Augenzeuge,** 272 S., Heyne ● **Motorräder international '77, Katalog,** 64 S., Heyne ● **Posthumus: Klassische Autos,** 64 S., Heyne **Kaléko: In meinen Träumen läutet es Sturm,** 158 S., dtv ● **Strauss: Marlenes Schwester,** 109 S., dtv ● **Siebeck: Klappe zu – Affe tot,** 199 S., dtv ● **Kardorff von: Adieu Paris,** 259 S., dtv ● **Thoma: Andreas Vörst,** 237 S., dtv ● **Einzunehmen dreimal täglich,** 210 S., dtv ● **Bernhard: Die Ursache,** 104 S., dtv ● **Reimann: Franziska Linkerhand,** 581 S., dtv ● **Dickens, Weihnachtserzählungen,** 589 S., dtv ● **London: Der Rote,** 135 S., dtv ● **Ranke Graves von: Ich Claudius, Kaiser und Gott,** 363 S., dtv ● **Thelwells vollständige Angler(l)ehre,** dtv ● **Navratil (Hg.): Alexanders poetische Texte,** 204 S., dtv ● **Dostojewskij: Die Dämonen,** 838 S., dtv.

HEIMATKUNDE DES KANTONS AARGAU

Schibli/Geissmann: Heimatkunde des Kantons Aargau, 282 S., ill., Ringbuch, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Fr. 38.50.

Mit dem soeben erschienenen 3. Band, der *Heimatkunde des Kantons Aargau,* ist die insgesamt 514 A 4-Seiten umfassende *Handreichung für den Lehrer* abgeschlossen und damit ein beispielhaftes didaktisches Hilfsmittel vollendet, das seine eigentliche Wirkung vervielfacht durch die Lehrer der 3., 4. und 5. Klasse an aargauischen Volksschulen erhalten wird.

Heimatkunde ist Erlebnis, Erfahrung und Erkundung des Wohnortes, des Wohnkantons oder einer Region, ist Erwerb sachlichen Wissens über die Gegebenheiten und Einsicht in Ordnungen, Probleme und Bedingungen eines Lebensraumes; sie ist aber auch Vertiefung einer gemüthaften Bindung an die «kleine» Welt, in der wir aufwachsen und die uns in mancherlei Weise formt und uns in der «grossen» Welt behaust oder fremd «da sein» lässt. Im Heimatkundeunterricht werden entscheidende Grundlagen gelegt für spätere Welt-Offenheit, für ein Interesse am Gedeihen von Gemeinde und Staat, aber auch, existentieller noch, für die eigene Bindungsfähigkeit an Natur und Mensch. Die vor kurzem noch modische, alle geschichtliche und kulturelle Verwurzelung an Volk und Heimat verachtende, angeblich befreiende (emanzipatorische) Erziehung zerstörte denn auch bewusst jegliche gemüthafte oder auf Wissen beruhende Bindung an den Lebensraum und die in ihm gewachsenen Ordnungen.

Wie in den Bänden für die 3. und die 4. Klasse stellen die Autoren Max Schibli und Josef Geissmann, Seminarlehrer in Aarau und in Wettingen, übersichtlich und anschaulich zugleich geographische, geschichtliche und naturkundliche Sachverhalte der aargauischen Landschaft dar. Das Werk ist eine Fundgrube für sachkundige historische und aktuelle Information (und aufgeweckte Schüler wollen heute vielerlei wissen!), wie sie dem einzelnen Lehrer nicht ohne weiteres zugänglich ist. Die gebotene Fülle ermöglicht dem Lehrer eine zweckmässig auf Ort und Region abgestimmte Auswahl und regt mit Beispielen und Hinweisen (aber nicht Rezepten) zur schüleraktiven Gestaltung des Unterrichts an. Auch wer glaubt, aargauische Täler und Ortschaften gut zu kennen, wird erfreut und überrascht zugleich auf Unbeachtetes, Wissenswertes, Klärendes stossen. Der *geschichtliche* Teil füllt den ebenfalls durch den Lehrplan für die 5. Klasse abgesteckten Rahmen (Zeit der Helvetier, Römer, Alemannen, Mittelalter) kenntnisreich aus und erleichtert dem Lehrer ein sachkundiges Erarbeiten und lebendiges Erzählen der «denkwürdigen Vergangenheit». Die Pflege des Details kommt dem Sachhunger der Fünftklässler entgegen.

Heimatkunde, im Lehrplan für die 4. und 5. Klasse mit je fünf Wochenstunden bedacht, umfasst ausser aargauischer Geographie und Geschichte auch Naturkunde. Es ist ein ausdrückliches Anliegen der Verfasser, die Schüler an die Naturerscheinungen heranzuführen, sie erleben und beobachten, staunen, überlegen und Zusammenhänge entdecken zu lassen. Thema des naturkundlichen Teils der *Heimatkunde des Kantons Aargau* ist die *Tier- und Pflanzenwelt am und im Wasser.* Auf nur 18 Seiten folgt ein Überblick auf alles, was da schwimmt und kreucht und wächst im gewässerreichen Aargau, eine Aufforderung zur unmittelbaren Begegnung mit der Natur, Ausgangs- und Endpunkt jedes kindgemässen naturkundlichen Unterrichts. Zu allen Sachgebieten werden weiterführende Literatur und methodische Hilfsmittel angegeben. Die *Handreichung* will und kann nicht den Lehrer ersetzen, sie erleichtert ihm die Sachinformation, sie erweckt (wo dies nötig ist) sein persönliches Interesse am heimatkundlichen Stoff und trägt so zum bildenden Ertrag dieses Faches bei. Nicht im Aargau tätige Lehrer haben, wie zahlreiche Bestellungen zeigen, mit Gewinn die beiden ersten Bände «praxisbezogen» auswerten können. Auch der 3. Band, obschon der «aargauischste», dürfte hiefür nicht wenig hergeben!

Abgesehen von ihrer lehrerbezogenen didaktischen Zweckbestimmung ist die Heimatkunde, und zwar jeder Band, auch ein faszinierendes Lernbuch für alle, die mehr Kunde von ihrer aargauischen Heimat und den Dingen ihrer Umwelt gewinnen möchten. *J.*

HANDBUCH DER MORALISCHEN ERZIEHUNG

Oser, Fritz: Das Gewissen lernen. Probleme intentionaler Lernkonzepte im Bereich der moralischen Erziehung. 578 S., Walter, Olten/Freiburg, Fr. 37.—.

Osers Fragestellung ist ebenso interessant wie ungewohnt: «Kann man das Gewissen im Unterricht intentional lehren?» Es erstaunt daher nicht, dass der Autor sich gezwungen sieht, das Problem von Grund auf anzupacken, d. h. zunächst einmal die philosophischen, psychologischen und bildungstheoretischen Grundlagen zur Entwicklung einer Strategie des Gewissenslehrens zu legen. Man muss Oser zubilligen, dass er wohl jeden denkbaren Aspekt zum Thema eingefangen hat. Das ist wahrhaftig eine verdienstvolle Arbeit! Auf 578 Seiten ist geradezu ein Handbuch zum Thema Gewissensbildung entstanden.

Wer so viele Theorien berücksichtigen will, entrinnt nicht so leicht der Gefahr, beim blossen Referat stehenzubleiben. Der gegenseitige Bezug, das Vergleichen und Abwägen, das Zusammenfassen gleichartiger Thesen oder schliesslich sogar die Synthese sind nicht mehr befriedigend zu bewältigen. In Osers Buch bleibt vieles aneinandergereiht, das miteinander verwoben werden müsste.

Der eigenständige Teil des Buches folgt am Schluss im Entwurf eigener Lernstrategien mit ersten Evaluationen. Wir finden die bekannten modernen Arbeitsweisen des heutigen Relisionsunterrichts wieder. Erstaunt haben uns Methoden wie das Lernen von Merksätzen für Begriffe wie *Normen, Gewissen,* oder das Auswendiglernen eines *Normrasters* (vgl. p. 515/516). Solche Methoden mahnen uns in mancher Hinsicht an den längst überwunden geglaubten Katechismus. Der Leser wird sich fragen, wieweit die ganze wissenschaftliche Vorarbeit zur Entwicklung der Lernstrategien sinnvoll gewesen ist. Hat da der Berg nicht eine Maus geboren?

Das Buch eignet sich fast ausschliesslich als wertvolles Handbuch für Leute, die an Programmen im Bereich der moralischen Erziehung arbeiten. *Susi Jenzer*

KOMBINATORIK, WAHRSCHEINLICHKEIT, STATISTIK

Panknin, Manfred: Kombinatorik, Wahrscheinlichkeit und Statistik für die Klassen 1–6. 191 S., ill., Kamps pädagogische Taschenbücher 68, 2. Aufl., Fr. 12.20.

Was seit ungefähr 1960 mit der Mengenlehre passiert ist, vollzieht sich seit etwa 1970 mit der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Diese Stoffgebiete rutschen aus dem Hochschul- und hochschulvorbereitenden Gymnasialunterricht in die Sekundarstufe I und nach kurzer Verweildauer und Wasseraufnahme daselbst in die Primarschule. Und trotz den Beulen, die sich eifrige Primarlehrer bei ihren Ausrutschern auf dem glitschigen Gleithorizont der Mengenlehre geholt haben (von den Beulen der Schulkinder gar nicht zu reden), stürzt man sich jetzt auf die neuen Rutschflächen. Denn es erhebt das Selbstgefühl ungemein, seinem Kollegen im Nebenzimmer (oder gar im Nachbarkanton) punkto Modernität eine Nasenlänge vorauszusein.

Was an Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik denn in den ersten sechs Schuljahren gemacht werden könnte, das ist in diesem leicht lesbaren Büchlein gut und anschaulich dargestellt. Es kann darum Primarlehrern, aber auch Lehrern der Sekundarstufe I, die sich über den neuen Trend orientieren möchten, sehr empfohlen werden. Hinsichtlich der beschreibenden Statistik werden sie auf Vorschläge stossen (etwa in bezug auf Methoden der graphischen Darstellung), die in einem guten herkömmlichen Rechenunterricht schon seit Jahrzehnten realisiert werden – freilich vorwiegend erst im 7. Schuljahr (z. B. nach Heierli III). Hinsichtlich der Wahrscheinlichkeitsrechnung aber finden sie jene netten (klassischen) Würfel- und Urnenexperimente, die zwar reizvoll, aber für Volksschüler noch wesentlich irrelevanter sind als die heute verpönten Dreieckskonstruktionsprobleme oder die Aufgaben aus dem «Bürgerlichen Rechnen».

Was wird wohl zum Mathematikhit der achtziger Jahre? *Paul Neidhart*

BILDGESCHICHTEN ZUR SOZIALERZIEHUNG

Trapmann, Hilde / Rotthaus, Wilhelm / Walter, Karlheinz / Wuhrer, Heinrich: Mit dir zum wir. Band 1, Bildgeschichten zur Sozialerziehung. 63 S., ill., Braunschweiger Verlagsanstalt, Braunschweig, Fr. 12.20.

Erst in den letzten Jahren ist wohl die Bedeutung einer konsequent geplanten Sozialerziehung voll erkannt worden, doch noch immer herrscht vor allem über die Art der Vermittlung sozialer Verhaltensweisen grosse Unsicherheit. Meist setzt die Sozialerziehung, deren Ziel es ist, sich und andere (auch Aussenseiter) zu verstehen, vorurteilsfrei zu denken, sich selbst zu verwirklichen und gleichzeitig die Gemeinschaft als Bereicherung zu erleben, zu spät ein, zu einer Zeit, in der die Kooperationsfähigkeit, die Teamarbeit in der Schule, eigentlich bereits vorausgesetzt wird, ohne dass diese in den untern Klassen entsprechend gefördert worden wäre . . .

Unter den in den letzten Jahren erschienenen methodisch-didaktischen Werken zur Sozialerziehung fanden sich vor allem Werke für die Orientierungsstufe. Hier sprang die Braunschweiger Verlagsanstalt mit dem ersten Band *Mit dir zum wir* in die Lücke und legt ein Werk vor, das sich sowohl für die Primarschule als auch für die Sekundar- und Mittelschulen eignen dürfte. Mehr noch, die vorliegenden Bildgeschichten können auch Kindergärtnerinnen und Eltern eine Fülle von Anregungen geben.

Das Heft mit seinen rund hundert ausgezeichneten, zum Teil prämierungswürdigen Schwarzweissfotos ist äusserst geschickt aufgebaut und versucht, das Kind zu befähigen, sich selbst zu verstehen, zu verwirklichen und sich als einzigartig zu erkennen, aber auch zu begreifen, was es mit andern Menschen gemeinsam hat. Dann wird mit Hilfe der immer wieder erstaunlich aussagekräftigen, dem Alltag entnommenen Fotos das kindliche Denken auf den Partner hingelenkt, um später zu erkennen, wie das eigene Handeln das Handeln der andern bestimmt und durch andere das eigene Handeln mitbestimmt wird. Die einsicht, dass das eigene Handeln den Ablauf einer Situation entscheidend verändern – sowohl verschärfen als auch entschärfen – kann, ist eines der wichtigsten Ziele der Erziehung zur Kooperationsfähigkeit.

Der vorliegende Bildband mit den hervorragend gefassten Kurztexten (Bildlegenden, Fragen, Spielanregungen usw.) ist anspruchsvoll und müsste vom Erwachsenen mit dem Kind erarbeitet werden, denn auch mit diesem Heft wird kein Kind die Bewältigung von Konfliktsituationen gleichsam in der Stube lernen. Aber das Buch mit seinen anschaulichen Bildgeschichten macht so vieles für Kinder leichter erfassbar und verständlicher, wo wir Erwachsenen oft um die richtigen Worte ringen . . . Es regt an, provoziert und fordert zur Diskussion heraus, und gerade in der Sozialerziehung brauchen wir Bücher, die zur Diskussion hinführen, um uns im Gespräch zu finden. Wo die Sprache zur Quelle der Missverständnisse (Saint-Exupéry) werden kann, können Bilder so vieles klären.

Damit könnte dieses Buch auch in den Fächern Deutsch und Lebenskunde eingesetzt werden, da an unsern Schulen ja das Fach Sozialkunde kaum zu finden ist. Es sei auch Lehrer- und Kindergärtnerinnenseminarien sehr empfohlen. *Veit Zust*

SEXUALERZIEHUNG

Verch, Klaus: Sexualerziehung. Lehrmappe Nr. 1 zur Unterrichtung in der Familie. Herausgeber: Deutscher Familienverband e. V. Bonn. Lehrmappe 138 S., Arbeitsmappe 128 S. Von Laufenburg Verlag, St.-Augustin-Niederpleis, Fr. 18.80 bzw. Fr. 22.90.

In Form von losen Blättern, die übersichtlich geordnet und anhand eines umfangreichen Registers leicht nach Fachbereichen und Fachwörtern einsetzbar sind, wird für Lehrer und Eltern Information zur Sexualerziehung bereitgestellt. Auf 8 doppelseitigen Tafeln ist Bildmaterial vorhanden. (Für den Gruppenunterricht sind diese Bilder auch als Diapositive erhältlich.) Rund 100 Seiten Text ermöglichen den Erziehern, ihr eigenes Sexualwissen auf den aktuellen Stand zu bringen. Didaktisch-methodische Hinweise erlauben die individuelle pädagogische Verarbeitung des Stoffes.

Als kritische Hinweise seien dem Rezensenten gestattet: Das Bildmaterial besteht ausschliesslich aus Zeichnungen. Oftmals wären Fotografien geeigneter, würden sie doch die für die Sexualpädagogik unabdingbare Anschauung unmittelbarer vermitteln. Der Text ist stark biologisch ausgerichtet, um dem Ziel der umfassenden Information gerecht zu werden. Zusammen mit dem inhaltlichen Aufbau der Mappe führt es dazu, dass auch mit diesem Lehrmittel Sexualkunde wiederum weitgehend propädeutisch erteilt werden muss. (Gibt es bei unserer Gesetzgebung und den weitverbreiteten Ansichten über Sexualität überhaupt eine andere Möglichkeit?) Trotz der kritischen Hinweise beurteilen wir das Buch aber als gut und für die praktische Arbeit geeignet. Es ist innerhalb der Flut an Publikationen aus dem Bereich der Sexualpädagogik eines der besseren Unterrichtshilfsmittel.

TASCHENBÜCHER

Originalausgaben sind mit * bezeichnet

Einladung zur Soziologie. Der Autor, ein in den USA lehrender Wiener, hat eine vergnügliche Einführung geschrieben, die, frei von Fachchinesisch, doch mit den Problemen vertraut macht. 15 Jahre nach der Erstausgabe wirkt das Werk in der Fragestellung allerdings nicht mehr taufrisch. (Berger; dtv 1203/List, Fr. 5.60)

Georg Heym: Das lyrische Werk. Der schön gestaltete Dünndruck-Band enthält sämtliche Gedichte der Jahre 1910 bis 1912, also das eruptiv geschaffene Hauptwerk, sowie eine Auswahl der früheren Gedichte. Mit Nachwort, Anmerkungen, Zeittafel, Literaturhinweisen und Register genügt die Edition wissenschaftlichen Ansprüchen. (dtv-bibliothek 6085, Fr. 14.70)

* *Heinrich Mann: Texte aus seiner Wirkungsgeschichte in Deutschland.* Vorkämpfer oder Zivilisationsliterat? Jedenfalls der Dichter, an dem sich die Geister schieden, wie z. B. die Verunglimpfungen durch den Bruder Thomas belegen. (Wunneberg [Hg.]; dtv WR 4293, Fr. 12.50)

* *Thomas Mann: Essays, Band 1, Literatur.* Ob als «kritische Seitensprünge» oder «prosaische Ableger» bezeichnet, das ganze selbstbewusste Gewicht Thomas Manns spricht sich aus im ungebrochenen Verhältnis zur Klassik und dem 19. Jahrhundert. Bei Kafka reichte es bloss zur Zitatensammlung. Noch lesenswert? (Michael Mann [Hg.]; Fischer 1906, Fr. 11.30)

* *Funkkolleg Literatur Band 1.* Überarbeiteter Text der Radiosendungen des Hessischen Rundfunks 1976/77. Als Nachschlagewerk für die Teilnehmer an den Kollegsendungen und als Grundlagenkurs, z. B. für Seminaristen und Schüler der Sekundarstufe II. (Brackert/Lämmert Hg.; Fischer 6326, Fr. 9.—)

Romain Rolland: Johann Christof. Eine willkommene, schöne Neuausgabe des Romans, der die jungen Menschen zur Zeit des ersten Weltkriegs ergriffen hat (Nobelpreis 1915). Heute gewinnt er für die Jugend neue Bedeutung im Zeichen des erwachten europäischen Denkens. (dtv 2032 Dünndruck-Ausgabe in 3 Bänden, Fr. 44.30)

Sören Kierkegaard: Einübung im Christentum. Das Werk aus der Mitte des 19. Jahrhunderts hat erst in dem unserem brisant gewirkt als Schulung in Dialektik und existentialistischem Lebensgefühl. (dtv-bibliothek 6080, Fr. 17.—)

* *Ernst Bloch. In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten.* Man ist dankbar für den Aufriss der geistigen Herkunft, ganz besonders über die Einführung in die Hauptwerke (14 Textseiten nach H. H. Holz) und die Diskussion seiner unabhängigen Stellung innerhalb des Marxismus. (Markun; ro-ro-ro-Bildmonographien 258, Fr. 7.90)

Schirmer/Esch: Kurze Geschichte der englischen und amerikanischen Literatur. Die gekürzte Fassung des ursprünglich zweibändigen Standardwerks liegt jetzt in einer Neubearbeitung vor. (dtv WR 4291, Fr. 17.—)

Zurück zum gesunden Schlaf. Ein Arzt, der selber unter Schlaflosigkeit gelitten hat, gibt Ratschläge zur Selbsthilfe «ohne Chemie». (Lenné; Heyne Ratgeber 4543, Fr. 5.60)

* *Was Führungskräfte von Volkswirtschaft wissen müssen ...* und auch Lehrer sollten etwas davon verstehen. Klare Erläuterung der Begriffe, etliche beruhen allerdings auf der bundesdeutschen Terminologie, und auch alles Zahlenmaterial stammt aus der BRD. (Goossens; Heyne Kompaktwissen 72, Fr. 6.70)

* *Die verlorenen Inseln. Hat die europäische Demokratie noch eine Zukunft?* Der Europarat sieht seinen Lebensgrund, die Demokratie, bedroht und möchte darum demokratisches Bewusstsein stärken. Sieben Persönlichkeiten aus sechs Mitgliedstaaten erörtern Gegenwarts- und Zukunftsprobleme. Darunter unser neuer Bundesrat, *Pierre Aubert,* mit *Die Notwendigkeit einer europäischen Solidarität.* (Randzio [Hg.]; Edition Europarat Bd. 1, Nomos, Baden-Baden)

* *Verhaltensänderung in der Schule. Systematisches Anleitungsprogramm für Lehrer.* Ganz praxisbezogen und darum besonders geeignet für Skeptische, die doch spüren, dass im Lehrer-Schüler-Verhalten Veränderungsprozesse nötig wären (Lorenz/Molzahn/Teegen; ro-ro-ro-Sachbuch 6983, Fr. 7.90)

Märchen, Phantasie und soziales Lernen. Die «Analyse bürgerlicher Märchenverwendung» in den Medien wie in der Familie soll die Bahn frei machen für eine progressive Kinderliteratur, welche die echten Bedürfnisse der Kinder an Märchen abdeckt. Immerhin sind ein paar grundsätzliche Fragen überlegenswert. (Richter/Merkel; Basis Theorie Bd. 4, Basis Verlag, Fr. 9.80)

Tessin: 30 Rundwanderungen

Die Routen wurden für Automobilisten zusammengestellt, aber lassen sich auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschliessen. Gute, neue Vorschläge für Schulreisen. (Kümmerly + Frey, 103 S., Fr. 9.80)

Freizeit und Ferien im Tessin

Übersichtskarte, Spezialkarte Südtessin, 6 Ortspläne, Touren und Ausflugsvorschläge, Ortsverzeichnis mit Sehenswürdigkeiten. (Kümmerly + Frey, Fr. 8.90) *tt*

TEXTE FÜR TESSINER SCHÜLER

Bonalumi, Giovanni / Snider, Vincenzo (Hg.): Situazioni e testimonianze. Antologia per il grado degli studi. 706 S., ill. Bellinzona, Casagrande, Fr. 19.80.

Diese neue Anthologie ist auf die besondere Lage des Tessins zugeschnitten, die für ein Grenzland ein Anreiz sein sollte.

In einem ersten Teil lernt der Tessiner Mittelschüler, für den der Band bestimmt ist, Auszüge aus Werken italienischer Autoren kennen, da diese seinen kulturellen Substrat und sein sprachliches Vehikel vertreten. Es ist klar, dass einerseits den zeitgenössischen Autoren, dann aber auch vor allem Vertretern aus dem Norden Italiens der Vorzug gegeben wurde. Ihnen zur Seite stehen die Dichter und Schriftsteller des Tessins, mit Ausnahme von Francesco Chiesa und Giuseppe Zoppi.

Eine Neuheit stellen unseres Wissens die beiden repräsentativen Abschnitte mit Deutschschweizer, Bündner und welschen Texten in italienischer Übersetzung dar: Sie sollen alle zum Nachdenken über unsere Lage als Menschen und Schweizer in der heutigen Welt anregen.

Thematisch gegliedert ist ein weiterer Teil. Zunächst enthält er eine Rückblende in die Tessiner Geschichte, zum Teil mit den Augen ausländischer Besucher gesehen. Das Panorama weitet sich dann auf die ganze Eidgenossenschaft aus (Texte von Bichsel, de Rougemont, Th. Mann, zweier italienischer Gastarbeiter, Sciascia, Strati, Volponi). Dass Überlegungen zur italienischen Sprache und zum Verhältnis Hochsprache - Dialekt nicht fehlen durften, ist klar. Weitere Themen, die angeschnitten werden, sind: Wohnkultur, Städtebau, das Recht, Mensch zu sein, Objektivität, Überlegungen zu den Rassen, Überbevölkerung, die Rolle der Frau, die Forschung, die Umweltverschmutzung, Film, Musik, Sport, Religion.

Die vorliegende, moderne, altersstufengerechte Sammlung von 230 Texten aus den verschiedensten Interessengebieten dürfte bestimmt beim Tessiner Mittelschüler (12- bis 15jährig) gut ankommen. Sie gibt ausserdem dem Tessiner Lehrer ein sehr brauchbares, übersichtlich gestaltetes und gut präsentiertes Arbeitsinstrument in die Hand. Wir könnten uns auch gut vorstellen, dass sie für Leser aus den übrigen Kantonen der Schweiz zu einem guten Zugang zum südlichen, bei uns unverdientermassen noch zu wenig bekannten Kulturkreis öffnen könnte. *G. Beretta*

ITALIENISCH FÜR ERWACHSENE

Lehmberg, Peter / Piccinelli-Balocchi, Laura: Italienisch für Sie. Ein moderner Sprachkurs für Erwachsene, Bd. 1, 175 S., Hueber, München, Fr. 13.70.

Die Autoren behandeln in 20 Kapiteln das wichtigste grammatische Grund- und Formengerüst. Die Lektion beginnt fast immer mit einem Gespräch, ab und zu mit einem Brief, die in die Thematik einführen. Der Wortschatz ist konzis, in allererster Linie für den Dialog gewählt, recht fliessend, in der Auswahl sehr brauchbar. Die Grammatikregeln finden sich, vom Gesprächsstoff getrennt, wieder nach Lektionen geordnet, im Anhang des Buches. Alle Regeln stützen sich auf Beispiele ab. Hier auch finden sich die Lösungen zum Übungsteil, der auf dem Dialogstoff aufbaut und selbst zur Hauptsache aus Dialogen besteht. Die Strukturen – in unzähligen Abwandlungen zu «Ascoltate e ripetete» – zielen darauf, Gelerntes nicht einfach zur Kenntnis zu nehmen, sondern in immerwährendem Spiel neu zu sehen und zu festigen.

Der Verlag bietet zum Lehrgang auch die Kassette an, womit ohne Zweifel die Intensität gesteigert wird. Der thematische Aufbau: Dialog – Ascoltate e ripetete – evtl. Diktat ergibt einen soliden Rhythmus, wobei die Übungsphase in der Regel 8 bis 12 meist kürzere Übungen umfasst. Damit der Lernende auch ohne Kassette auskommen kann, sind die Modellfälle zu Beginn der Übungen im Satzspiegel optisch hervorgehoben.

Das Buch enthält im Textteil einige Fotos schwarzweiss, im Anhang einige wenige farbig, eine Italien-Karte und eine Übersichtskarte von Rom. Leider fehlt ein alphabetisches Register des Wortschatzes, das der Anfänger immer wieder sucht.

G. H. Keller

Kurzberichte

Anderes, Bernhard: Kunstführer Kanton Tessin. Im Auftrag der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte. 371 S., reich ill., Büchler, Bern, Fr. 19.80.

Der Text ist dem 2. Band des Kunstführers durch die Schweiz entnommen. Zusätzlich bietet Anderes eine Einleitung, in der er die geschichtlichen und kunsthistorischen Dominanten nachzeichnet, und viel mehr Fotos, z. T. in grösserem Format.

Ideal für Tessiner Ferien (wenn auch das Buch recht schwer geworden ist), denn die unzähligen, oft versteckten architektonischen und bildnerischen Schätze werden lückenlos aufgereiht. R.

Kipfer, Alex: Mineralindex. 206 S., Ott-*Verlag Thun / Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, Fr. 14.80.*

Der vorliegende Mineralindex will kein Lehrbuch der Mineralogie sein. Sein Ziel ist, dem ernsthaften Sammler zu helfen, seine Mineralien richtig und mit den gültigen Namen (bis 30. Juni 1974) anzuschreiben. Das Büchlein ist in vier Teile gegliedert: Nomenklatur (Tabelle aller gültigen Namen, alphabetisch geordnet. Kann zum Sammlungskatalog gestaltet werden), Register (Aufführung möglichst aller, auch veralteter Bezeichnungen. Soll u. a. helfen, unnötige Benennungen auszumerzen; z. B. «Gold, weisses» = Platin). Fremdsprachige Bezeichnungen (erleichtert den Verkehr mit ausländischen Sammlern und Museen). Tabelle der Elemente (mit den für Sammler wichtigsten Angaben). *Peter Herzog*

Pahlen, Kurt: Musik hören – Musik verstehen (Neuausgabe). 208 S., Schweizer *Verlagshaus, Zürich, Fr. 16.80.*

Eine «Plauderei», informativ, leichtverständlich, für Schüler (für Lehrer nicht verboten!) ein anregender Weg zu sachlicherem und zugleich begeisterungsoffenem Musikverstehen.

Hildenbrand, G.: Chemie der Kunst- und Farbstoffe. 128 S., Herder, Basel/Freiburg, Fr. 28.40.

Ein Schulpraktiker hat es unternommen, einem heute wichtig gewordenen Bereich der synthetisch-organischen Chemie, der in herkömmlichen Chemiebüchern noch ein Randdasein fristet, einen Band zu widmen.

Den Absichten des Verfassers entsprechend, sind Zusammenhänge zwischen Eigenschaften und Struktur der Stoffe den anwendungstechnischen Verfahren übergeordnet.

Zur Vorbereitung von Arbeitsgemeinschaften und Projekten können hier notwendige Grundlagen und viele Informationen und Anregungen entnommen werden. *Schär*

Burland, Cottie: Gefiederte Schlange und rauchender Spiegel. Götter und Schicksalsglaube im alten Mexiko. 128 S., 125 Farbbilder, Herder, Basel/Freiburg, Fr. 40.80.

Quetzalcoatl («Gefiederte Schlange», der bewusste Verstand) und Tezcatlipoca («Rauchender Spiegel», der Kriegsgott und unbewusster «Schatten» der Seele), die beiden altmexikanischen Götter bestimmen nach dem Glauben der Azteken das Schicksal des Volkes. Statt der aus dem Exil zurückkehrenden «Gefiederten Schlange» landeten 1519 spanische Eroberer unter Cortes an den Küsten Mexikos und zerstörten in blutiger Auseinandersetzung die religiös durchdrungene Hochkultur, Schöpfung eines völlig anderen Geistes.

Cottie Burland, Experte für altamerikanische Kulturen, vermittelt in einem informativen Bericht die Summe heutiger Kenntnisse über die Kulturen und Götter Alt-Mexikos (Zeitraum 2000 v. Chr. bis 1519).

Über 125 Farbbilder *Werner Formans* verdeutlichen Sitten und Feste, Religion, Kosmologie und Moral der Azteken.

Für den Unterricht (Geographie, Geschichte, Kunstbetrachtung, Religion) lässt sich der Band in mancher Weise ausschöpfen. Die Begegnung mit alten Kulturen ist nicht nur entwicklungspsychologisch wertvoll, sondern überhaupt unabdingbar für die Heranbildung eines wachen und kritischen Verhältnisses zu unserer eigenen Zivilisation. *J.*

Wir suchen noch einige Rezensenten

in den Fachgebieten:

Vorschule, Primarschule, Sonderschule/Heilpädagogik

Pädagogik, Erziehungspsychologie, Arbeitstechnik, Medien

Deutsch, Französisch, Geschichte, Handelsfächer/Wirtschaft

Physik/Technik, Turnen/Sport
für 3 bis 6 Bücher jährlich

Schreiben Sie bitte an die Redaktion mit Angaben über Ausbildung, Tätigkeit sowie allfällige Schwerpunkte innerhalb des Fachbereichs.

Woltersdorf, Hans Werner: Die Schöpfung war ganz anders. 296 S., Walter, Olten, Fr. 36.—.

Jedem Leser, der sich näher mit den Grenzen unseres naturwissenschaftlichen Weltbildes zu befassen gedenkt, kann das vorliegende Buch als eine Art Einführung empfohlen werden. Es regt sicher dazu an, in die Problematik von Forschungsgebieten, wie z. B. Kosmologie, Atomphysik, Evolution oder Parapsychologie, tiefer einzudringen.

Woltersdorf muss stark vereinfachen, um auch für den Laien noch verständlich zu bleiben. Deshalb ist immer damit zu rechnen, dass sich die Zusammenfassungen der verschiedenen Forschungsergebnisse nahe am Rande des noch Richtigen bewegen. Bevor der Leser die sicher interessanten Gedankengänge des Autors näher verfolgt oder sie sich sogar zu eigen macht, muss ihm deshalb empfohlen werden, sich näher über die einzelnen Fachgebiete und den neuesten Stand der Forschung zu informieren. Bereits heute sind gewisse Aussagen – wie z. B. die Nichtmutierbarkeit von Instinkten – nicht mehr richtig. *H. Kaiser*

Hersch, Jeanne: Die Hoffnung, Mensch zu sein. 176 S., Benziger, Einsiedeln, Fr. 22.80.

Das Buch umfasst Essays und Vorträge von sehr verschiedener Prägung. Die Autorin nimmt zu aktuellen Problemen wie Schulreform, Sterbehilfe knapp und entschieden Stellung. Sie warnt vor allzu billigen Lösungen, macht es sich aber selber im Lob des technischen Fortschritts oft allzu leicht. Anderseits behandelt sie Grundfragen der menschlichen Existenz überhaupt. Hier hält sie sich im Anschluss an die Philosophie von Karl Jaspers an klare, scharfe Unterscheidungen: Überall steht die existentielle Freiheit des Menschen der positivistischen Einebnung blosser Tatsachen gegenüber. Zur existentiellen Freiheit gehört das Aushalten der Gegensätze, z. B. die notwendige Verbindung von Macht und Gerechtigkeit. Besonders anspruchsvoll und im Verhältnis zum übrigen schwer zu lesen ist der Aufsatz über den *Sinn der Geschichte.* Hier operiert die Autorin mit Gedanken von Kant und Hegel und führt den Leser durch eine verwirrende, fast spielerisch anmutende Dialektik von Zeit und Ewigkeit. In diesem Abschnitt werden auch einige Mängel der Übersetzung spürbar. *H. R. Schweizer*

Sutherland, Elisabeth: Zeit der Wahrheit. 224 S., Herder, Basel/Freiburg, Fr. 28.—.

Für das vorliegende Buch erhielt Elisabeth Sutherland den Scottish Art Council Award-Preis, und mit ihm wurde sie erstmals in Deutschland vorgestellt. Sie erzählt darin die Geschichte einer Mittvierzigerin, die im Sterben liegt, alle Stationen ihres Lebens nochmals bewusst durchlebt und damit zu vielem Abstand gewinnt, ihre menschlichen Beziehungen überprüft, ein neues Welt- und Lebensbild gewinnt. Mit schonungsloser Offenheit enthüllt sie ihr Seelenleben und stellt sich der letzten Realität des Lebens. Doch der Tod geht an ihr vorbei. Sie wird dem Leben zurückgegeben. Das lange Krankenlager hat sie geläutert, freigemacht von Ängsten und Selbsttäuschungen, aber auch frei von den Fehlern der Vergangenheit.

E. Sutherland ist eine tiefsinnige Psychologin und versteht es meisterhaft, in eine andere Haut zu schlüpfen und deren Gefühle und Reaktionen nachzuempfinden. Ihr Buch ist daher ein ergreifendes Zeugnis menschlichen Ringens. *Myrtha Signer*

Anderegg, E. (Hg): Ich und Du. Wie Menschen miteinander sprechen. Hirschgraben-Lesereihe für die Grundschule, Hirschgraben, Frankfurt am M., Fr. 2.90.

Kleine, gute Textsammlungen für die Primarschule sind immer noch rar. Die vorliegende, sie umfasst 16 Nummern, führt auf meist einfache Weise ganz verschiedene Kommunikationsformen vor. Das Thema wird Neun- bis Zehnjährige sehr ansprechen, denn die Verhaltensmuster der Dialoge regen zum Unterrichtsgespräch an und fördern die Sozialisation. *R.*

Schweizer und Berner Heimatbücher

Beim Vergleich mit den frühesten Bändchen der beiden Reihen fällt die viel bessere Illustrierung (technische Qualität und Bildaussage) auf. Sie hält sich bei den neuen Nummern durchwegs auf sehr hohem Niveau. Auch die Texte sind glücklicherweise vom «Lob der Heimat» abgekommen und bieten präzise Information, die sich in der Schule und privat gut verwenden lässt.
56 bis 76 S., reich ill., Haupt, Bern

Waldvogel, H.: Stein am Rhein. 2. überarbeitete Aufl., SH 70, Fr. 13.50
Zu Recht auf das Historische ausgerichtet, aber auch die jetzige wirtschaftliche Lage wird erörtert.

Stampa, R.: Das Bergell. 3. überarbeitete Aufl., SH 80, Fr. 17.—.
Besonders schöne Farbfotos. Den Text hätte ich mir gegenwartsbezogener gewünscht, obwohl der fast private Bericht seinen unbestreitbaren Reiz hat.

Attenhofer, E.: Zurzach. SH 180, Fr. 9.50
Ein vielseitiges Heft. Leider wird die wirtschaftliche Bedeutung der Zurzacher Messen für die Alte Eidgenossenschaft nicht erfasst vor lauter folkloristischem Drum und Dran.

Bärtschi, A.: Adelboden. 2. überarbeitete Aufl., BH 98, Fr. 13.50
Sehr eindrücklich wird der Aufschwung zum Kurort geschildert; im Bildteil wird die bauliche Entwicklung nur angedeutet (sie ist ja auch nicht gerade erfreulich!).

Gribi, M.: Lyss. BH 118, Fr. 12.—
Gewiss keine leichte Aufgabe, ein Dorf zu präsentieren, das sich zum modernen regionalen Zentrum gemausert hat (ohne städtischen Charakter anzunehmen), wenn sich weder bauliche Monumente noch historische Fakten anbieten. Dennoch, der Versuch ist gelungen. *ers.*

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide